

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

19./20. Februar 2022 / Nr. 7

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,80 Euro, 6070

Ruhestandsbetreuerin geht in den Ruhestand



Mit viel Fingerspitzengefühl hat Schwester Esther Mayr betagte emeritierte Priester und ihre Haushälterinnen betreut. Jetzt ist sie mit 81 Jahren selbst in den Ruhestand gegangen. **Seite 13**

Münchhausen: Unfreiwillig berühmt

Die Geschichte vom Ritt auf der Kanonenkugel oder die, wie er sich am Schopf aus dem Sumpf zog, machten Münchhausen berühmt. Allerdings ohne sein Zutun: Der Freiherr schrieb die Anekdoten nicht auf. **Seite 34**



Wenn Kinder zu Soldaten gemacht werden

Seit 20 Jahren macht der „Red Hand Day“ auf das Schicksal von Kindersoldaten aufmerksam. Papst Franziskus beklagt, jedes Einzelne dieser Kinder werde seiner Kindheit und Zukunft beraubt – oder gar seines Lebens. **Seite 4**



Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Wir leben in einer verrückten Zeit. Ginge es nach dem Duden, der einst als Gralshüter der deutschen Sprache galt, sollte man „Juden“ vielleicht besser aus seinem Wortschatz verbannen – die Bezeichnung werde mitunter als historisch belastet gewertet. Stattdessen könne es sinnvoll sein, von „jüdischen Mitbürgern“ oder „Menschen jüdischen Glaubens“ zu reden. Gut, dass diejenigen, um die es geht, derlei Absurditäten eine klare Absage erteilen (Seite 5). Man darf also guten Gewissens Juden weiterhin Juden nennen. Gut so!

Absonderlich ist auch die Personalpolitik von Annalena Baerbock: Die neue Bundesaußenministerin will die US-Amerikanerin und Greenpeace-Klimaaktivistin Jennifer Morgan zu ihrer Staatssekretärin machen. Ich weiß gar nicht, was mich dabei mehr irritiert: der unverblühte Lobbyismus, der damit im Auswärtigen Amt einzieht – oder dass Baerbock die Leitung ihres Ministeriums in die Hände einer Frau legen will, die (bisher) nicht einmal deutsche Staatsbürgerin ist?

Man könnte zu zweifeln beginnen, ob die Grünen-Politikerin wirklich primär die Interessen Deutschlands vertritt.



Ihr
Thorsten Fels,
Chef vom
Dienst

Wer hält ihnen den Rücken frei?

Nicht nur bei Corona-Demos gerät die Polizei oft zwischen die Fronten. Auch die Kontrolle der vielen Regeln bedeutet für die Männer und Frauen in Uniform derzeit viel Druck. Wie gehen sie damit um? Und wie mit Gefahren für Leib und Leben? Polizeiseelsorger Frank Kienle erklärt im Interview: „Das Gefühl der Angst muss nicht automatisch lähmen.“ **Seite 2/3**



Foto: Imago/Stefan M. Prager

POLIZEISELSORGER BERICHTET:

„Angst ist ein Thema“

Gespräche helfen Beamten bei Druck und nach belastenden Erlebnissen

AUGSBURG – Woche für Woche ziehen Demonstranten durch die Innenstädte, um gegen eine Impfpflicht und andere Corona-Maßnahmen zu protestieren. Stets muss die Polizei die Route absichern. Wie gehen die Beamten mit der zunehmenden Belastung um? Und verstärkt ein Vorfall wie in Kusel, bei dem Ende Januar zwei Verkehrspolizisten erschossen wurden, die Angst vor gefährlichen Einsätzen? Darüber spricht Pastoralreferent Frank Kienle (52) im Interview. Er gehört zum Team der Polizeiseelsorge im Bistum Augsburg und ist für das Präsidium Schwaben Nord zuständig.

Herr Kienle, bedeutet die Kontrolle der vielen Corona-Maßnahmen im Einsatzalltag der Polizisten ein Mehr an Belastung?

In den Bereichen, in die ich Einblick habe, hat sich seit Beginn der Corona-Pandemie einiges verschoben. Zeitweise gab es zum Beispiel aufgrund der Beschränkungen weniger Verkehrsunfälle oder Wohnungseinbrüche. Auf der anderen Seite nahmen die Online-Krimina-

lität und die Kontrolle der vielen Corona-Verordnungen die Beamten und Beamtinnen sehr in Beschlag.

Die Anzahl der „Spaziergänge“ und Demonstrationen ist eine Herausforderung für den Einsatzalltag, weil dadurch viele Kräfte gebunden sind und die Luft dünn wird, was Einsatzzeiten angeht. Diese Veranstaltungen nehmen tatsächlich viel Personal und Zeit in Anspruch. Aktuell nehme ich auch die Sorge wahr, dass aufgrund von eventuellen Quarantänemaßnahmen viele Ausfälle kommen könnten.

Bei den genannten Demonstrationen wurde die Stimmung zuletzt teilweise aggressiver. Machen Sie auch diese Erfahrung?

Solche Kundgebungen sind mancherorts mit derben Beleidigungen oder aggressiven Verhaltensweisen verbunden, ja. Wobei ich auch gehört habe, dass die „Spaziergänge“ im Präsidialgebiet Augsburg ganz friedlich verlaufen.

Die persönliche Strategie vieler Polizisten bei verbalen Attacken ist, dass sie „auf Durchzug“ schalten und versuchen, es nicht persönlich an sich

heranzulassen. Schließlich erfüllen sie eine staatliche Aufgabe und stehen nicht als Privatperson am Einsatzort. Die Beamten reden dann oft vom „dicken Fell“, das sie brauchen. Man könnte auch „professionelle Routine“ dazu sagen. Immer wieder hören die Einsatzkräfte aber auch ermutigenden Zuspruch und Dank aus den Reihen der Teilnehmer.

Im vorigen Jahr wurden im Englischen Garten in München 19 Beamte verletzt, die einen Streit schlichten wollten und dann mit Steinen beworfen wurden. Wächst bei den Einsatzkräften die Angst vor gefährlichen Situationen?

Vor vier Jahren veranstaltete die Bayerische Polizeiseelsorge einen Studientag zum Thema „Angst“. Angesichts mehrerer verheerender Anschläge in Europa wurde die Polizei „robuster“ ausgestattet und beschäftigte sich mehr und mehr mit „lebensbedrohlichen Einsatzlagen“.

Das gefühlt meistgebrauchte Wort an diesem Studientag war allerdings nicht „Angst“, sondern „Respekt“: Respekt vor den Herausforderungen solcher Einsätze und

vor den Gefahren. Mein Eindruck war und ist, dass die Sensibilität für „Eigensicherungsmaßnahmen“ wächst und dass die Einsatzkräfte nicht mit Angst reagieren, zumindest nicht mit hinderlicher Angst.

Ein Psychologe brachte es so auf den Punkt: Das Gefühl der Angst muss nicht automatisch lähmen, sondern kann für die Bewältigung von Bedrohungen gezielt genutzt werden.

Nun wurden aber kürzlich zwei junge Polizisten in Kusel bei einer Verkehrskontrolle getötet. Kommt da nicht auch Angst auf, so etwas könnte sich wiederholen?

Wenn ich aktuell mit Einsatzkräften spreche, vor allem mit jungen, die in Ausbildung sind, ist Angst sicher ein Thema. Eine meiner wenigen Standard-Antworten ist dann: „Reden hilft!“ Das mag platt klingen, ist aber meiner Meinung nach der Schlüssel für ein gesundes Seelenleben. Natürlich gilt dieser Satz auch in allen anderen Lebensbereichen.

Wir Polizeiseelsorger haben hierfür eine Postkarte gestaltet, die wir bei passenden Gelegenheiten als kleinen Gedankenstoß verteilen.

►
Polizisten beobachten einen Demonstrationzug. Vor allem die große Zahl an Kundgebungen, unter anderem gegen die Corona-Maßnahmen, nennt Polizeiseelsorger Frank Kienle „eine Herausforderung für den Einsatzalltag“. Die „Spaziergänge“ im Präsidialgebiet Augsburg sind zuletzt seiner Erfahrung nach „ganz friedlich verlaufen“.

Foto: Imago/
Future Image



Bei diesem Miteinanderreden geht es nicht nur um das Gespräch mit Fachpersonal: Seelsorger, Psychologen, Sozialarbeiter, Personalräte und vielen anderen Diensten. Enorm wichtig ist der niederschwellige Austausch mit den Kollegen, Freunden und mit Familienangehörigen. Wenn man hier auf offene Ohren, Vertrauen und Verständnis stößt, entlastet das ungemein.

Dann sind solche Erfahrungen auch Thema, wenn Sie als Seelsorger mit den Einsatzkräften sprechen?

Wir bieten mehrmals im Jahr Exerzitien oder Auszeiten für die Polizeibediensteten an: Exerzitien im Kloster St. Ottilien mit vielen Schweigephasen; Reisen, zum Beispiel in die Berge, mit viel Bewegung; Auszeiten in kirchlichen Tagungshäusern mit der ganzen Familie oder an der Nordsee mit viel Wind. Oder auch Gottesdienste für die Beamten. Da ergeben sich immer sehr, sehr intensive Gespräche.

Darin geht es natürlich auch um die ganze Bandbreite menschlicher Alltagsproblematiken. Neben Trauer, Trennung, Streit, Krankheit oder anderen privaten Belastungen spielt der hohe Arbeitsdruck oft eine wichtige Rolle. Generell genießen es die Teilnehmer, ein paar Tage aus der „Alltagsmühle“ herauszukommen und etwas für sich machen zu können.

Mit Blick auf Kusel gibt es noch ein besonderes Angebot der Polizeiseelsorge: Zusammen mit einem Polizisten, der selbst vor vielen Jahren bei einem Amoklauf schwerst verletzt wurde, begleite ich eine Selbsthilfegruppe für Polizisten, die Schusswaffenerlebnisse oder andere gravierende Erlebnisse hatten.

Bei diesen Treffen wird mir immer wieder deutlich, wie wichtig der Austausch im absolut vertraulichen und geschützten Rahmen ist. Gerade die Seelsorge bietet mit Schweigepflicht und Zeugnisverweigerungsrecht diesbezüglich einen geeigneten Rahmen.

Wie unterstützt die Polizei Beamte, die mit einem belastenden Ereignis nicht alleine zurechtkommen?

Interessant und zum Teil auch sehr frustrierend ist, dass die Unterstützung der Polizisten nach höchsten belastenden Einsätzen in den verschiedenen Bundesländern, aber auch in den einzelnen Behördenteilen sehr unterschiedlich erlebt wird. Manche berichten von großem Verständnis und vorbildlicher Fürsorge. Andere wiederum müssen jahrelang kämpfen: um die Anerkennung des Dienstunfalls, um die Finanzierung von Therapien oder um eine geeignete Verwendung nach den traumatischen Erfahrungen.



▲ Auch Exerzitien und Gottesdienste gehören zu den Angeboten der Polizeiseelsorge. So mancher Beamter schöpft Kraft aus dem Glauben. Foto: Imago/epd

Es ist oft vom „Trauma nach dem Trauma“ die Rede: Zwar hat das Ereignis selbst schon tiefe seelische Wunden hinterlassen, aber der Umgang mit ihnen im Nachgang hat noch viel mehr zerstört. Wenn sich eine Einsatzkraft im Dienst einen Fuß bricht, wird dies bestmöglich behandelt. Unsichtbare psychische Verletzungen werden heutzutage aber immer noch zum Teil kleingeredet.

Nimmt die Nachfrage nach Ihren Angeboten, nach Seelsorge zu?

Die Angebote der Polizeiseelsorge im Bistum Augsburg sind seit Jahren fast immer überbucht, was mich und meine Kollegen in unserem Engagement sehr bestärkt. Im Alltagsgeschäft nehme ich eine zunehmende Bereitschaft wahr, Unterstützung in Form von Gesprächsangeboten anzunehmen. Das Klima für die Inanspruchnahme von seelsorglicher Hilfe wird überhaupt besser. Diese findet immer mehr Akzeptanz.

Man spricht ja landläufig vom „harten Polizisten“, bei dem vielleicht vor 30, 40 Jahren noch gegolten hat: „Wenn irgendetwas passiert, da muss man durch. Und wer das nicht abhaben kann, ist irgendwie im falschen Job.“ Das ist jetzt ganz anders. Vor allem die Jungen bekommen es mit, aber auch Ältere haben schon Erfahrungen machen dürfen, dass externe Hilfe, ob durch Sozialdienst, Seelsorger oder psy-

chologischen Dienst, eine Unterstützung ist und weiterträgt.

Nach potenziell belastenden Einsätzen wie zum Beispiel dem plötzlichen Tod eines Kollegen, einem tragischen Verkehrsunfall oder einem Schusswaffeneinsatz gehört es mittlerweile zum Standard, dass Betreuung auch durch uns Seelsorger angeboten wird – und das wird genutzt. Übrigens erfreut sich auch mein Chef, Polizeipfarrer Robert Mair, einer hohen Nachfrage nach Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen.

In welchem Rahmen haben die Beamten außerdem die Möglichkeit, mit Ihnen zu sprechen?

Neben den erwähnten Veranstaltungen bieten wir Seminare für bestimmte Zielgruppen innerhalb der Polizei an. Gespräche ergeben sich auch durch spontane Kontaktaufnahme am Telefon oder „zwischen Tür und Angel“ bei Dienststellenbesuchen.

Gut ist es auch, dass ich bei der Ausbildung der Polizeimeister und -meisterinnen bei der

Bereitschaftspolizei dabei sein darf. Im Fach Berufsethik ergeben sich viele Gespräche, und die Polizeiseelsorge, die übrigens ökumenisch aufgestellt ist, kann sich dort vorstellen.

Auch bei größeren Einsatzlagen sind wir dabei. Zum Beispiel, wenn der G7-Gipfel in Bayern (Ende Juni in Schloss Elmau, Anm. d. Red.) vor der Tür steht. Da sind wir von Haus aus mit in der Einsatzbegleitung. Natürlich werden wir auch mit aufgerufen, wenn es Einsätze wie Suizide oder schwerere Verkehrsunfälle in den eigenen Reihen gibt.

Verlieren Polizisten unter dem Druck, dem sie ausgesetzt sind, die Freude an ihrem Beruf?

Das ist pauschal schwer zu sagen. Natürlich gibt es Polizisten, die nach vielen Dienstjahren einschließlich vieler Schichtjahre sagen: „Jetzt ist gut!“ Aber die allermeisten erlebe ich als sehr motiviert, trotz zunehmender Aufgabenfülle. Beispielsweise steht durch die erneute Ausrichtung des G7-Gipfels viel Mehrarbeit an. Aber ich höre nach manch einem Seufzer auch den klassischen Spruch „Pack’ mers.“ Auch den Polizeinachwuchs erlebe ich als sehr engagiert – trotz aller Vorkommnisse.

Hilft das Gebet, um den Schwierigkeiten im Einsatz gelassener entgegenzusehen oder belastende Ereignisse zu verarbeiten?

Bei potenziell belastenden Ereignissen gibt es sehr viele individuelle Möglichkeiten der Bewältigung. Die persönliche Spiritualität ist tatsächlich auch eine hilfreiche Strategie. Man kann sie aber selbstverständlich nicht verordnen. Ich selbst bin im Laufe meiner Tätigkeit bei der Polizeiseelsorge schon zahlreichen Bediensteten begegnet, die nicht nur kirchlich engagiert sind, sondern auch Kraft, Zuversicht und Trost aus dem Glauben schöpfen. Interview: Ulrich Schwab

Informationen zu der Selbsthilfegruppe gibt es unter www.schusswaffenerlebnis.de.

► Frank Kienle betreut als Polizeiseelsorger das Präsidium Schwaben Nord.

Foto: Polizeiseelsorge



Kurz und wichtig



Recht auf Leben

Papst Franziskus lehnt eine Beihilfe zum Suizid auch im Angesicht des Todes ab. „Das Leben ist ein Recht, nicht der Tod. Der muss angenommen und nicht verabreicht werden“, sagte der 85-jährige vorige Woche bei der Generalaudienz im Vatikan. Dieser ethische Grundsatz betreffe alle Menschen, nicht nur Christen oder Gläubige. Der Papst erinnerte daran, dass der Tod nicht vermeidbar sei. Irgendwann komme daher der Punkt, nachdem alles Menschenmögliche getan sei, an dem er ohne weitere Therapie akzeptiert werden müsse. Dabei sei es wichtig, die Menschen im Sterben zu begleiten, auch mit der Palliativmedizin.

Ehrung zurückgegeben

Der frühere Münchner Kardinal Friedrich Wetter (Foto: KNA) gibt die Ehrenbürgerschaft seiner Heimatstadt Landau zurück. Wetter will nicht, dass durch die Auseinandersetzungen um seine Person der Friede der Stadt gestört wird. Unberührt davon blieben die Liebe zu seiner Heimatstadt und sein Stolz, ein Landauer zu sein, erklärte der Kardinal, der an diesem Sonntag 94 Jahre alt wird. Im Münchner Missbrauchsgutachten war ihm als früherem Bischof von Speyer Fehlverhalten im Umgang mit 21 Fällen vorgehalten worden. Er übernahm Verantwortung für Missbrauchsfälle und räumte ein, sich vor 2010 nicht eingehend mit den fatalen und zerstörerischen Folgen von Missbrauchstaten für Kinder und Jugendliche auseinandergesetzt zu haben.

Wieder zugänglich

Im Marienwallfahrtsort Lourdes ist nach zweijähriger Schließung das Innere der sogenannten Erscheinungsgrotte wieder für Pilger zugänglich. Seit Beginn der Corona-Epidemie war das Innere der Höhle geschlossen, um Kontaktinfektionen zu vermeiden. Mitarbeiter sollen künftig vor Ort die Einhaltung von Schutzmaßnahmen überwachen.

Umbenennung

Die Bischof-Janssen-Straße in Kevelaer wird wohl umbenannt. Der Haupt- und Finanzausschuss hat sich einstimmig für eine neue Namensgebung ausgesprochen. Endgültig entschieden wird in einer Ratsversammlung am 22. Februar. Die Fraktionen haben bereits Zustimmung signalisiert. Dem früheren Hildesheimer Bischof soll zudem die Ehrenbürgerwürde der Stadt aberkannt werden. Auch die Städte Hildesheim und Duderstadt benennen ihre Bischof-Janssen-Straßen um. Heinrich Maria Janssen (1907 bis 1988) war von 1957 bis 1982 Bischof von Hildesheim. Ein Aufarbeitungsgutachten wirft ihm vor, während seiner Amtszeit sexuellen Missbrauch in seiner Kirche wesentlich geduldet zu haben.

Brauchtumszonen

Das ganze Kölner Stadtgebiet und die Düsseldorfer Altstadt werden über Karneval zu einer sogenannten Brauchtumszone erklärt. Vom 24. Februar bis 1. März sind Karnevalsfeiern damit im gesamten Kölner Stadtgebiet wegen der Corona-Pandemie nur unter 2G-plus-Voraussetzungen erlaubt.

Staatsleistungen bald passé?

Bund entwirft Zeitplan für Gesetz zur Ablösung an die Kirchen

BERLIN (KNA) – Das Bundesinnenministerium arbeitet an einem Zeitplan für die Vorlage eines Gesetzentwurfs zur Ablösung der Staatsleistungen an die Kirchen.

Im Koalitionsvertrag von SPD, Grünen und FDP heißt es, dass die neue Bundesregierung im Dialog mit den Ländern und den Kirchen „einen fairen Rahmen für die Ablösung der Staatsleistungen schaffen“ wolle.

Bereits in der vergangenen Legislaturperiode hatten FDP, Grüne und Linkspartei eine entsprechende Gesetzesvorlage erarbeitet, die im Bundestag allerdings scheiterte. Die katholische und die evangelische Kirche in Deutschland erhalten neben den Kirchensteuern sogenannte Staatsleistungen, die sich 2020 auf rund 550 Millionen Euro beliefen. Die Kirchen haben ihren grundsätzlichen Willen für eine Ablösung bekundet.

20 JAHRE „RED HAND DAY“

Zum Töten gezwungen

Auch Papst beklagt das Leid der Kindersoldaten

Meist sind es Entführungen, die am Anfang des Grauens stehen. Bewaffnete holen Kinder weg, vom Schulweg oder bei Überfällen auf ihr Zuhause. Während die Erwachsenen dabei getötet werden, werden die Kinder in ein neues Leben gedrängt: als Sklaven, als Soldaten. „Ich hatte Angst, aber wenn ich den Mann nicht töten würde, würden sie mich umbringen. Also habe ich ihn getötet“ – so eines von vielen Zeugnissen, die das UN-Kinderhilfswerk Unicef gesammelt hat.

Ob in Somalia, dem Südsudan, Jemen, der Demokratischen Republik Kongo oder Syrien – der Missbrauch von Kindern als Soldaten ist überall da bittere Realität, wo Armut und Hunger herrschen, es keine Sicherheit vor Überfällen gibt und keinen funktionierenden Staat, der dagegen einschreiten kann. Auch Myanmar, Afghanistan und Kolumbien sind inzwischen verstärkt in diese Kategorie gekommen.

250 000 Kinder betroffen

Schätzungen gehen von rund 250 000 Kindern aus, die derzeit in bewaffneten Konflikten eingesetzt sind, wobei laut Unicef genaue Zahlen kaum zu ermitteln sind. Dabei werden nicht nur Kinder gezählt, die aktiv kämpfen, sondern auch solche, die andere Dienste für militärische Gruppen verrichten müssen – etwa Mädchen, die als Kinderfrauen festgehalten werden.

Die, die dieser Kindheit entkommen können, kämpfen später damit, das Erlebte zu verarbeiten. Der Weg zurück in die Gesellschaft ist schwierig, da neben der psychosozialen Betreuung auch der Zugang zu Ausbildungsmöglichkeiten sowie die Reintegration in Familienverhältnisse große Hürden sind.

Auf das Schicksal der Kindersoldaten macht seit 20 Jahren der Internationale Tag gegen den Einsatz von Kindersoldaten aufmerksam. Bei dessen erster Ausrichtung am 12. Februar 2002 in Genf benutzten Kinder- und Menschenrechtsorganisationen das Symbol einer roten Hand. Daher wird der Aktionstag als „Red Hand Day“ bezeichnet.

Anlass war das Inkrafttreten des Kindersoldaten-Zusatzprotokolls der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen. Darin haben sich bislang 172 UN-Mitgliedsstaaten verpflichtet, keine Jugendlichen unter 18 Jahren zum Dienst an der Waffe zu rekrutieren.



▲ Ein Kindersoldat einer islamischen Miliz im Juli 2011 an der Frontlinie in Somalias Hauptstadt Mogadischu.

In diesen 20 Jahren habe das Zusatzprotokoll schon einiges bewirkt, erklärt die UN. Demnach wurden rund 170 000 Minderjährige aus Armeen und anderen bewaffneten Gruppierungen befreit. Die Mitgliedsstaaten dürften nun nicht nachlassen und müssten weiter politisches und finanzielles Engagement leisten, um „diese Spirale der Gewalt zu beenden“. Zudem müssten die Mitgliedsstaaten, die das Zusatzprotokoll bislang nicht unterzeichnet haben, dem nachkommen.

Zuletzt wurde das Problem auch durch die Corona-Pandemie verschärft. Schulschließungen haben in vielen Ländern den Kindern einen wichtigen Schutzraum genommen, sagt Entwicklungsministerin Svenja Schulze (SPD). Der Besuch von Schuleinrichtungen könne dafür sorgen, dass Kinder erst gar nicht rekrutiert würden.

Menschenrechtler und Hilfsorganisationen machen jedoch als generelles Problem zuallererst den weltweiten Waffenhandel aus: „Die Verfügbarkeit dieser Waffen macht es erst möglich, dass dort Kinder und Jugendliche zum Kämpfen in Armeen oder bewaffneten Gruppen gezwungen werden“, betont der Präsident des katholischen Hilfswerks Missio Aachen, Dirk Bingener.

Am vorigen Samstag verurteilte auch Papst Franziskus den Einsatz von Kindersoldaten: „Jedes Einzelne dieser Kinder ist ein Schrei, der zu Gott aufsteigt und die Erwachsenen anklagt, die Waffen in ihre kleinen Hände gelegt haben“, schrieb Franziskus via Twitter. Kindersoldaten würden „ihrer Kindheit, ihrer Unschuld, ihrer Zukunft und oft sogar ihres Lebens beraubt“. Johannes Senk

„Wäre eine Kapitulation“

Bischof Neymeyr gegen „Juden“-Hinweis des Dudens

BONN (KNA) – In die Diskussion um einen Hinweis des Dudens für das Wort „Jude“ hat sich jetzt auch der Erfurter Bischof Ulrich Neymeyr eingebracht.

„Einen Juden nicht als Juden zu bezeichnen, wäre eine Kapitulation vor dem Missbrauch des Wortes“, sagte Neymeyr, der auch Vorsitzender der Unterkommission für die religiösen Beziehungen zum Judentum bei der Deutschen Bischofskonferenz ist.

Hintergrund war ein „besonderer Hinweis“ auf der Internetseite des Dudens zu „Jude“, der für anhaltende Kritik sorgte. Darin hieß es: „Gelegentlich wird die Bezeichnung Jude, Jüdin wegen der Erinnerung an den nationalsozialistischen Sprachgebrauch als diskriminierend empfunden. In diesen Fällen werden dann meist Formulierungen wie jüdische Menschen, jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger oder Menschen jüdischen Glaubens gewählt.“

Neymeyr sagte, die Formulierung im Duden sei „unglücklich“ gewählt. „Es müsste eher heißen: ‚Das Wort ‚Jude‘ wird im Straßen- und Schulhof-Jargon als Schimpfwort

missbraucht.‘ Leider, muss man ergänzen.“ Die vom Duden vorgeschlagene Bezeichnung „Menschen jüdischen Glaubens“ sei keine Alternative zum Wort „Jude“, betonte der Bischof. Diese Bezeichnung nehme Menschen nicht zur Kenntnis, die zum Judentum gehörten, ohne im strengen Sinne gläubig zu sein.

Kritik kam auch aus der jüdischen Gemeinschaft, darunter vom Zentralrat der Juden in Deutschland. Geschäftsführer Daniel Botmann etwa schrieb auf Twitter: „Darf man Jude sagen? Ja! Bitte keine ‚jüdischen Mitbürger‘ oder ‚Menschen jüdischen Glaubens‘. Einfach nur Juden. Danke!“

Die Duden-Redaktion reagierte am Dienstag auf die Kritik und hat die Erläuterungen zum Wort „Jude“ auf seiner Internetseite geändert. Dort heißt es nun: „Wegen des antisemitischen Gebrauchs in Geschichte und Gegenwart, besonders in der Zeit des Nationalsozialismus, werden die Wörter Jude/Jüdin seit Jahrzehnten von der Sprachgemeinschaft diskutiert. Gleichzeitig werden die Wörter weithin völlig selbstverständlich verwendet und nicht als problematisch empfunden.“



Foto: Thomas Klimmek/HA Medien & Kommunikation

„Zweigestirn“ bei den Obdachlosen

KÖLN (pm) – Das diesjährige Kölner Dreigestirn und der Apostolische Administrator des Erzbistums Köln, Weihbischof Rolf Steinhäuser (2.v.re.), haben am vorigen Freitag die Obdachlosen-Seelsorge Gubbio besucht. Empfangen wurden Prinz Sven I. (Sven Oleff, 2.v.li.) und Bauer Gereon (Gereon Glasemacher, rechts) von Schwester Christina Klein (links), der Leiterin der Obdachlosen-Seelsorge. Jungfrau Gerdemie (Björn Braun) fehlte aufgrund einer Corona-Erkrankung. Steinhäuser dankte dem „Zweigestirn“ herzlich für sein Kommen. Er freute sich, dass die Jecken mit ihrem Besuch ein Herz für die „ganz normalen Menschen“, auch für die Obdachlosen, und nicht nur für die „Hautevolee“ zeigten. Dem Team von Gubbio dankte er für die Gastfreundschaft. Weil sich hier für Weihbischof Steinhäuser ein Kindheitswunsch erfüllte, ließ er es sich nicht nehmen, mit dem Prinzen und dem Bauern für ein Erinnerungsfoto abgelichtet zu werden. Die Obdachlosen freuten sich über den jecken Besuch und hatten sichtlich Spaß daran, bei Kaffee und Faschingsgebäck gemeinsam ein paar Karnevalslieder zu singen.

Zukunftsfähig durch Entwicklung

Unsere Arbeitswelt ändert sich rapide. Mit der fortschreitenden Digitalisierung ziehen immer neue Tools und Prozesse in unser Berufsleben ein und die Corona-Pandemie wirkt dabei wie ein Brandbeschleuniger. Nur ein Beispiel: Während wir vor zwei Jahren mit den meisten Kollegen noch in einem Büro zusammensaßen, sind viele von ihnen inzwischen nur noch ein Kästchen auf einem Bildschirm und der Austausch verläuft ausschließlich digital – bis hin

zur virtuellen Kaffeepause. Doch was macht das mit uns? Oder sollte es besser heißen: Was machen wir damit? Denn eines ist klar: Wir fühlen uns zwar oft von externen Faktoren getrieben, aber wir haben unsere Zukunft selbst in der Hand. Und können sie, analog und digital, mit Sinn gestalten. Dies bedeutet jedoch auch: Wir müssen uns gemeinsam mit der Arbeitswelt weiterentwickeln, denn um die Zukunft gestalten zu können, müssen wir lernen, zukunftsfähig zu werden.

Um dies möglichst einfach und nachhaltig zu ermöglichen, hat die WGKD einen Rahmenvertrag mit der Haufe Akademie (www.haufe-akademie.de) geschlossen. Als Optimierer, Innovator und Begleiter von Entwicklungsprozessen stellt die Haufe Akademie ein breites Portfolio an Entwicklungsmöglichkeiten zur Verfügung – aus nahezu allen Themenwelten. Das Besondere dabei: Der Mensch steht immer im Mittelpunkt. Denn letztlich sind wir es, die unsere Zu-

**HAUFE.
AKADEMIE**

kunft gestalten. Mit Herz, Verstand und Sinn für nachhaltigen Erfolg!

Kerstin Schreck

Mehr Informationen dazu:

www.haufe-akademie.de/wgkd;
<https://www.wgkd.de/rahmenvertrag/haufe-akademie.html>



WGKD
Die Einkaufsplattform
der Kirchen.

Einfach
günstig
einkaufen.

**DEUTSCHE
BISCHOFSKONFERENZ**
Verband der
Diözesen
Deutschlands

EKD
Evangelische Kirche
in Deutschland

caritas
Deutscher
Caritasverband

**Diakonie
Deutschland**
Evangelisches Werk für
Diakonie und Entwicklung

dok
deutsche ordensobern-
konferenz
Deutsche
Ordensobern-
konferenz

Rahmenverträge mit guten Konditionen

- für kirchliche Einrichtungen
- etliche auch für kirchliche Mitarbeiter/innen zur privaten Nutzung

Profitieren auch Sie von unseren attraktiven Angeboten



Lehmannstr. 1 • 30455 Hannover • +49 511. 47 55 33-0

info@wgkd.de • www.wgkd.de

WGKD

Wirtschaftsgesellschaft
der Kirchen in Deutschland mbH



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat Februar

... für alle Frauen des
geweihten Lebens,
dankbar für ihre
Sendung und
ihren Mut, neue
Antworten
auf die He-
erausfor-
derungen
unserer
Zeit zu
suchen und zu
finden.



MIGRATION ALS THEMA

Franziskus reist im April nach Malta

ROM (KNA) – Papst Franziskus besucht Anfang April Malta. Das teilte Vatikansprecher Matteo Bruni mit und bestätigte damit Medienberichte zu entsprechenden Plänen. Die Erzdiözese Malta twitterte, die Apostolische Reise finde auf Einladung der Regierung und der katholischen Kirche Maltras vom 2. bis 3. April statt. Stationen sind die Städte Valletta, Rabat, Floriana und die Insel Gozo.

Franziskus ist nach Johannes Paul II. (1990 und 2001) und Benedikt XVI. (2010) der dritte Papst, der Malta besucht. Eines der zentralen Themen der Reise auf die Mittelmeerinsel sind Erwartungen zufolge der Umgang mit Migration. Maltras Erzbischof Charles Scicluna zählt zudem zu den engsten Mitarbeitern des Papstes im Kampf gegen sexuellen Missbrauch in der Kirche.

Die Reise sollte ursprünglich bereits im Mai 2020 stattfinden, war jedoch aufgrund der Corona-Pandemie verschoben worden. Der Vatikan teilte damals ein Motto zur Reise mit, das aus der Apostelgeschichte im Neuen Testament stammt: „Die Einheimischen erwiesen uns ungewöhnliche Menschenfreundlichkeit.“

Reform im Heiligen Offizium

Altehrwürdige Kongregation soll stärker Verständnis des Glaubens fördern

ROM – Papst Franziskus hat einen weiteren kleinen Schritt seiner Kurienreform vollzogen. In der ältesten Kurienbehörde, der Glaubenskongregation, werden Abteilungen zusammengelegt. Personalentscheidungen stehen noch aus.

Aus drei mach zwei. Mit einem neuen Erlass hat Franziskus die Struktur der Glaubenskongregation etwas vereinfacht. Die bisherige dritte Sektion für spezielle Ehefragen wird der ersten Abteilung zugeordnet: jener, die für die Glaubenslehre zuständig ist. Das am Montag veröffentlichte Motu proprio „Fidem servare“ (Den Glauben bewahren) trat am selben Tag in Kraft.

Demnach besteht die altehrwürdige Kongregation für die Glaubenslehre künftig nur noch aus zwei Abteilungen. Die erste soll die katholische Glaubens- und Sittenlehre hüten und fördern. Die zweite Sektion, inzwischen die größte im Haus, bleibt für Disziplinarfragen zuständig, vor allem für Verfahren von mutmaßlichem Missbrauch durch Kleriker. Um ihre Eigenständigkeit zu stärken – dies ist die vielleicht wichtigste Neuerung –, erhält künftig jede Abteilung einen eigenen Sekretär.

Wer das sein wird, ist noch offen. Über mögliche Kandidaten wird spekuliert. Zwei naheliegende wären die bisherigen Beigeordneten Sekretäre: US-Erzbischof Joseph Augustine Di Noia (78) für die Lehrsektion sowie Maltras Erzbischof Charles Scicluna (62) für die Disziplinarsektion. Der vatikanische Chefaufklärer in Missbrauchsfällen arbeitete schon unter Benedikt XVI. in der Glaubenskongregation.

Den bisherigen Sekretär, Erzbischof Giacomo Morandi (56), hatte Franziskus im Januar zum Bischof von Reggio Emilia ernannt. In Vatikankeisen wird das nicht gerade als Beförderung gewertet. Geleitet wird die Behörde weiterhin von einem Präfekten, seit 2017 vom spanischen Kurienkardinal Luis Ladaria (77).

Die bisher eigenständige dritte Abteilung der Behörde, die nun der ersten Sektion zugeordnet wird, ist die kleinste. Sie ist für besondere Eheverfahren zuständig, in denen es um die Auflösung einer Ehe geht, in der einer oder beide Partner nicht getauft sind. Zudem befasst sich die erste Abteilung mit Fragen jener anglikanischen Gemeinden und Geistlichen, die zur katholischen Kirche übergetreten sind.

Die heutige Kongregation für die Glaubenslehre war 1542 von Papst Paul III. (1534 bis 1549) als Kommission „Römische und Allgemeine Inquisition“ gegründet worden. Zu Beginn diente sie ausschließlich als Gericht für Fälle von Häresie und Schisma. Ab 1555 erweiterte Paul IV. (1555 bis 1559) den Tätigkeitsbereich um die Beurteilung verschiedener moralischer Fragen. Paul VI. (1963 bis 1978) benannte die zwischenzeitlich „Heiliges Offizium“ betitelte Behörde um in „Kongregation für die Glaubenslehre“.

Bedeutung geschmälert

Traditionell gilt die Glaubenskongregation als mächtigste oder wichtigste Kurienbehörde. Einflussreicher ist aber das wesentlich größere Staatssekretariat. Und seit Franziskus wichtige, auch theologische Texte teils an der Glaubenskongregation vorbei vorbereiten ließ, wurde ihre Bedeutung zusätzlich geschmälert. Ob die erwartete neue Gesamtverfassung der Kurie sie in eine neue Hierarchie eingliedern wird, ist unsicher.

Auf jeden Fall soll sich die Behörde, statt nur zu überwachen und zu kontrollieren, noch stärker der Förderung der Glaubenslehre widmen. So heißt es in dem neuen Erlass: Die Kongregation „fördert auch Studien, die darauf abzielen, das Verständnis und die Weitergabe des Glaubens im Dienste der Evangelisierung zu vertiefen“. Nur dann könne das Licht des Glaubens „ein Kriterium für das Verständnis des Sinns des Lebens sein“.

Das gilt „insbesondere angesichts der Fragen, die der Fortschritt der Wissenschaften und die Entwicklung der Gesellschaft aufwerfen“. Stichwörter wie interreligiöser Dialog, Bioethik, Sexualität, aber auch Strafrecht und Wirtschaftsethik stecken die Weite der thematischen Palette ab.



▲ Der Palazzo del Sant'Uffizio ist Sitz der Glaubenskongregation.

Foto: KNA

Roland Juchem

DIE WELT



BENEDIKT XVI. ANTWORTET AUF GUTACHTEN

Vor der „Stunde des Gerichts“

Emeritierter Papst bringt in Brief an Gläubige Scham über Missbrauch zum Ausdruck

ROM – Der emeritierte Papst Benedikt XVI. hat abermals für Missbrauchsfälle in der Kirche um Vergebung gebeten. In einem Brief an die Gläubigen im Erzbistum München und Freising äußert der 94-Jährige „tiefe Scham“, „großen Schmerz“ und eine „aufrichtige Bitte um Entschuldigung gegenüber allen Opfern sexuellen Missbrauchs“. Damit reagierte er auf Kritik an seiner Stellungnahme zum im Januar veröffentlichten Münchner Missbrauchsgutachten.

Trotz der nur fünfjährigen Amtszeit als Münchner Erzbischof (1977 bis 1981) bleibe „doch die innere Zugehörigkeit mit dem Erzbistum als meiner Heimat inwendig weiter bestehen“, schreibt Benedikt XVI. in dem Brief an die „Schwestern und Brüder“. Darin bedankt er sich für „so viel Ermutigung“ und „Freundschaft“, die er in den „Tagen der Gewissenserforschung und Reflexion“ erfahren habe.

Die Erarbeitung seiner mit dem Gutachten veröffentlichten Stellungnahme nennt er eine „Riesenarbeit“, weshalb es zu dem „Versehen“ bezüglich der Frage seiner Teilnahme an der Ordinariatssitzung vom 15. Januar 1980 gekommen sei. Ein „Fehler“, der, schreibt der emeritierte Papst, „so hoffe ich, auch entschuldbar“ sei.

Bußakt als Anfrage

Ganz in einem geistlichen und theologischen Stil gehalten, erklärt Benedikt XVI., es berühre ihn „immer stärker“, „dass die Kirche an den Eingang der Feier des Gottesdienstes das Bekenntnis unserer Schuld und die Bitte um Vergebung setzt“. Dieser Bußakt frage ihn „jeden Tag an“, ob er „nicht ebenfalls heute von übergroßer Schuld sprechen“ muss.



▲ Die „innere Zugehörigkeit“ mit seiner Heimat bleibe bestehen, schreibt Benedikt XVI. in seinem Brief. Das Bild zeigt eine Büste des emeritierten Papstes im Garten seines ehemaligen Wohnhauses in Pentling in Regensburg. Foto: KNA

Wie bei all seinen Begegnungen mit Missbrauchsoptionen während seiner Apostolischen Reisen könne er gegenüber diesen nur noch einmal seine „tiefe Scham“, seinen „großen Schmerz“ und seine „aufrichtige Bitte um Entschuldigung zum Ausdruck bringen“, schreibt Benedikt. „Ich habe in der katholischen Kirche große Verantwortung getragen. Umso größer ist mein Schmerz über die Vergehen und Fehler, die in meinen Amtszeiten und an den betreffenden Orten geschehen sind.“

Er werde „ja nun bald vor dem endgültigen Richter“ seines Lebens stehen, ergänzt der emeritierte Papst: „Im Blick auf die Stunde des Gerichts“ werde ihm „die Gnade des Christseins“ deutlich. Es schenke ihm die Freundschaft mit dem Richter seines Lebens und lasse ihn „so zuversichtlich durch das dunkle Tor des Todes hindurchgehen.“

Zusammen mit dem Brief veröffentlichte der Vatikan eine Stellungnahme der vier Juristen, die Benedikt XVI. in Zusammenhang mit

dem Gutachten berieten. Die Kirchenrechtler Stefan Mückl (Rom), Helmuth Pree (LMU München) und Stefan Korta (Buchloe) sowie der Rechtsanwalt Carsten Brennecke (Köln) äußern sich in dem „Faktencheck“ zum Zustandekommen ihres Redaktionsfehlers sowie zu vier umstrittenen Punkten des Gutachtens. Die darin enthaltenen Anschuldigungen gegen Joseph Ratzinger weisen sie zurück.

Der Erklärung zufolge „unterlief Herrn Dr. Korta ein unbemerkter Übertragungsfehler“ in der Frage

nach der Anwesenheit bei der besagten Ordinariatssitzung. „Diese irrtümliche fehlerhafte Eingabe der Abwesenheit ist den Mitarbeitern nicht aufgefallen“, bekennt Korta selbst. Auch Benedikt XVI. habe sich „auf die vermeintliche schriftliche Protokollierung seiner Abwesenheit verlassen“.

Ein „Zeugnis von Wahrhaftigkeit“ nannte Pater Federico Lombardi den Brief des früheren Papstes. Der ehemalige Sprecher Benedikts XVI. hatte diesen bei Treffen mit Missbrauchsoptionen stets begleitet. Heute ist der italienische Jesuit Präsident der Vatikanstiftung Joseph Ratzinger/Benedikt XVI.

Schuld auf sich geladen

Seiner Meinung nach habe Benedikts „Zeit der Gewissenserforschung“ alle Etappen seines Lebens betroffen, sagte Lombardi gegenüber Radio Vatikan. Der emeritierte Papst nehme sich nicht von der Schuld aus, die die Kirche auf sich geladen habe.

Die Worte Benedikts zu seinem bevorstehenden Tod sprach bei seiner Generalaudienz auch Papst Franziskus an. „Wir danken dem Papst, der mit 95 Jahren diese Klarheit hat. Für diesen wunderbaren Rat, den er uns gegeben hat“, sagte der Pontifex. Auf Benedikts Aussagen zum Gutachten und Missbrauch selbst ging Franziskus nicht ein.

Mario Galgano/KNA

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt mit Spendenauftrag von Steyler Mission, Sankt Augustin, und Prospekt „Messbund-Broschüre“ der Pallottiner KdöR, Limburg bzw. Friedberg. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

Hinweis

Lesen Sie dazu einen Kommentar auf Seite 8.

Verschiedenes

Schmalfilm & Video auf DVD

Super8, Normal8, Doppel8
Alle Formate VHS, Hi8, MiniDV

www.filme-sichern.de · 08458 / 38 14 75

Aus meiner Sicht ...



Professor Veit Neumann hat in München eine Vertretungsprofessur für Pastoraltheologie.

Veit Neumann

Andere schlummerten sanft

Einem wird schwindlig, wenn man die Argumentationen um die Verantwortung Joseph Ratzingers als Erzbischof von München und Freising im Umgang mit Missbrauchstätern betrachtet. Unsere Hilfe und Mitgefühl müssen aufrichtig den Opfern gelten. Das darf keine salvatorische Klausel sein. Schwindlig wird einem, weil die Vorgänge für die Kirche fürchterlich sind. Angesichts des besonderen Anspruchs an die Kirche hilft auch kein Hinweis auf Vorgänge in anderen religiösen und weltlichen Gruppen, wo es nicht besser aussieht.

Schwindlig wird einem mit Blick auf die Selbstgerechtigkeit in der jeweils aktuellen Argumentation von Journalisten. Unverkennbar ist dabei allerdings der Unterschied

zwischen diesem – oftmals angemessenen – strengen Argumentieren im Fall der Missbrauchsfälle in der Kirche einerseits und der in anderen Fällen gesellschaftlicher Verirrungen andererseits großzügigen, mitunter geradezu wohlwollenden Wahrnehmung schlimmer unmenschlicher Vorgänge.

Einige Journalisten haben einen Habitus entwickelt, sich zu Richtern aufzuschwingen – offenbar umgekehrt proportional zu eigenen Abhängigkeiten. Um diese machen sie ungern ein Aufhebens. Friedrich Nietzsche sprach hier vom „papiernen Sklaven des Tages“.

Bei aller notwendigen Kritik der Journalisten an der Kirche, für die einmal gedankt sein soll, wünschen wir missionarischen Jour-

nalisten uns, dass sie dabei nicht die Tugend der Mäßigung vergessen. Sie liegt nicht darin, eine prominente Person moralisch vor den Kadi zu zerren und zu pulverisieren. Kardinal Ratzinger hat in Rom schon viel getan, das Problem Missbrauch anzugehen, als andere noch sanft schlummerten.

Auch Journalisten unterliegen der „*Conditio humana*“. Menschen haben ihre eigenen Schwächen erfahrungsgemäß kaum im Blick. In dieser Sphäre, ähnlich wie in Teilen der Kirche vergangener Jahrzehnte, ist nicht von der Hand zu weisen, dass sie primär sich selbst sehen, nicht unbedingt die Opfer. Wir alle müssen an erster Stelle aber die Opfer sehen – und das nicht als salvatorische Klausel.



Michaela von Heereman ist Hausfrau, Mutter von sechs Kindern, Theologin und Publizistin.

Michaela von Heereman

Ein Wort, das tröstet

Als gläubiger Katholik blickt man beschämt auf die Trümmer unserer Kirche. Ihre Glaubwürdigkeit fällt mit jedem neuen Missbrauchs-Gutachten in Stücke. Nicht dass grundsätzlich etwas Neues entdeckt würde – es wird nur in erschreckenden Details mit jedem Mal deutlicher, dass der Schutz der Institution mehr galt als der Schutz der Opfer.

Nach dem Münchner Gutachten, das auch den emeritierten Papst Benedikt XVI. fälschlicherweise der Lüge bezichtigt, erlebten wir am vorvorigen Sonntag einen verzweifelten Priester am Altar unserer Gemeinde, der bei der Begrüßung minutenlang um Fassung rang, bis er zu diesen Worten fand: „Es fällt mir von Sonntag zu Sonntag schwerer, hier

zu stehen. Ich weiß gar nicht, ob sie mir noch glauben können.“

Die Lesung dieses Sonntags war kein Zufall. Bei Gott gibt es keinen Zufall. Sie war eine göttliche Ermutigung für uns alle: Die Juden kehren aus dem babylonischen Exil zurück ins völlig zerstörte Jerusalem; auch der Tempel liegt in Trümmern. Sie machen sich an den Aufbau. Kraft, Mut, Hoffnung und Orientierung gibt ihnen das Hören auf die in den Trümmern des Tempels wiederentdeckten „Weisungen“ des Moses, die Heilige Schrift. Der Priester Esra liest sie ihnen vor.

Das Volk ist nicht nur ganz Ohr, sondern „ganz Herz“. Die Menschen brechen in Tränen aus, als sie die Worte Gottes hören, der

ihnen wieder und wieder seinen Bund angeboten hat, den sie wieder und wieder gebrochen haben. Esra aber sagt zu ihnen: „Heute ist ein Heiliger Tag zu Ehren unseres Gottes. Seid nicht traurig und weint nicht. (...) Macht Euch keine Sorgen, denn die Freude am Herrn ist eure Stärke.“ (Neh 8,1-11).

Dieses Wort hat mich getröstet. Bei aller Enttäuschung, bei allem Erschrecken: Ich verdanke der Kirche die „Freude am Herrn“. Ohne sie würde ich das Wort Gottes nicht kennen, Seine Gegenwart in der Eucharistie nicht erfahren. Der „Wiederaufbau“ unserer Kirche wird gelingen, wenn nicht die Macht der Kirche, sondern die Freude am Herrn und die Liebe zu den Menschen unsere Stärke ist.



Thorsten Schmiege ist Präsident der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien.

Thorsten Schmiege

Casting-Shows lieber daheim

„Mama, Papa, darf ich heute Abend Dschungelcamp sehen?“ Diese – oder eine ähnliche – Frage hören derzeit wieder viele Eltern. Der Jahresbeginn ist traditionell Casting-Show-Zeit im Fernsehen. So laufen aktuell unter anderem „Der Bachelor“, „Deutschland sucht den Superstar“ und „Germany's Next Topmodel“. Bei „Ich bin ein Star – Holt mich hier raus!“ wurde der „Dschungelkönig“ gerade gekürt.

Natürlich sind diese Sendungen eigentlich nicht für Kinder gedacht. Doch die mediale Aufmerksamkeit ist groß. Das macht auch junge Zuschauer neugierig. Es ist ganz normal, dass sie mitreden wollen, wenn auf dem Pausenhof oder in den Sozialen Medien über

die neuesten Peinlichkeiten und Fehlritte gelacht wird. Was also antworten, wenn der Gruppendruck zu groß wird und ältere Kinder unbedingt mitgucken wollen?

Eine gute Idee kann es sein, eine Folge zusammen anzuschauen. Wichtig ist, das Gesehene gemeinsam zu besprechen. Der Elternratgeber „Flimmo“, angesiedelt bei der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien, hat die aktuellen Staffeln unter die Lupe genommen. Auf www.flimmo.de finden Eltern Bewertungen und Tipps. Orientierung auf den ersten Blick bietet ein einfacher „Ampel-Check“.

Für die Casting-Shows bleibt festzuhalten: Jüngere Kinder bis zum Ende des Grund-

schulalters sollten die Sendungen lieber nicht sehen. Fiese Streitereien, intime Geständnisse oder verzweifelte Gefühlsausbrüche können sie meist nicht richtig einordnen. Zudem erscheint ihnen alles, was in den sogenannten Reality-Shows gezeigt wird, echt. Dass diese einer gezielten Inszenierung folgen, die auf Drama aus ist, wissen sie nicht.

Schlagen Sie Ihrem Nachwuchs doch alternativ vor, daheim mit ein paar Freunden eine eigene Casting-Show in Szene zu setzen. So lernen Kinder, Medien kreativ zu nutzen. Gleichzeitig erfahren sie spielerisch etwas über die Inszenierungstricks der bekannten „Vorbilder“. Ideen dazu finden Sie auf www.medienfuhrerschein.bayern.

Leserbriefe

Irrtümliche Annahme

Zu „Vor allem ...“ in Nr. 1:

„Früher währte die Weihnachtszeit bis Mariä Lichtmess am 2. Februar“ – so steht es im Editorial in der Sonntags-Zeitung vom 8./9. Januar geschrieben. Bis heute hält sich in der Öffentlichkeit die irrtümliche Annahme, mit dem Fest Darstellung des Herrn (volkstümlich auch „Mariä Lichtmess“ genannt) wäre vor der letzten Liturgiereform die Weihnachtszeit zu Ende gegangen. Dem ist nicht so!

Auch wenn das Fest (ähnlich wie das Hochfest Verkündigung des Herrn am 25. März) inhaltlich an das Hochfest der Geburt des Herrn anknüpft und weihnachtliche Motive enthält, so bildete es auch in der Vergangenheit nicht den Schlusspunkt der Weihnachtszeit. Nach dem Missale Romanum (1570) endete der weihnachtliche Festkreis mit dem Oktavtag von Epiphanie am 13. Januar, der zugleich als der Gedenktag der Taufe Christi begangen wurde.

Laut „Schott“ (Messbuch) von 1966 war die liturgische Farbe der sechs „Sonntage nach Erscheinung“ ab dem 13. Januar grün und es wurde die gewöhnliche Sonntagsprästation von der allerheiligsten Dreifaltigkeit gebetet. Dass das Fest Darstellung des Herrn auch nach dem alten Kalender nicht Abschluss der Weihnachtszeit war, zeigt sich weiter darin, dass das Fest – je nach Ostertermin – in die Vorfastenzeit fallen konnte und dann mit entsprechenden violetten Gewändern begangen wurde.

Fazit: Das Fest der Darstellung war und ist ein Herrenfest außerhalb des Weihnachtsfestkreises.

Domvikar Ulrich Müller und Dr. Veronika Ruf, Fachbereich Liturgie – Hauptabteilung VI im Bischöflichen Ordinariat Bistum Augsburg



▲ Auch wenn mancher Christbaum erst zu „Mariä Lichtmess“ entsorgt wird – das Ende der Weihnachtszeit ist der Tag nicht.



▲ Orthodoxe Juden beten am Freitagabend, dem Vorabend des heiligen Ruhetags Sabbat, an der Klagemauer in Jerusalem. Foto: KNA

Ein besonderer Tag

Zu „Die 39 Verbote des Schabbat“ in Nr. 3:

Es ist erfreulich, dass Sie das Jubiläumsjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ vielfach aufgreifen, um jüdisches Leben in unserer Gesellschaft zu beschreiben und bekannt zu machen. Je mehr Juden und Christen voneinander wissen, umso mehr werden Vorbehalte und Ängste abgebaut, Verständnis und Wertschätzung können wachsen, Voraussetzung dafür, dass jüdische Bürgerinnen und Bürger sich als deutsche Staatsbürger bei uns auch sicher fühlen können.

Nun erhält der Beitrag „Die 39 Verbote des Schabbat“ schon durch die Überschrift eine unglückliche Ausrichtung, die zu Missverständnissen führen kann. Es ist ein weit verbreitetes Klischee, dass das Judentum eine bloße Gesetzesreligion sei, in der es um Vorschriften und äußerliche Gesetzesbefolgung ginge. Mit der Betonung der Verbote kommt aber der Sinn des Sabbatgebots zu wenig in den Blick.

Das Sabbatgebote im Buch Exodus verweist in Kapitel 20,8–11 auf das Ruhen Gottes am siebten Schöpfungstag (Gen 2,1–3). Das Ruhen Gottes bedeutet: Die Welt ist bei Gott vollendet. Diese Vollendung der Welt bei Gott steht jedoch für die Menschen noch aus. Allzu häufig ist ihr Leben von Feindschaft, Streit und Hass, von Unrecht und Krieg, Krankheit und Leid geprägt.

Das Halten des Sabbats erinnert die gläubigen Jüdinnen und Juden an die noch ausstehende Vollendung, an eine heilvolle Zukunft. Das Ruhen am Sabbat lässt die Hoffnung

auf dieses noch ausstehende Glück lebendig werden. Deshalb die Freude über diesen besonderen Tag, an dem die Familie sich Zeit nimmt für den Gottesdienst und für das Gespräch, an dem auch die Eheleute sich in der gegenseitigen Liebe bestärken. Die Gebote und Verbote dienen diesem Ziel: dem Ewigen nichts vorzuziehen und den Zusammenhalt in der Familie zu stärken.

Das Sabbatgebote aus dem Buch Deuteronomium ruft nicht die Ruhe des Schöpfers, sondern die Befreiung aus Ägypten in Erinnerung (vgl. Dtn 5,12–15). An der Sabbatrube sollen alle teilhaben: auch die Sklaven, Mägde und Fremden, selbst das Vieh. Die Erinnerung an das Sklavendasein in Ägypten und an die Befreiung aus der Knechtschaft soll sensibel und einfühlsam machen für die Benachteiligten in der Gegenwart.

So erinnert der Sabbat daran: Gott will, dass alle Menschen, gleich welcher sozialen Schicht und Herkunft, Zeit zum Aufatmen und zur Erholung finden. Selbst die Tier- und Pflanzenwelt sind mit einbezogen. So schlägt das Alte Testament unter anderem eine Brache vor, eine Zeit der Ruhe und Erholung für das erschöpfte und ausgelaugte Land. Wie aktuell!

Die konkreten Weisungen mit den Verbote haben dazu beigetragen, dass das jüdische Volk über die Jahrhunderte hin die eigene Identität wahren konnte und sich nicht der Völkerwelt assimiliert hat. Israel hat den Sabbat gehalten. Und der Sabbat hat Israel gehalten. Darauf zielen die Gebote und Verbote ab.

Prof. Dr. Franz Sedlmeier, 86165 Augsburg

An das Kind glauben

Zu „Kirche aus der Seite des Herrn“ in Nr. 52, dem Auftakt unserer Serie „Die 7 Sakramente“:

Bischof Rudolf Voderholzer hat einen Beitrag zu den Sakramenten geschrieben: wie gut! Erreicht die Kirche mit den derzeitigen Methoden und Inhalten aber die Kinder und ihre Familien und sind die Inhalte darauf ausgerichtet, dass ein Sakrament etwas heiliges ist und dass es zu Christus führt?

Ein sehr schönes Beispiel ist für mich Weihnachten, das dem doch eher distanzierten und gleichzeitig suchenden Menschen Orientierung gibt. Die Botschaft von Weihnachten ist einfach und so urmenschlich mitten im Leben. Maria und Josef, die auf außergewöhnliche Weise ein Kind erwarten, erleben, was sehr viele Paare erfahren: Unsicherheit, vielleicht Flucht, keine Unterkunft. Sie stehen zueinander und zu dem Kind – was für eine Botschaft angesichts so vieler zerstrittener und geschiedener Paare!

Dann ergeht die Botschaft an die Hirten, jene Gruppe, mit denen keiner etwas zu tun haben wollte. Wie viele Menschen in unserer Leistungsgesellschaft erleben sich so wie die Hirten? Die Hirten bleiben jedoch nicht in ihrer ausweglosen Situation stecken. Sie ergreifen das Angebot, die gute Nachricht und machen sich auf den Weg. Wäre unsere Botschaft doch auch nur so „außergewöhnlich“, so „ergreifend“, so „mitreißend“!

Die Weisen aus dem Morgenland (aus einer anderen Kultur) lassen sich vom Stern ansprechen und gehen hin zur Krippe. Hirten und Weise machen eines gemeinsam: Sie knien nieder vor diesem Kind. Mehr Ehrfurcht, mehr Glauben geht nicht! Lernen auch wir, uns vor diesem Kind klein zu machen, ihm alles abzugeben, was uns bedrückt, was unser Leben ausmacht! Und lernen wir, an dieses Kind und seine Botschaft zu glauben!

Pfarrer Wolfgang Zopora, 95680 Bad Alexandersbad

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Frohe Botschaft

Siebter Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr C

Erste Lesung

1 Sam 26,2.7–9.12–13.22–23

In jenen Tagen machte sich Saul mit dreitausend Mann, ausgesuchten Kriegern aus Israel, auf den Weg und zog in die Wüste von Sif hinab, um dort nach David zu suchen.

David und Ábischai kamen in der Nacht zu den Leuten Sauls und siehe, Saul lag mitten im Lager und schlief; sein Speer steckte neben seinem Kopf in der Erde und rings um ihn schliefen Abner und seine Leute. Da sagte Ábischai zu David: Heute hat Gott deinen Feind in deine Hand ausgeliefert. Jetzt werde ich ihn mit einem einzigen Speerstoß auf den Boden speißen, einen zweiten brauche ich nicht dafür. David aber erwiderte Ábischai: Bring ihn nicht um! Denn wer hat je seine Hand gegen den Gesalbten des HERRN erhoben und ist ungestraft geblieben?

David nahm den Speer und den Wasserkrug, die neben Sauls Kopf waren, und sie gingen weg. Niemand sah und niemand bemerkte etwas und keiner wachte auf; alle schliefen, denn der HERR hatte sie in einen tiefen Schlaf fallen lassen. David ging auf die andere Seite hinüber und stellte sich in größerer Ent-

fernung auf den Gipfel des Berges, so dass ein weiter Zwischenraum zwischen ihnen war.

David sagte: Seht her, hier ist der Speer des Königs. Einer von den jungen Männern soll herüberkommen und ihn holen. Der HERR wird jedem seine Gerechtigkeit und Treue vergelten. Obwohl dich der HERR heute in meine Hand gegeben hatte, wollte ich meine Hand nicht an den Gesalbten des HERRN legen.

Zweite Lesung

1 Kor 15,45–49

Schwestern und Brüder! So steht es in der Schrift: Adam, der erste Mensch, wurde ein irdisches Lebewesen. Der letzte Adam wurde lebendig machender Geist.

Aber zuerst kommt nicht das Überirdische; zuerst kommt das Irdische, dann das Überirdische.

Der erste Mensch stammt von der Erde und ist Erde; der zweite Mensch stammt vom Himmel. Wie der von der Erde irdisch war, so sind es auch seine Nachfahren. Und wie der vom Himmel himmlisch ist, so sind es auch seine Nachfahren.

Wie wir nach dem Bild des Irdischen gestaltet wurden, so werden wir auch nach dem Bild des Himmlischen gestaltet werden.

Evangelium

Lk 6,27–38

In jener Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Euch, die ihr zuhört, sage ich: Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen! Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch beschimpfen!

Dem, der dich auf die eine Wange schlägt, halt auch die andere hin und dem, der dir den Mantel wegnimmt, lass auch das Hemd! Gib jedem, der dich bittet; und wenn dir jemand das Deine wegnimmt, verlang es nicht zurück!

Und wie ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, das tut auch ihr ihnen!

Wenn ihr die liebt, die euch lieben, welchen Dank erwartet ihr dafür? Denn auch die Sünder lieben die, von denen sie geliebt werden.

Und wenn ihr denen Gutes tut, die euch Gutes tun, welchen Dank erwartet ihr dafür? Das tun auch die Sünder.

Und wenn ihr denen Geld leiht, von denen ihr es zurückzubekommen hofft, welchen Dank erwartet ihr dafür? Auch die Sünder leihen Sündern, um das Gleiche zurückzubekommen.

Doch ihr sollt eure Feinde lieben und Gutes tun und leihen, wo ihr nichts zurückerhoffen könnt. Dann wird euer Lohn groß sein und ihr werdet Söhne des Höchsten sein; denn auch er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen.

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!

Richtet nicht, dann werdet auch ihr nicht gerichtet werden! Verurteilt nicht, dann werdet auch ihr nicht verurteilt werden! Erlasst einander die Schuld, dann wird auch euch die Schuld erlassen werden!

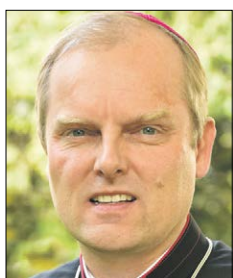
Gebt, dann wird auch euch gegeben werden! Ein gutes, volles, gehäuftes, überfließendes Maß wird man euch in den Schoß legen; denn nach dem Maß, mit dem ihr messt, wird auch euch zugemessen werden.

In all seiner Renaissanceschönheit ein Bild des Irdischen: „Adam, der erste Mensch“; Skulptur von Tullio Lombardo, um 1490, The Metropolitan Museum of Art, New York. Foto: gem

Gedanken zum Sonntag

Die Revolution der Liebe

Zum Evangelium – von Weihbischof Florian Wörner



Die Feinde lieben, dem Angreifer auch die andere Wange hinhalten und barmherzig sein wie der himmlische

Vater: Kann man das so von einem Christen verlangen? Ist das realistisch und nicht eine Überforderung? Könnte das nicht auch als Kapitulation vor dem Bösen verstanden werden? Theoretisch leuchtet es ja ein, dass die Liebe zum Feind diesem die Möglichkeit eröffnet, seine feindliche Gesinnung aufzugeben. Es ist durchaus sinnvoll zuzulassen, in einem Dauerstreit zum schwächsten Glied zu werden, um die Kette von Gewalt und Unrecht aufzusprennen

– nicht um dem Bösen freien Lauf zu lassen, sondern um ihm mit dem Guten zu begegnen. Was wäre nicht alles gewonnen, würden mehr Menschen an der Barmherzigkeit Gottes Maß nehmen! Wie viel Unrecht und Leid ließe sich dadurch vermeiden! Gedanklich kann man da gut mitgehen. Aber wie so oft sind es die konkrete Praxis und die eigenen Erlebnisse, die uns zögern und zweifeln lassen. Für mich sind da zwei Erfahrungen äußerst hilfreich.

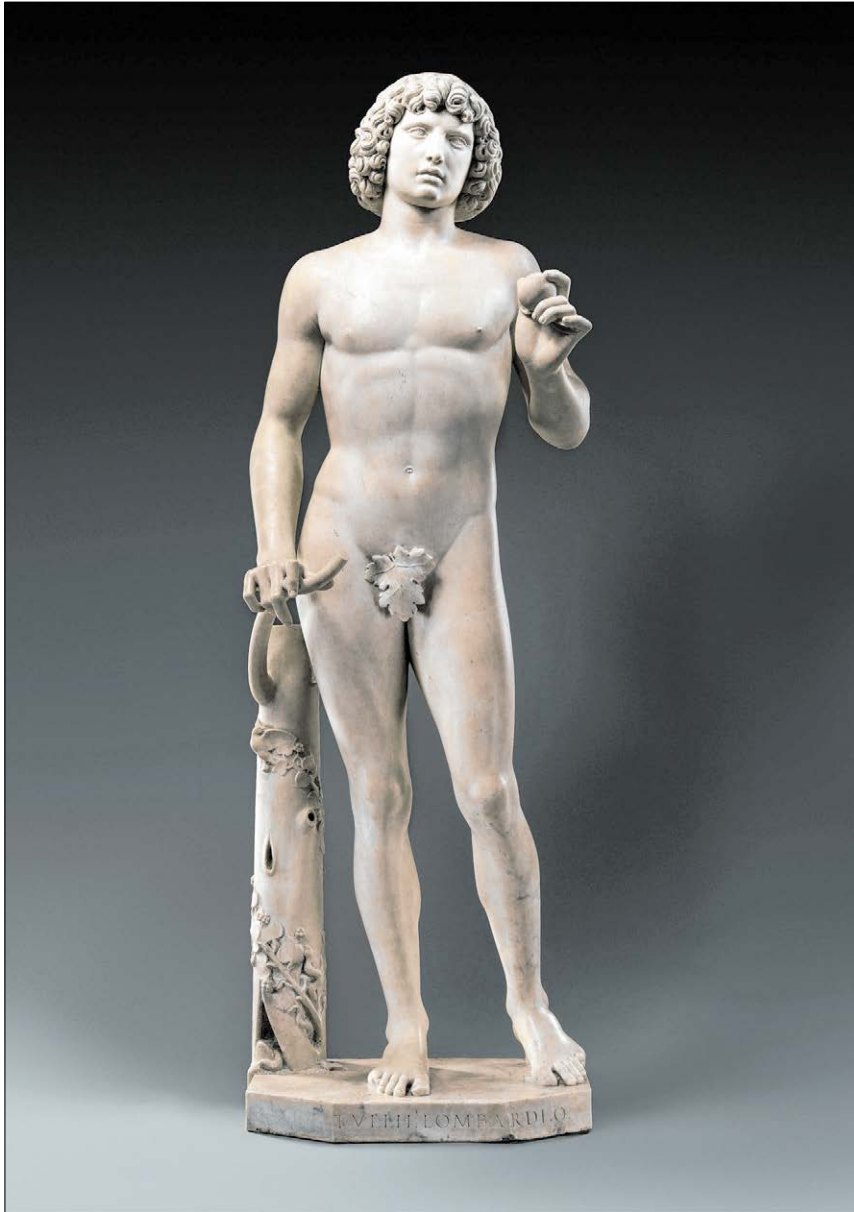
Zum einen: Der Herr fordert die Feindesliebe nicht nur ein; er geht mit seinem guten Beispiel voran. Das Unrecht und Leid dieser Welt beseitigt er nicht dadurch, dass er sich und sein Himmelreich mit Gewalt durchsetzt und dabei Kollateralschäden billigend in Kauf nimmt, wie das bei Revolutionen so gang

und gäbe ist. Ganz im Gegenteil: Er lässt es zu, dass man ihm den Prozess macht, ihn völlig zu Unrecht verurteilt und qualvoll am Kreuz zu Tode bringt. Wir haben im Ohr, wie er für seine Feinde betet: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“ Er predigt also nicht nur Liebe und Barmherzigkeit, sondern lebt sie bis zum letzten Ernst vor. Es ist eine Liebe, die nicht nur etwas, sondern alles gibt: sich selbst. Es ist die Liebe Gottes.

Und damit zur anderen Erfahrung: Die Aufrufe Jesu im Evangelium wären tatsächlich eine Überforderung, wenn wir allein auf unseren guten Willen und unser eigenes Bemühen um mehr Liebe und Barmherzigkeit angewiesen wären. Jesus meint nicht eine rein menschliche Liebe, die wir aus eigener Kraft

aufbringen und wie sie etwa unter Freunden anzutreffen ist. Es geht ihm vielmehr um die Liebe, die aus dem Inneren Gottes kommt. Es ist die Liebe zwischen dem Vater und dem Sohn, die der Heilige Geist ist. Sie allein hat die Kraft, den Teufelskreislauf von Gewalt und Gegengewalt zu durchbrechen, die Strukturen des Bösen zu entmachten, Licht ins Dunkel von Feindseligkeit und Leid zu bringen und selbst den Tod zu entmachten.

Ja, Feindesliebe ist möglich, und zwar mit der Liebe Gottes, um die man beten kann. Von daher lautet die Devise von uns Christen nicht „Wie du mir, so ich dir“ – denn hier bleibt alles beim Alten –, sondern „Wie Gott mir, so ich dir“. Das hat die Kraft, eine Revolution auszulösen: die Revolution der Liebe Gottes.



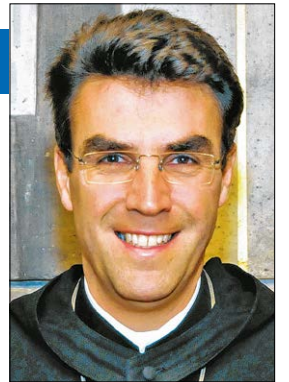
Gebet der Woche

Gott, zu dir rufe ich.
 In mir ist es finster, aber bei dir ist das Licht.
 Ich bin einsam, aber du verlässt mich nicht.
 Ich bin kleinmütig, aber bei dir ist Hilfe.
 Ich bin unruhig, aber bei dir ist Friede.
 In mir ist Bitterkeit, aber bei dir ist Geduld.
 Ich verstehe deine Wege nicht,
 aber du bist der Weg und
 weist ihn für mich.
 Denn du bist gegenwärtig.

Gebet unserer Leserin Andrea Moret, Augsburg

Glaube im Alltag

von Abt Johannes Eckert OSB



Ein Jesuit und ein Franziskaner streiten über die Vorzüge ihrer Orden. Immer hat der Jesuit die erfolgreicherer Brüder – größere Literaten – tiefere Denker – bessere Wissenschaftler. Da wird es dem Franziskaner zu viel und er ruft verzweifelt aus: „Aber in der Demut sind wir nicht zu schlagen!“

Ob das auch für uns Benediktiner zutrifft, kann ich nicht sagen, schließlich schreibt der heilige Benedikt in seiner Regel ein sehr langes Kapitel über die Demut (vgl. RB 7). Der lateinische Begriff für Demut „humilitas“ enthält das Wörtchen „humus“ – „Boden“. Wir könnten auch sagen, ein demütiger Mensch ist ein bodenständiger Mensch. Er weiß um seine Stärken, aber auch um seine Schwächen. Daher ist er bereit, sich mit seinen Stärken einzubringen, aber sich auch in seinen Schwächen helfen zu lassen.

Beides umschreibt der deutsche Begriff Demut, der von seiner ursprünglichen Bedeutung eine Haltung des Dienens ins Wort bringt. Oft ist es ja schwerer, sich dienen zu lassen, als selbst zu dienen, wenn man sich zum Beispiel im Krankenhaus vom Pflegepersonal helfen lassen muss. Die Demut hilft dann, uns so anzunehmen, wie wir sind – gerade auch in unseren Defiziten und in dem, was wir nicht können.

In der Benediktinsregel ist die erste Stufe der Demut die Gottesfurcht. Diese meint nicht, dass wir vor Gott Angst haben müssten. Wer vor Gott Ehrfurcht hat, der weiß, dass er selbst nicht absolut, vollkommen und perfekt ist, und muss

es nicht sein, weil er an Gott glaubt.

Der Gottesfürchtige ist sich bewusst: Ich bin Mensch – Adam, was zu Deutsch „Erdling“ heißt. Als Erdling bin ich Teil der Schöpfung und nicht der Schöpfer selbst. Ich bin Teil all dessen, was ist. Alle Geschöpfe sind mir Geschwister, wie es der heilige Franziskus im Sonnengesang so wunderbar verdichtet hat. Dieses demütige Bewusstsein, das nicht der Versuchung erliegt, sich anmaßend an die Stelle Gottes zu setzen, fördert die Achtsamkeit im Umgang mit allem, was von Gott geschaffen ist. Zugleich macht es uns deutlich, dass wir selber unzulänglich und auf die anderen Geschöpfe angewiesen sind.

Demut und Humor

So verstandene Demut kann die Dankbarkeit fördern für alles, was unserem Leben dient, und zugleich uns ins Staunen bringen, wie unergründlich doch Gottes Weisheit ist. Und schließlich fördert die Demut den Humor, der auch wortverwandt mit der „Humilitas“ ist. Wer bodenständig ist, kann über die eigenen Unzulänglichkeiten lachen und über die der anderen auch. So kann ich anerkennend staunen über alles, was die Jesuiten Großartiges zustande bringen, und ich kann mich mit einem Schmunzeln daran freuen, dass die Franziskaner in der Demut nicht zu schlagen sind.

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
 Psalterium: 3. Woche, siebte Woche im Jahreskreis

Sonntag – 20. Februar
Siebter Sonntag im Jahreskreis
Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierlicher Schlussegen (grün); 1. Les: 1 Sam 26,2.7–9.12–13.22–23, APs: Ps 103,1–2.3–4.8 u. 10.12–13, 2. Les: 1 Kor 15,45–49, Ev: Lk 6,27–38

Montag – 21. Februar
Hl. Petrus Damiani, Bischof, Kirchenlehrer
Messe vom Tag (grün); Les: Jak 3,13–18, Ev: Mk 9,14–29; **Messe vom hl. Petrus Damiani** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Dienstag – 22. Februar
Kathedra Petri
Messe vom Fest, Gl, Prf Ap I, feierlicher Schlussegen (weiß); Les: 1 Petr 5,1–4, APs: Ps 23,1–3.4.5.6, Ev: Mt 16,13–19

Mittwoch – 23. Februar
Hl. Polykarp, Bischof von Smyrna, Märtyrer

Messe vom hl. Polykarp (rot); Les: Jak 4,13–17, Ev: Mk 9,38–40 oder aus den AuswL

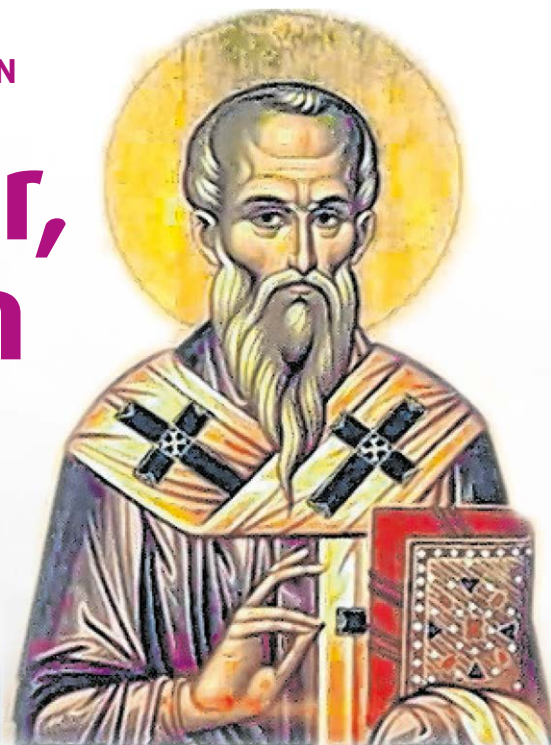
Donnerstag – 24. Februar
Hl. Matthias, Apostel
Messe vom Fest, Gl, Prf Ap I, feierlicher Schlussegen (rot); Les: Apg 1,15–17.20ac–26, APs: Ps 113,1–2.3–4.5 u. 6–7, Ev: Joh 15,9–17

Freitag – 25. Februar
Hl. Walburga, Äbtissin von Heidenheim in Franken
Messe vom Tag (grün); Les: Jak 5,9–12, Ev: Mk 10,1–12; **Messe von der hl. Walburga** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Samstag – 26. Februar
Marien-Samstag
Messe vom Tag (grün); Les: Jak 5,13–20, Ev: Mk 10,13–16; **Messe vom Marien-Samstag, Prf Maria** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

WORTE DER HEILIGEN:
ALEXANDER VON ALEXANDRIEN

Der Richter, der wegen Adam gerichtet wurde



Heiliger der Woche

Alexander von Alexandria

gestorben: 328 in Alexandria (Ägypten)
Gedenktag: 20. Februar

Durch seine Kandidatur zum Patriarchen verhinderte Alexander, dass Arius, der Begründer des nach ihm benannten Arianismus, diese Amt übernehmen konnte. Er berief in Alexandria eine Synode mit fast 100 Bischöfen ein, bei der Arius, der die Gottheit Jesu ablehnte, exkommuniziert wurde. Er selbst trat eine gewisse Unterordnung des Sohnes unter den Vater und eine Unterordnung des Heiligen Geistes unter den Sohn. Beim Ersten Konzil von Nizäa (325) war Alexander zusammen mit seinem Sekretär und späteren Nachfolger Athanasius ein wichtiger Wortführer. Selbst asketisch lebend, unterstützte er die Armen. Von ihm sind drei Briefe und eine Homilie „Über Seele und Leib und Leiden des Herrn“ erhalten. *red*

Alexander widmet sich der Frage, warum Gott Mensch wurde und warum er leiden musste.

Er schreibt: „Christus hat durch seinen Tod die Schuld des Todes, dem der Mensch verfallen war, gelöst. Welch neues, unerhörtes und unsagbares Geheimnis! Der Richter wurde gerichtet. Der, der von Sünden befreite, wurde gefesselt. Es wurde verspottet, der die Welt geschaffen hat. Es wurde ausgespannt am Kreuz, der den Himmel ausgespannt hat. Mit Galle gespeist wurde der, der Manna als Speise gereicht hat. Es starb der, der lebendig macht. In ein Grab gelegt wurde der, der die Toten auferweckt. Es erstaunten die Mächte, es zitterten die Elemente, die ganze Schöpfung wurde erschüttert, die Erde bebte und ihre Fundamente schwankten. Die Sonne entzog sich, die Elemente wurden umgewälzt, das Tageslicht zog sich zurück; denn sie ertrugen es nicht, ihren Herrn gekreuzigt zu sehen.

Bestürzt sprach die Schöpfung: Was ist das für ein neues Geheimnis? Der Richter wird gerichtet und schweigt. Der Unsichtbare lässt sich sehen und wird nicht aus der Fassung gebracht. Der Unbegreifbare lässt sich fassen und ist nicht ungehalten. Der Unermessliche lässt sich messen und wehrt sich nicht dagegen. Der Leidensunfähige leidet und rächt nicht das ihm angetane Unrecht. Es stirbt der Unsterbliche und er beklagt sich nicht. Der Himmlische wird bestattet und erträgt dies mit Gleichmut. Was ist das, sage ich, für ein großes Geheimnis? Ganz sicher erstarrt die Schöpfung vor Staunen!

Als unser Herr vom Tode erstand und diesen mit Füßen trat, als er den Starken fesselte und den Menschen befreite, da staunte die ganze Schöpfung über den Richter, der wegen Adam gerichtet wurde, über den Unsichtbaren, der sichtbar wurde, den zum Leiden Unfähigen, der gelitten hat, den Unsterblichen, der gestorben ist, den Himmlischen, der in der Erde bestattet wurde. Denn unser Herr wurde Mensch; er wurde verurteilt, um Barmherzigkeit zu

erweisen; gebunden, um zu lösen; gefangen-genommen, um zu befreien, gestorben, um uns neues Leben zu geben; bestattet, um uns aufzuerwecken.

Denn als der Herr litt, litt seine Menschheit, die er dem Menschen ähnlich hatte. Er, der Menschen ähnlich war, löste das Leiden auf, und durch sein Sterben beseitigte er den Tod. Er stieg darum auf die Erde herab, um den Tod, den aufständischen Mörder der Menschen, zu töten. Ein einziger nämlich unterwarf sich dem Gericht, aber Myriaden wurden befreit; einer wurde bestattet, Myriaden standen von den Toten auf.

Dies ist der Mittler zwischen Gott und den Menschen; dieser ist die Auferstehung und das Heil aller; dieser ist der Führer der Irrenden, der Hirte der befreiten Menschen, das Leben der Toten, der Lenker der Cherubine, der Vorkämpfer der Engel, der König der Könige; ihm sei Ehre in alle Ewigkeit. Amen.“

Zusammengestellt von Abt em. Emmeram Kränkl; Fotos: gem, oh

Alexander von Alexandria

Zitat

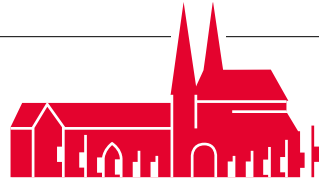
von Alexander



„Von Alexander, Bischof von Alexandria, vermutlich im Jahr 328 gestorben, wissen wir fast nichts. Alle unter seinem Namen überlieferten Schriften sind umstritten. Sicher ist nur, dass er auf dem Konzil von Nizäa (325) gegen den Presbyter Arius maßgeblich beteiligt war. Falls Alexander tatsächlich ein Rundschreiben an alle Bischöfe seiner Provinz verfasst haben sollte (und nicht etwa Athanasius), dann verzeichnete er die arianische Theologie so stark, dass Arius verurteilt werden konnte. Was ist an Alexander bedeutsam? Seine Machtpolitik!“

Professor Thomas Böhm lehrt Alte Kirchengeschichte und Patrologie an der Universität Freiburg

„Das Wort, das ohne Missgunst vom Himmel herab-gesandt wird, vermag unsere Herzen zu erquickern, wenn wir für seine Kraft offen und bereit sind, nicht nur durch Sprechen, sondern auch durch Hören. Denn wie Regen ohne Erde keine Früchte hervorbringt, so kann auch das Wort nicht ohne Hören Frucht bringen, aber auch das Hören nicht ohne das Wort. Das Wort wird ferner erst dann fruchtbar, wenn wir es aussprechen; in gleicher Weise das Gehör, wenn wir hören. Wenn also das Wort seine Kraft entfaltet, dann leiht ihm ohne Missgunst euer Ohr; und wenn ihr zum Hören herantretet, reinigt euch von aller Missgunst und Ungläubigkeit!“



DAS ULRICHSBISTUM

DIE GANZE DIÖZESE BEREIST

Mit viel Fingerspitzengefühl

Schwester Esther betreute sieben Jahre emeritierte Priester und ihre Haushälterinnen

AUGSBURG – Schwester Esther Mayr aus dem Orden der Franziskanerinnen von Maria Stern mit dem Mutterhaus in Augsburg ist eine bemerkenswerte Frau. Noch als 74-Jährige stellte sie sich einer neuen Aufgabe: Sie übernahm den Sozialdienst für emeritierte Priester in der Diözese Augsburg.

Mit großem Engagement kümmerte sie sich um die Ruhestandsgeistlichen und oft auch um deren Pfarrhaushälterinnen. Sieben Jahre füllte Schwester Esther diese so wichtige Tätigkeit mit Herz und Leben. Nun hat sie den Dienst im Alter von 81 Jahren an Pfarrer Franz Götz und seine Schwester Barbara übergeben.

„Die emeritierten Priester waren für mich ein ganz besonderes Geschenk.“ Diesen Satz spricht Schwester Esther, wenn sie auf ihr siebenjähriges Wirken im Sozialdienst für emeritierte Priester zurückblickt. Ein Geschenk, so möchte man anfügen, das aber auch viel Arbeit machte. Denn die Franziskanerin hatte diesen Dienst in einer Diözese mit fast 14000 Quadratkilometern Fläche auszuüben.

Da braucht es schon jemanden, der viel Freude am Autofahren hat, scherzt sie. Zudem galt es auch, vier Ruhestandsgeistliche zu besuchen, die ins Berchtesgadener Land gezogen waren. Als Schwester Esther für diese deutschlandweit einmalige Aufgabe angefragt wurde, bat sie um „eine Nacht zum Überschlafen“. Dann aber sagte sie zu.

Ein großer Feind

Nun galt es, Geistliche im Ruhestand zu besuchen, die Hilfe benötigten. Schwester Esther sorgte sich auch um die Pfarrhausfrauen, die sich oft Jahrzehnte des Priesterhaushalts angenommen und mit vielen zusätzlichen Aufgaben in der Pfarrei engagiert hatten. „Ich weiß von Pfarrhaushälterinnen, alt und krank, die es nicht mehr schafften, den gebrechlichen Pfarrer und den Haushalt zu versorgen.“ Das waren Situationen, in denen Empathie

► Schwester Esther Mayr hat altershalber die Betreuung von Ruhestandsgeistlichen in andere Hände gelegt. Inzwischen lebt sie im Altersheim ihres Ordens. Dort wohnt auch ihre Mitschwester, die Künstlerin Immolata Mayen. Von ihr stammt das Gemälde im Hintergrund, auf dem die Schöpfung verherrlicht wird.

Foto:
Peter Paulus



und Fingerspitzengefühl gefragt waren und vor allem: lange, behutsame Gespräche, um beide zum Umzug in ein Seniorenheim zu bewegen. Dazu kam noch die ganz praktische Seite des Anpackens und Handanlegens.

Schwester Esther erinnert sich rückblickend an freudige, aber auch an traurige Begegnungen. Ein plötzlicher Schlaganfall veränderte ein Leben von einer Sekunde auf die andere. Priester, die sich schwer beim Übergang von einem turbulenten aktiven Leben in einen scheinbar ausgebremsten Ruhestand taten. Da stand dann plötzlich ein großer Feind vor der Tür – die Einsamkeit.

Doch kann die lebhaftige Franziskanerin auch von vielen freudigen und schönen Erlebnissen berich-

ten, tiefen interessanten Gesprächen mit „ihren Pfarrern“, lustige Ministrantengeschichten und vieles mehr. Besonders in Erinnerung ist ihr das Wiedersehen zweier befreundeter Priester, beide über 80 Jahre. Schwester Esther hatte ein Treffen arrangiert.

Lauthals gesungen

Die beiden Geistlichen schwelgten in Geschichten, als sie noch junge Priesteramtskandidaten waren, und verfielen dann selig in die Erinnerung an diese Vergangenheit. Zusammen besuchten sie eine Kapelle. „Dort haben sich die beiden dann im lautstark-frohen Singen überboten“, denkt die Franziskanerin lächelnd an das Erlebnis zurück.

Als Schwester Esther den Sozialdienst für emeritierte Priester übernahm, konnte sie bereits auf ein reiches Leben im Glauben blicken. Sie war noch im Studium, als sie 1963 die erste Profess ablegte. Anschließend arbeitete sie 40 Jahre lang als Lehrerin und Leiterin in Schulen und Kinderheimen in Dietfurt und Eichstätt, bevor sie nach Augsburg zurückkehrte und dort zur Provinzoberin gewählt wurde.

Heute wohnt Schwester Esther Mayr in Augsburg-Bergheim. Nach ihrer Zeit als Provinzoberin genießt sie die friedlich-sanfte Umgebung, die Nähe des Waldes, der Wiesen und Felder. Dankbar blickt sie auf ein Leben zurück, in dem sie sich intensiv um ihre Mitmenschen gekümmert hat.

Ingrid Paulus

Hilfe für Rumänien

Malteser verteilten 4098 Pakete an Bedürftige

AUGSBURG – Im Rahmen der „Glücksbringer“-Aktion haben die Malteser in der Diözese Augsburg rund 4000 Pakete und vieles mehr für notleidende Familien in den rumänischen Regionen Gaesti und Tirgoviste sammeln können. Ende Dezember waren die Lastwagen nach Rumänien gefahren, um die Hilfsgüter auszuliefern.

Seit nunmehr 13 Jahren helfen die Malteser wieder notleidenden Kindern, Eltern und Senioren in den Regionen Gaesti und Tirgoviste. Auch dort hat die Corona-Pandemie ihre Spuren hinterlassen. Die Not und Hoffnungslosigkeit sind sehr groß. Aufgrund der Einschränkungen und Auswirkungen der Pandemie sind viele Menschen isoliert und ohne Hilfe.

„Wir waren überwältigt von der Hilfsbereitschaft in der Pandemie und konnten dieses Jahr wieder zahlreichen Familien in Rumänien mit den Paketen, durch Spenden finanzieren, Freude und Hoffnung schenken“, berichtet Max Rogg, ehrenamtlicher Beauftragter der Malteser in Mindelheim mit dem Schwerpunkt Auslandsarbeit.

Mit den Glücksbringer-Lastwagen machten sich die Malteser Max und Rodica Rogg, die das Projekt „Glücksbringer“ ins Leben gerufen haben, auf den Weg nach Rumänien. Die Transporter wurden von der Firma Transcor (zwei Lkws mit Anhänger), der Firma Volvo Group Trucks Vertriebs GmbH (eine Zugmaschine) und der Firma Gassner

aus Balzhausen (ein Sattelaufzieger) zur Verfügung gestellt. Sie fuhren voll beladen mit Lebensmittelpaketen, die von Kindern und Erwachsenen aus der Diözese Augsburg in der Vorweihnachtszeit gepackt wurden, im Konvoi los.

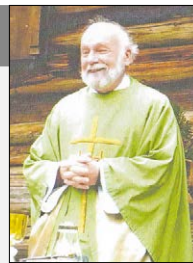
Unterstützt wurde die Aktion auch von den Feuerwehren Dettingen, Erolzheim, Ellwangen und Spindelwang unter der Leitung von Kommandant Leo Steinhäuser in Dettingen. Diese hatten die Glücksbringer-Aktion mit 450 Paketen unterstützt. Insgesamt wurden 4098 Pakete nach einer Packliste, bestehend aus Grundnahrungsmitteln, Hygieneartikeln und Spielzeug sowie Kindernahrung, gespendet.

In enger Kommunikation vor Ort wurde im Vorfeld geklärt, welche Güter noch dringend benötigt werden. Im Zeitraum bis zum 23. Januar wurden dann die Hilfspakete verteilt. In ungefähr zehn Gemeinden um Gaesti und Tirgoviste wurden dann pro Tag drei bis vier Abholungen organisiert.

Seit 1990 sind viele Menschen in der Diözese Augsburg als Glücksbringer tätig geworden. Sie unterstützen die Malteser mit Lebensmitteln, beim Aufbau einer medizinischen Grundversorgung der Bevölkerung und eines Seniorenzentrums sowie bei der Renovierung eines Kindergartens.

Information:

Auskunft zum Spendenkonto für die Aktion „Glücksbringer“ gibt es bei den Maltesern, Telefon 0821/2 58 50 13.



Nachruf

Pfarrer i. R. Manfred Gohl

Ein Leben ohne das Allgäu und die Berge war für den Seelsorger schwer zu ertragen

Ein Gipfelkreuz im Sonnenuntergang ziert das Sterbebildchen (Foto: oh) von Pfarrer Manfred Gohl, der im Alter von 81 Jahren gestorben ist. Nicht besser hätte man den Lebensweg des Geistlichen auf einen kurzen Nenner bringen können. Sein Leben hat Manfred Gohl schon sehr früh in die Nachfolge Jesu gestellt. Er wurde 1940 im thüringischen Sonneberg geboren. 1946 zog die Familie nach Jettingen bei Günzburg, wo er auch aufwuchs.

Der eifrige Ministrant hatte den Wunsch, Priester zu werden. Der Pfarrer von Jettingen bereitete ihm den Weg ins Knabenseminar der Diözese in Dillingen. Am Gymnasium in Dillingen machte er das Abitur. Während andere Abiturienten noch den Militärdienst absolvieren mussten, konnte Manfred Gohl sofort das Studium der Philosophie und Theologie an der Hochschule in Dillingen aufnehmen. Es gab wohl Vorlesungen, in denen er sich langweilte. Das konnte man bei den Professoren Bernhard Schöpf (Moraltheologie) und Engelbert Neuhäusler (Neues Testament) nicht sagen. 1966 war Manfred am Ziel. Bischof Josef Stimpfle weihte ihn in der Stadtpfarrkirche von Dillingen zum Priester.

In Jettingen war die Primiz. Pfarrer Gabriel Beißer konnte nach dem großen Fest seinen Urlaub antreten und der Neupriester übernahm alle Aufgaben. Schon einen Monat später erreichte ihn ein Dekret des Generalvikars. Darin wurde er zum Stadtkaplan in Kempten St. Michael ernannt. Jetzt galt es, ein volles Programm mit dem Schwerpunkt schulischer Unterricht und Jugendarbeit zu bewältigen.

Nach vier Jahren bat ihn der Generalvikar, die Benefiziatenstelle in Oberstdorf zu übernehmen. Seine Hauptaufgabe bestand in der Betreuung der Lorettokapelle und der Pilger, die dort

hin kamen. In Oberstdorf beheimatete er sich sogleich. Schon bald beherrschte er den Dialekt der Oberstdorfer und entdeckte seine Liebe zu den Bergen. Er wurde zum Ansprechpartner für Bergmessen. Die Freude, die ihn dabei erfüllte, steckte die Gottesdienstteilnehmer an. Von seinen volksnahen Predigten konnte jeder etwas mitnehmen. Andere seines Weihejahrgangs waren längst selbstständige Pfarrer, aber Benefiziat Gohl, seit 1971 Mitglied der Bergwacht, konnte sich nicht entscheiden, Oberstdorf zu verlassen. Nach Drängen des Generalvikars nahm er 1975 doch von Oberstdorf und den geliebten Bergen Abschied und wurde Pfarrer in Eningen im Ries.

Die nächsten Berge waren der Ipf und der Hesselberg. Das war kein Ersatz für die Alpen. Er, der sich in den Allgäuer Dialekt verliebt hatte, tat sich mit dem Rieser Dialekt schwer. Das Heimweh nach dem Allgäu machte Pfarrer Gohl nahezu krank. Als die Pfarrei Rettenberg am Grünen frei wurde, sah er die Möglichkeit, ins Allgäu zurückzukehren. Der Generalvikar entsprach seiner Bitte. Das wurde zum Beginn einer segensreichen Tätigkeit von 36 Jahren.

Bischof Bertram lobte in seinem Nachruf das Wirken des Seelsorgers, „der dieser Pfarrei seinen unverwechselbaren Stempel aufgedrückt hat“. Mit 75 Jahren ging er in den Ruhestand, blieb aber sowohl der Bergwacht wie seiner Pfarrei bis zum Tod verbunden. In Rettenberg hat Pfarrer Gohl bleibende Spuren hinterlassen, nicht zuletzt durch seine historischen Forschungen. In Rettenberg wollte er auch begraben werden. Das Kreuz und die Berge markieren den Lebensweg von Pfarrer Manfred Gohl: die Liebe zum gekreuzigten Heiland und die Liebe zu Gottes Schöpfung. *Ludwig Gschwind*



◀ Auf glückliche Empfänger stießen die Pakete, die vom Malteser Hilfsdienst in etwa zehn rumänischen Gemeinden verteilt wurden.

Foto: Malteser

Ehevorbereitung

ROGGENBURG – Unter dem Motto „Zusammenwachsen – zusammenwachsen“ gibt es im Bildungshaus des Klosters Roggenburg vom 11. bis 12. März Tage zur Ehevorbereitung. Sie beginnen am Freitag um 17 Uhr, enden am Samstag um 18 Uhr und werden von Beate und Christian Glöggler sowie Pater Roman Löschinger gestaltet. Information unter Telefon 073 00/96 11-575.

Männer-Einkehrtag

ST. OTTILIEN – Einen Einkehrtag für Männer bietet das Kloster St. Ottilien am Samstag, 26. März, an. Er dauert von 9 bis etwa 16 Uhr und steht unter einer Sentenz von Martin Buber: „Alles wirkliche Leben ist Begegnung.“ Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Kursgebühr beträgt 25 Euro pro Person. Die Leitung des Einkehrtages hat Pater Klaus Spiegel.



▲ Kuratorin Sarah Klein zeigt auf einen Guckkasten. An der Wand sind Darstellungen von Katastrophen zu sehen. Foto: KNA

Blick in fremde Welten

Guckkästen dienen zur Bildung und Unterhaltung

AUGSBURG – Die Pyramiden in Ägypten sind schmal und hoch, Gebäude in Moskau stehen am falschen Platz und das „Vorgebirge zur guten Hoffnung“ ist nicht das Kap, sondern der Tafelberg bei Kapstadt. Beim Anfertigen von Guckkastenbildern ließen die Künstler im 18. und 19. Jahrhundert ihrer Fantasie freien Lauf.

Wie mit ihren Werken die ferne Welt nach Europa kam, zeigen 46 Blätter in der Ausstellung „Die Erklärung der Welt“ im Grafischen Kabinett Augsburg. Sie ist bis 22. April zu sehen. Ausgestellt ist eine Auswahl der 2400 Guckkastenbilder, die die Kunstsammlungen und Museen von der Familie des Münchner Sammlers Joachim von Prittwitz und Gaffron nach dessen Tod 2021 als Schenkung erhalten haben. „Sie geben einen Einblick in die damalige Welt und historische Ereignisse“, erklärt Christof Trepesch, Leiter der Augsburger Kunstsammlungen.

Über Guckkästen die Welt zu erklären war im 18. Jahrhundert ein Trend, der ab 1765 von Augsburger Kupferstechern aufgegriffen wurde. Sie machten die Stadt bis 1830 neben London, Paris und Bassano in Venetien zu einem Zentrum der Guckkastenbilder-Produktion. Auch deswegen, weil die Qualität der hier tätigen fünf Kupferstecher deutlich höher war. Koloriert wurden die Stiche von Frauen und Kindern in Heimarbeit.

Reiche Familien leisteten sich eigene Guckkästen. Für die wachsende Mittelschicht und die Landbevölkerung hingegen war es ein Vergnügen, gegen einen Obolus auf Jahrmärkten durch die Linsen in den Betrachtungsgeräten zu schau-

en. Die sogenannten Guckkästner oder Guckkastenmänner machten lautstark Werbung für ihre Sensation und stellten mit viel Fantasie die dargestellten Szenen vor. Das neue Medium diente aber nicht nur der Unterhaltung, sondern auch der Bildung. Die Bildunterschriften sind oft viersprachig.

Im Inneren der klappbaren Kästen wurden einzelne Grafiken eingefügt und von hinten mit Kerzen beleuchtet. Für einen besonderen Effekt versahen manche Kupferstecher ihre Blätter mit vielen kleinen Löchern, die an heutige Lichterketten denken lassen. Ein Spiegel und eine Linse sorgten für die Illusion einer Dreidimensionalität. In der Ausstellung befinden sich zwei Guckkästen mit jeweils zwei Linsen, durch die Besucher schauen dürfen.

Im ersten Raum des Grafischen Kabinetts sind Ansichten von Städten in Deutschland und Europa zu sehen. „Sie zeigen anschaulich die damalige Bebauung der Städte“, sagt Kuratorin Sarah Klein. So stellt das Bild vom Kölner Dom von 1770/1795 die 500-jährige Bauunterbrechung dar. Im zweiten Raum vermitteln die Bilder einen Eindruck von Orten, die damals als exotisch galten. Bis dahin hatten die Menschen wenig Vorstellung von Madras in Indien, Konstantinopel, Athen, Moskau, New York, Kapstadt, Siam oder Städten in China.

Zeitdokumente sind die Darstellungen von besonderen Ereignissen und Katastrophen. Sie zeigen detailreich das Feuer am Bonner Residenzschloss 1777, die Explosion in Leiden 1807 oder die erste bemannte Gasballonfahrt 1783. Auch den Turmbau zu Babel kann man sich vor Augen führen. Roswitha Mitulla

Gebet für Frieden in Ukraine

Bischof Bertram wendet sich an Pfarreien und Orden

AUGSBURG (pba) – Bischof Bertram hat alle Katholiken der Diözese zum Gebet für den Frieden in der Ukraine aufgegriffen.

In einem Schreiben an die Pfarrämter und Ordensgemeinschaften betonte er, dass die Menschen in dem von Krieg bedrohten Land „unsere Solidarität und auch unser Gebet“ brauchen.

In den Gottesdiensten des kommenden Wochenendes soll der Frieden in der Ukraine und allen osteuropäischen Ländern als Gebetsanliegen aufgegriffen werden. Zu diesem Zweck hat Liturgiereferent Domvikar Ulrich Müller einen entsprechenden Gottesdienstablauf entworfen, der gemeinsam mit passenden Fürbitttexten dem Schreiben angehängt wurde.

Sich als Geschwister sehen

Bischof Bertram Meier tauschte sich mit Muslimen aus

FRANKFURT/AUGSBURG (KNA) – Christen und Muslime stehen nach Worten des Augsburger Bischofs Bertram Meier gemeinsam in gesellschaftlicher Verantwortung. „Die Gläubigen der unterschiedlichen Religionen müssen Handwerker des Friedens und der Gerechtigkeit sein“, sagte Meier in Frankfurt am Main bei einem Spitzengespräch zwischen katholischen und muslimischen Repräsentanten.

Als Vorsitzender der Unterkommision für den Interreligiösen Dialog der Deutschen Bischofskonferenz begrüßte Meier die Vertreter des Koordinationsrats der Muslime (KRM) zu einem Austausch. Anlass war der dritte Jahrestag der Begegnung zwischen Papst Franziskus und Großimam Ahmad al-Tayyib in Abu Dhabi.

Ein Fokus lag bei dem aktuellen Treffen auf der Bedeutung des in Abu Dhabi unterzeichneten Dokuments über die Geschwisterlichkeit aller Menschen für den interreligiösen Dialog in Deutschland. In dem Dokument hätten Papst Franziskus und Großimam Ahmad al-Tayyib „gemeinsam betont, dass Gott alle Menschen mit gleicher Würde schuf“, erklärten Meier und KRM-Sprecher Abdassamad El Yazidi. Die Gläubigen seien deshalb „dazu berufen, einander als Geschwister anzuerkennen, für Frieden und Gerechtigkeit einzutreten, Gottes Schöpfung zu bewahren“. Es gel-

te, die Netzwerke des interreligiösen Dialogs und der Zusammenarbeit weiterzuentwickeln und zu stärken, und zwar auf Bundesebene und in den Gemeinden vor Ort.

Mit Blick auf das gesellschaftliche Klima erklärten beide: „Wir dürfen uns nicht damit abfinden, dass Verschwörungstheorien einen offenen Diskurs erschweren und die Bereitschaft zu solidarischem Handeln untergraben.“ Kirchen- und Moscheegemeinden würden auch künftig „dazu beitragen, dass die Corona-Pandemie und ihre Folgen überwunden werden“.

Zugleich zeigten sich der Bischof und der KRM-Sprecher besorgt: „Es ist höchste Zeit, sich gegen jede Form von Rassismus, Antisemitismus und Islamfeindlichkeit zu erheben.“ So dürften Anschläge auf Gotteshäuser niemanden gleichgültig lassen. „Synagogen, Kirchen und Moscheen sind gleichermaßen wertvoll und schützenswert. Wo auch immer Menschen wegen ihrer Religion, Weltanschauung oder Herkunft bedrängt werden, haben sie Anspruch auf Solidarität und Unterstützung – in Deutschland und weltweit.“

Neben Bischof Meier nahmen auch Weihbischof Karlheinz Diez, Fulda, die Berater der Unterkommision für den Interreligiösen Dialog sowie Mitarbeiter der Christlich-Islamischen Begegnungs- und Dokumentationsstelle (Cibedo) an dem Treffen teil. Der KRM war mit Repräsentanten aller sechs Mitgliedsverbände vertreten.

Verschiedenes

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?

Kellerabdichtung · Sperr- u. Sanierputze · schnell · dauerhaft · preiswert
Wohnklimaplaten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice · E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 0800/8346250
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de

KATHOLISCHE
SonntagsZeitung
BISTUM AUGSBURG
www.katholische-Sonntagszeitung.de

Beilagenhinweis:
Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage
Region Augsburg und Unser Allgäu bei.

IM SCHWÄBISCHEN BAROCKWINKEL

Den Hinweisschildern gefolgt

Autor Wolfgang Strobl porträtiert prächtige Bauten in Mittelschwaben

Im bayerischen Schwaben kennt sich Wolfgang Strobl gut aus. Der 1962 in Augsburg geborene Autor war lange für eine Tageszeitung tätig. Heute ist der studierte Kommunikationswirt Verleger und Herausgeber des Magazins „Top Schwaben“, das den Regierungsbezirk nach Architektur, Wirtschaft, Kultur und Kunst beschreibt.

Strobl ist deshalb immer wieder in ganz Schwaben unterwegs. Dabei stieß er auf Hinweisschilder „Schwäbischer Barockwinkel“ und wollte erkunden, was dahintersteckt. So entstand sein neues Buch über diese Region: „Schwäbischer Barockwinkel – Barocke Pracht in einer Landschaft stiller Schönheit.“ Es zeigt Klosteranlagen, Wallfahrtsziele und Schlösser in Mittelschwaben.

Der Begriff „Schwäbischer Barockwinkel“ wurde in den 1980er Jahren vom damaligen Günzburger Landrat und späteren Bezirkstagspräsidenten von Schwaben Georg Simnacher eingeführt, um den Landkreis Günzburg touristisch zu bewerben. Strobl erweitert jedoch den Begriff, da sich barocke Prachtbauten auch in den Landkreisen Neu-Ulm und Augsburg sowie im Unterallgäu befinden.

Konkurrenz der Herrscher

Außerdem kannten die zur damaligen Zeit konkurrierenden Herrscherhäuser der Fugger, Vöhl, Riedheim, Freyberg und Stauffenberg die heutigen Landkreisgrenzen nicht. Die Ost-West-Ausdehnung der dargestellten Region reicht von Oberschönenfeld bis Illertissen, die Nord-Süd-Ausdehnung von Kloster Holzen am Lech bis Maria Steinbach.

Der Autor beschreibt die barocken Kunstwerke nicht nur, er hat sie auch alle selbst fotografiert, zusammen mit seinem Sohn Simon. Teils sind sie eingebettet in eine Landschaft von stiller Schönheit, wie der Autor die von Hügeln geprägte Umgebung der Gebäude nennt.

Die Fotos haben tolle Effekte und außergewöhnliche Perspektiven. Zum Beispiel auf der Buchrückseite: Schloss Harthausen und umgebende Bäume spiegeln sich im Wasser eines Sees. Ein Foto von einem Seitenaltar des Klosters Wettenhausen zieht den Betrachter mitten hinein in die Krönung Mari-



▲ Wolfgang Strobl mit seinem neuen Buch über den Schwäbischen Barockwinkel in der Wallfahrtskirche St. Michael in Violau (Kreis Augsburg), einer der bedeutenden Kirchen dieses Landstrichs. Foto: Gah

ens zur Himmelskönigin, umgeben von einer Vielzahl an Figuren.

In seinem Vorwort legt Strobl dar, warum die namensgebende Kunstepoche für die Landschaft des Schwäbischen Barockwinkels so bedeutsam war. Der Grund dafür ist der 30-jährige Krieg. Nach dessen Ende im Herbst 1648 war die Landschaft weitgehend entvölkert.

Die Landesherren mussten den Wiederaufbau stemmen und beauftragten die Künstler der damaligen Epoche, also des Barock. Teilweise wollten sich benachbarte, konkurrierende Herren sogar mit der künstlerischen Ausstattung des Landes gegenseitig überbieten. Dazu beauftragten sie Künstler wie den Stuckateur Simpert Kraemer, den Maler Johann Baptist Enderle und den Architekten Joseph Dossenberger.

Das Buch ist nach 45 Städten, Orten und Regionen gegliedert, die

zu Beginn mit Nummern auf einer Übersichtskarte eingezeichnet sind: kleine Dörfer und auch große Städte. Einige Gemeinden haben sogar mehrere bedeutende Bauwerke, zum Beispiel Kötz (Kreis Günzburg) mit zwei Schlössern und zwei Kirchen.

In Großkötz baute Joseph Dossenberger 1780 ein Sommerpalais für die Wettenhausener Pröbste und gestaltete die gotische Kirche neu. Im Nachbarort Kleinkötz errichtete die Adelsfamilie von Holzapfel mit dem Architekten Valerian Brenner ein Wasserschloss und die Kirche Sankt Nikolaus mit einer zierlichen und schlanken Silhouette. *Martin Gah*

Information:

Schwäbischer Barockwinkel – Barocke Pracht in einer Landschaft stiller Schönheit, Wolfgang Strobl, Anton H. Konrad Verlag, ISBN 978-3-87437-603-7, 24,95 Euro.

KRÄFTE WECKEN

Meditative Kreistänze

HOHENWART – Zum meditativen Tanz leitet Schwester Hermine Ferber am Samstag, 5. März, von 9.30 bis 16.30 Uhr in der Oase Steinerskirchen in Hohenwart (Kreis Pfaffenhofen/Ilm) an. Mit Kreistänzen werden heilsame Kräfte für Körper und Seele geweckt. Die Teilnahme kostet 45 Euro.

Anmeldung: Telefon 08446/92010, www.oase-steinerskirchen.de.

REGENERATION

Fastenwoche für Gesunde

WIES – Eine Fastenwoche für Gesunde findet vom 18. bis 25. März in der Landvolkshochschule Wies statt. Körper, Geist und Seele können sich regenerieren. Die Seminarleiterinnen Helga Balter und Henrike Vogel geben zudem Tipps zur Ernährung und Stressbewältigung.

Anmeldung: Telefon 08862/9104-0, www.lvhs-wies.de.

TRACHTENKULTUR

Nadelkissen nähen

KRUMBACH – „Zwirnknopf trifft Nadelkissen“ heißt es beim Handarbeitskurs am Sonntag, 14. März, von 10 bis 17 Uhr bei der Trachtenkultur-Beratung des Bezirkes Schwaben im Landauer Haus an der Hürbener Straße 15 in Krumbach. Am Vormittag werden Zwirnknöpfe gestaltet, nachmittags Nadelkissen genäht und mit einem Knopf verziert. Mitzubringen sind die eigene Nähmaschine, Baumwollstoff, Nähgarn, eventuell ein Kronkorken oder eine Münze zum Einarbeiten in den Zwirnknopf sowie Füllmaterial. Kursleiterin ist Helene Weinold. Die Kursgebühr beträgt 70 Euro, hinzu kommen Materialkosten von fünf bis zehn Euro.

Anmeldung: Helene Weinold, Telefon 08295/969454, www.knopfwerkstatt.de.

So ist's richtig

Auf dem Foto zum Beitrag über das Treffen der Pfarrhausfrauen in der Ausgabe Nr. 5 ist in der hinteren Reihe als fünfte von links Brigitte Miller zu sehen.

HILFE LEISTEN

Not, die betroffen macht

Caritasverband ruft mit drastischer Sprache zur Frühjahrs-Sammlung auf

AUGSBURG – Die Caritasverbände für die (Erz-)Diözesen Augsburg, Bamberg und Würzburg wollen mit der Plakatkampagne für die Caritas-Frühjahrsammlung 2022 provozieren.

Auf schwarzem Hintergrund steht in Kinderschrift der harte Satz geschrieben: „Das Leben ist eine einzige Sch...“. Jeder weiß sofort, was damit gemeint ist. Unter dem Satz wird darauf hingewiesen, dass ein neunjähriges Kind suchtkranker Eltern dies gesagt habe. Dann folgt wie ein Hammerschlag der Ausruf „Auch das ist Realität!“ Eine ungewöhnliche Werbung für die Caritassammlung, hat man doch immer mit einem Motto für die Spendenaktion der katholischen Caritas geworben, das direkt mit positiv besetzten Worten für Solidarität warb. Der Direktor des Caritasverbands für die Diözese Augsburg, Domkapitular Andreas Magg, äußert sich dazu im Interview:

Herr Magg, wer das Plakat zur Spendenkampagne der Caritas im Bistum Augsburg im Frühjahr 2022 zum ersten Mal sieht, ist wohl etwas irritiert. Warum setzt die Caritas im Bistum – zumindest auf den ersten Blick – auf eine negative Botschaft?

Eins vorweg: Das Plakatmotiv mit schwarzem Hintergrund mit diesem drastischen Satz aus dem Munde eines Kindes ist gemeinsam mit dem Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg entwickelt worden. Es stimmt, wir wollen provozieren, die Öffentlichkeit herausfordern, sich der Wirklichkeit zu stellen, wie sie viele Menschen, Kinder, Jugendliche und Erwachsene, auch ältere Menschen erleben. Und gleichzeitig wollen wir mit dieser drastischen Sprache die Öffentlichkeit darauf



▲ *Einen mutigen Schritt bei der Werbung für die Caritas-Frühjahrsammlung wagen der Bamberger, der Würzburger und der Augsburger Diözesan-Caritasverband. Im Bild der Augsburger Diözesan-Caritasdirektor Domkapitular Andreas Magg. Foto: pca*

hinstoßen, unter welchen sozialen, wirtschaftlichen, aber auch psychischen Belastungen die Menschen leiden, für die die Caritas Hilfen ganz unterschiedlicher Art bereitstellt.

Gehört denn das nicht zum Grundwissen über die Caritas?

Ja und nein. Wenn wir über die gesamte Bandbreite der Arbeit der Caritas und der Problemlagen der Menschen, die zu uns kommen, bei Veranstaltungen sprechen, hören wir immer wieder: „Das habe ich gar nicht gewusst.“ Deshalb durchbrechen wir dieses Mal die Grundgestaltung unserer Plakate. Wir wollen den Blick in den Pfarrgemeinden, aber auch in der Öffentlichkeit weiten. Die Not von Menschen geht weit über Krankheit, altersbedingte Gebrechlichkeit, wirtschaftliche Not und Armut hinaus.

Welche Geschichte verbirgt sich hinter dieser Plakatgestaltung?

Es geht um ein neunjähriges Kind. Beide Eltern sind suchtkrank. Dadurch gibt es für das Kind keine Stabilität im Alltag. Das Kind ist durchgängig emotional und psychisch völlig überlastet und von diesen speziellen Anforderungen auch überfordert. Das ist keine Kindheit mehr, das ist purer Stress. Dieses Kind hat in einer Caritas-Gruppe an einer Kunsttherapie teilgenommen

und sich dabei wohl zum ersten Mal getraut, zum Ausdruck zu bringen, wie es sein Leben empfindet. Als ich dieses „Bild“ sah, schwarz grundiert und dann die Zeilen „Das Leben ist eine einzige Sch(eiße)!“ war ich geschockt. Was müssen Kinder in unserer Gesellschaft aushalten? Das ist leider kein Einzelfall. 2,6 Millionen Kinder in Deutschland leben in suchtkrank belasteten Familien. Wenn wir hier nicht mithelfen mit anderen, dann wird diese Not nicht nur größer, sondern sie wiederholt sich immer wieder.

Für einen kirchlichen Verband ist die Sprache dennoch ungewöhnlich.

Das stimmt. Aber, so fragte ich mich, ist es denn nicht unsere Aufgabe als Christen, die Finger in die Wunden unserer Gesellschaft zu legen? Und das können wir nur, wenn wir auch den Mut haben, uns im Vertrauen auf Jesus Christus der harten Wirklichkeit zu stellen. Denn nur dann spüren von Leid und Not betroffene Menschen, dass wir sie ernst nehmen. Und nur dann können wir uns gemeinsam auf den Weg dorthin machen, wo das Leben wieder heller und besser wird. Papst Franziskus fordert uns Christen auch immer wieder dazu auf, zu den Kranken, den Ausgeschlossenen, den Armen zu gehen und vor deren Not nicht zurückzuweichen. Das dürfen

wir nicht, und als Caritas tun wir das auch nicht. Unsere Kirche lehrt ja, dass auch im geschundenen leidenden Antlitz eines Kindes uns Christus selbst begegnet. Wir als Kirche dürfen deshalb nicht davor zurückschrecken, auf die Not von Menschen auch mit drastischen Worten hinzuweisen und den Blick der Öffentlichkeit darauf hin zu lenken.

Wie kann die Pfarrgemeinde hier mithelfen?

Es gibt zwei Möglichkeiten. Die eine ist, die Caritas-Sammelungsaktion zu unterstützen, denn ohne sie könnte die Caritas als Verband viele unterschiedliche Hilfen nicht leisten. Die zweite Möglichkeit besteht darin, achtsam für die Not und die sozialen Herausforderungen vor Ort zu sein. Ein Drittel der Spenden aus der Caritassammlung verbleibt ja in den Pfarrgemeinden. Gemeinsam mit der Bischöflichen Finanzkammer haben wir als Caritasverband für die Diözese Augsburg die Bestimmungen für die Caritassammlung völlig überarbeitet. Wir schaffen damit den Pfarrgemeinden deutlich mehr und vielfältigere Möglichkeiten, vor Ort auf die sozialen Herausforderungen einzugehen. Wir hoffen, damit den kirchlichen Grunddienst der Caritas in den Pfarrgemeinden stärken zu können.

Interview: Bernhard Gattner



Wir stellen ein/
Wir bilden aus



Während Jugendliche vor kurzem vor allem noch für MINT-Fächer begeistert werden sollten, rücken zunehmend Berufe im sozialen Bereich, die sogenannten SAGE-Berufe, in den Fokus. Entscheidend ist, wo die eigenen Interessen und Fähigkeiten liegen.
Foto: S. Hofschlaeger/pixelio.de

Klischeefreie Berufswahl

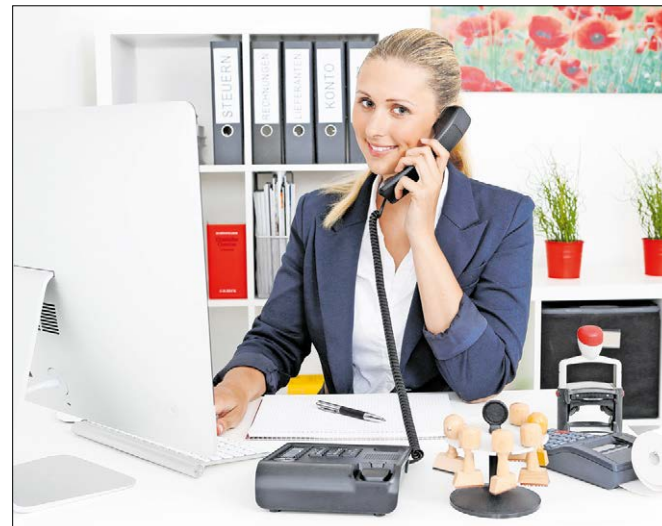
Die Abkürzung MINT ist inzwischen vielen geläufig. Aber wer hat schon von SAGE gehört? Die beiden Begriffe spielen eine Rolle, wenn Jugendliche ohne Rollenklischees im Kopf Berufe wählen sollen.

Die sogenannten MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) haben in den vergangenen Jahren viel Aufmerksamkeit erfahren. Der Begriff SAGE dagegen ist oft weniger geläufig. Unter dem Akronym sind die Berufsfelder Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege sowie Erziehung und Bildung zusammengefasst, heißt es auf dem Internet-Portal www.planet-berufe.de.

Während in MINT-Berufen häufig noch Männer dominieren, ist es im SAGE-Bereich genau umgekehrt. Wichtig ist deshalb, dass auch Eltern ihre Kinder darin unterstützen, sich von häufig hartnäckig haltenden Rollenklischees zu lösen, heißt es auf der Webseite. Entscheidend sei etwa, volle Unterstützung zu zeigen, wenn sich junge Erwachsene für einen bestimmten Bereich interessieren oder ein Talent dafür entwickeln. Eltern soll-

► *Das tun, was Spaß macht: Die Ausbildung sollte man nach den eigenen Vorlieben wählen.*

Foto: Tim Reckmann/pixelio.de



ten ihren Kindern zudem signalisieren, dass sie das tun sollten, was sie gut können und woran sie Spaß haben. Die Erwartungen anderer dagegen sind nachrangig.

Daneben können Mütter und Väter ihre Kinder etwa auf bestimmte Praktika oder Aktionen aufmerksam machen. Auch bei Gesprächen mit Menschen, die einen

Wunschberuf ausüben, können Eltern den Nachwuchs begleiten.

Am 28. April findet auch wieder der jährliche Girls'- und Boys'Day statt. In vielen Veranstaltungen können Buben und Mädchen ab der fünften Klasse Einblick in Berufsfelder erhalten, die sie sonst nur selten in Betracht ziehen. Die Angebote finden Interessierte online. *dpa*

Beste Aussichten im Biohotel



▲ Ob in der Küche, im Service, Empfang oder Wellnessbereich – das Biohotel Eggenberger sucht Fachkräfte und bildet junge Leute aus. Foto: oh

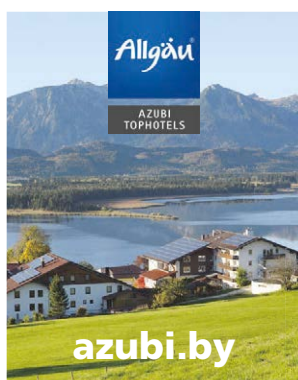
HOPFEN AM SEE – Seit über 45 Jahren ist das Biohotel Eggenberger in Hopfen am See (Ostallgäu) ein „gesundes“ Unternehmen. Wie schon der Firmenname erahnen lässt, ist es familiengeführt. Mittlerweile ist schon die dritte Generation der Familie Eggenberger im Einsatz. Von Anfang an war die Philosophie auf Gesundheit und Regionalität ausgerichtet. Als reines Kneipp-Kurheim begonnen, wurde die medizinische Kompetenz nach und nach aufgebaut. Es wurde das erste Haus im Allgäu, das die Voraussetzungen zur Durchführung von ambulanten Rehabilitationen erfüllen konnte. Die stationären Kuren wurden abgelöst von Medical-Wellness-Angeboten: Effiziente Gesundheitswochen rund um Regeneration, Rückenstärkung, vitale Ernährung, guten Schlaf und Kneipp werden ergänzt durch Wohlfühl-Pakete und das Rundum-Angebot eines Vier-Sterne-Biohotels.

Viele neue und komfortable Südzimmer mit einzigartigem Panoramablick über den Hopfensee auf die nahen Berge bieten Platz für 120 Gäste. Im Hallenbad und im großzügigen Garten-SPA mit Sauna-Landschaft findet jeder einen Lieblingsplatz zum Entspannen.

Neben erholungssuchenden Gästen sind hier auch junge Menschen, die eine Ausbildung in der Hotellerie anstreben, herzlich willkommen. Als Allgäuer Top-Azubi-Hotel gibt es neben einigen Vorteilen und „Add-ons“ eine erstklassige Ausbildung mit Qualität und Plan.

Auch im Team sind immer wieder Arbeitsplätze mit besten Aussichten frei – sowohl was die Aussicht von der Mitarbeiter-Terrasse als auch die Entwicklungs- und Karriere-Chancen betrifft.

Kontakt:
Telefon 083 62/9 10 30,
www.eggenberger.de.



Beste Aussichten...

...für eine Top-AUSBILDUNG (m/w/d)

- Bio-Koch/Köchin
- Hotelfachmann/-frau
- Hotelkaufmann/-frau
- Tourismus-Kaufmann

Arbeiten in einem nachhaltigen Unternehmen: **MITARBEITER** (m/w/d) gesucht
www.eggenberger/jobboerse.de
für Bio-Küche, Restaurant, Rezeption & Wellness

Ausbildungs-Infotage
19.03.+19.11.2022
Anmeldung erforderlich



Biohotel Eggenberger **** Familie Eggenberger
87629 Füssen / Hopfen am See · www.eggenberger.de
ausbildung@eggenberger.de stelle@eggenberger.de



Arbeiten im Weinberg des Herrn



Die Mitarbeiter von Radio Horeb freuen sich über ihre sinnstiftende Aufgabe.

Foto: Radio Horeb

Die Arbeit bei Radio Horeb erleben viele nicht nur als Job, sondern als sinnstiftende Aufgabe: „So etwas habe ich immer schon gesucht und nun bei Radio Horeb gefunden.“ Denn Radio Horeb ist für viele wie eine große Familie, in der jeder das Seine zum Wohl aller beiträgt. Und dazu gehört auch die große Hörerfamilie. Es ist toll, immer wieder so viele positive Rückmeldungen von den Hörern zu bekommen. Das macht spürbar, wie wichtig und angenommen die Arbeit bei dem christlichen Sender katholischer Prägung ist.

Hinzu kommt die bereichernde Arbeit mit zahlreichen Ehrenamtlichen. Das gibt es in dieser Form sonst nicht. Alle Mitarbeiter des Senders helfen jeden Tag mit, das Wort Gottes in die Herzen und Häuser der Menschen zu bringen. Dieser Auftrag gibt Kraft und Motivation. Und natürlich

ist es etwas Besonderes, dass Radio Horeb die Möglichkeit gibt, Glaube und Beruf in einzigartiger Weise miteinander zu verbinden. Die Mitarbeiter leben das Wort Gottes, das sie weitergeben. Wie Augustinus sagt: „Nur wer selber brennt, kann Andere entzünden.“

Auch wenn es viel zu tun gibt, ist es eine Arbeit, die Freude macht, so dass die Tätigkeit nicht als Last, sondern auf jedem Meter als Bereicherung empfunden wird. Um es mit den Worten des Programmleiters und Augsburgs Diözesanpeters Pfarrer Richard Kocher zu sagen: „Wir brauchen Long distance runners mit einer gesunden Portion Humor.“ Dafür gibt es für die Mitarbeiter immer wieder abwechslungsreiche und anspruchsvolle Aufgaben sowie gute Entwicklungsmöglichkeiten wie die eigenverantwortliche Durchführung von Projekten.

Ebenso bereichernd ist das Miteinander im Team von Jung und Alt. Unter den hauptamtlichen Kräften bekommen engagierte „Quereinsteiger“ ebenso ihre Chance wie Berufsanfänger. Ältere Mitarbeiter bringen Berufs- und Lebenserfahrung ein – jüngere oft sehr viel frische Kreativität und Innovationsbereitschaft. Was alle eint, ist die Berufung, an der Verbreitung des Wortes Gottes mitzuarbeiten und sich mit Freude für die Neuevangelisierung einzusetzen.

Radio Horeb strahlt als bundesweiter christlicher Radiosender katholischer Prägung sein Programm seit über 25 Jahren aus. Die Sendezentrale befindet sich im Medienhaus in Balderschwang (Oberallgäu). Inhaltliche Richtschnur der Übertragungen ist die Lehre der römisch-katholischen Kirche. Radio Horeb gehört zur Weltfamilie von Radio Maria

und finanziert sich ausschließlich aus den Spenden seiner Zuhörer.

Radio Horeb ist bundesweit über die neue Rundfunktechnik DAB+ sowie über Kabel, Satellit, Internet, Phodcast, dem Amazon-Sprachassistenten „Alexa“ und über die Horeb-App auf Smartphones empfangbar; im Großraum München auch über die UKW-Frequenz 92,4 MHz. Träger von Radio Horeb ist die gemeinnützige Internationale Christliche Rundfunkgemeinschaft ICR.

Programmschwerpunkte sind Liturgie, christliche Spiritualität, Lebenshilfe und Soziales, Musik und Nachrichten. Der Hauptstandort ist Balderschwang. Weitere Studios gibt es in München, Berlin, Ravensburg und Kevelaer. Der Sender hat 65 fest angestellte sowie über 1000 ehrenamtliche Mitarbeiter. Das Podcast-Angebot umfasst über 30 000 Sendungen.

radio horeb
Leben mit Gott



Wir suchen Verstärkung für unser junges und hochmotiviertes Team.



Folgende Vollzeit-Stellen sind an unserem Standort in Balderschwang frei:

IT-Systemadministrator (gn)

- Administration und Strukturierung der Microsoft 365 Umgebung
- Sicherstellung der Systemverfügbarkeit und Behebung von Störungen im betreuten Bereich
- Mitbetreuung / Weiterentwicklung der bestehenden Virtualisierungslandschaft wie Windows Server und Clients auf Basis von VMware

Personalreferent (gn)

- Personalsachbearbeitung
- Betreuung der Mitarbeiter in allen operativen Belangen rund um das Arbeitsverhältnis und die relevanten Personalprozesse
- Vorbereitung Gehaltsabrechnung

Referent für Öffentlichkeitsarbeit (gn)

- Organisation und Durchführung von Einsätzen und Veranstaltungen
- Anleitung und Schulung von ehrenamtlichen Mitarbeitern
- Präsentieren vor wechselndem Publikum
- Planung, Aufzeichnung und Endbearbeitung von Interviews
- Fotografie und Kurzvideos bei Außeneinsätzen
- Reisetätigkeit bundesweit (Führerschein: Klasse B erforderlich)

Es erwartet Sie ein abwechslungsreiches, anspruchsvolles Aufgabengebiet und eine angenehme, familiäre Arbeitsatmosphäre. Wir freuen uns darauf, Sie kennen zu lernen.

Nähere Informationen finden Sie unter:

www.horeb.org/jobs



Digital



Satellit



Internet



App



Alexa



Kabel

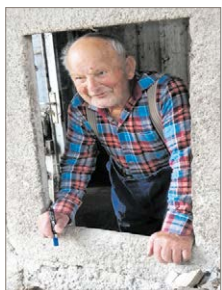
08328 921-110 | www.horeb.org

Wir gratulieren
von Herzen



Zum Geburtstag

Josef Schwarz (Altenmünster) am 26.2. zum 88., **Josef Sinnstein**



(Leutkirch; Bild) nachträglich am 12.2.; alles Gute wünschen Horst, Theo, Heide, Josef, Wolfgang, Roland und neun Enkelkinder.

90.

Walburga Braunmüller (Unterbernbach) am 19.2.; alles Gute

wünscht Schwägerin Leni Donner mit Familie.

80.

Helga Bichler (Dettenhofen) am 21.2.

75.

Pfarrer Thomas Gerstlacher (Aichach) am 20.2.; es gratuliert die Berufsgemeinschaft der Pfarrhaushälterinnen.



Ihr direkter Draht zum
Gratulieren:
Telefon 0821/5024261
E-Mail redaktion@suv.de



▲ Das Exerzitienhaus Leitershofen besticht durch klare Formen und schlichte Schönheit sowie das Zusammenspiel von Architektur und Natur. Foto: Exerzitienhaus

Freiräume für die Seele

Exerzitienhaus Leitershofen legt neues Programm vor

STADTBERGEN (pba) – Das neue Jahresprogramm des diözesanen Exerzitienhauses St. Paulus in Leitershofen lädt wieder zu persönlicher Besinnung und Einkehr ein und möchte „Freiräume für die Seele anbieten“.

Deshalb freut sich Pfarrer Christian Hartl, Bischöflicher Beauftragter für Geistliches Leben in der Diözese und Geistlicher Direktor im Exerzitienhaus St. Paulus, mit seinem Team, in den kommenden Monaten wieder mehr Gäste in Leitershofen begrüßen zu dürfen: „Wir sagen: Herzlich willkommen! Und: Gönnen Sie sich Zeit für sich!“

Neben verschiedenen Exerzitanangeboten ist und bleibt der Stille Tag ein beliebtes Format. Er beginnt am Freitagabend mit dem Abendessen und endet am Samstag um 17 Uhr. Kurze Impulse zu einem Thema, das Angebot für ein persönliches Gespräch, eine gemeinsame Gebetszeit am Morgen und durchgehendes Schweigen prägen dieses Veranstaltungsformat. Der nächste Stille Tag findet in der Fastenzeit am 25./26. März statt. Im April begleitet die Tanzpädagogin Astrid Schmidt den Stillen Tag (29./30. April).

Die 24-Stunden-Auszeit bietet Erwachsenen zwischen 30 und 45 Jahren, die sich in der Rushhour des Lebens zwischen beruflichen, familiären und anderen Anforderungen befinden, die Gelegenheit zu einer Pause. Innehalten, Kraft schöpfen, sich neu ausrichten. Diese Möglichkeit eröffnet die neue Referentin Daniela Kaschke erstmalig vom 27. bis 28. Mai zum Thema „Leuchten wäre schön“. Ein

weiterer Termin ist vom 14. bis 15. Oktober geplant.

„Ich kenne das aus meinem Umfeld und auch von mir selbst“, sagt Kaschke. „Wir arbeiten an unseren Lebenszielen, und das fordert uns! Pausen kommen da oft nicht vor.“ Umso wichtiger sei es, sich auch einmal Zeit nur für und mit sich selbst zu gönnen. Damit dies leichter zu organisieren sei, habe man das Mini-Format von 24 Stunden gewählt.

Ebenfalls neu in das Programm aufgenommen sind die Oasentage für Priester, die Pfarrer Hartl anbietet. Die Termine sind am 6./7. März und am 25./26. September. Zudem soll es im Sommer unter dem Thema „Buen Camino“ geistliche Tage mit Pilgern auf dem Augsburger Jakobsweg geben. Diese sind für die Woche vom 31. Juli bis 3. August geplant.

Auch das Thema „Kunst in Leitershofen“ wird nach wie vor großgeschrieben: Am Sonntag, 6. März, wird um 12 Uhr die Gemeinschaftsausstellung zum Thema „Gnade – Grace – Grazie“ mit Werken der Künstlerinnen und Künstler Heidi Esch, Margret Färber, Heinrich Schreiber, Günther Nietsch, Jonas Ochs und Sibylle Semlitsch eröffnet. Die Ausstellung läuft bis zum 24. April. Im Exerzitienhaus gelten die aktuellen Hygiene- und Schutzregelungen. Im Moment bedeutet das 2G für alle Veranstaltungen.

Information

Das Programmheft 2022 gibt es beim Exerzitienhaus Leitershofen, Telefon: 0821/90754-0, E-Mail: info@exerzitienhaus.org. Näheres zu den Kursen im Internet unter www.exerzitienhaus.org.



Frühjahrsboten im Klostergarten

ST. OTTILIEN – Erste Frühlingsboten hat Bruder Wunibald Wörle beim Spaziergang in den Gartenanlagen des Klosters Sankt Ottilien entdeckt: Eine Biene sucht bei den Winterlingen nach Nektar. „Die milden Temperaturen der vergangenen Tage locken die ersten Blumen und damit auch die Insekten hervor“, schreibt Bruder Wunibald. Foto: Wörle

Medizinisch gut versorgt



„Vorbeugen ist besser als heilen“, lautete die Maxime des Arztes Christoph Wilhelm Hufeland (1762 bis 1836). Nach langen Wintertagen kann jetzt eine Frühjahrsdiät dazu beitragen, die Gesundheit zu fördern.

Foto: Uschi Dreiuicker/pixelio.de

Schlanker mit Scheinfasten

Beim Scheinfasten profitiert der Körper von den Vorteilen der Nahrungsmittelenthaltung. Der Clou: Geessen werden darf trotzdem. Entwickelt wurde die Fasting Mimicking Diet in den USA am Longevity Institute der University of Southern California unter Federführung des Altersforschers Valter Longo.

Der Unterschied zu anderen Arten der Kalorienrestriktion: Das Scheinfasten ist keine klassische „Nulldiät“, bei der man hungert und schlechte Laune bekommt. Es ist auch nicht mit dem in den vergangenen Jahren populär gewordenen Intervallfasten (16 Stunden streng fasten, acht Stunden ist das Essen erlaubt) zu vergleichen.

Beim Scheinfasten tut man nämlich nur so, als würde man wirklich fasten. Die positiven Effekte stellen sich angeblich trotzdem ein. „Man nimmt während fünf Tagen ungefähr 1000 Kalorien täglich zu sich“, sagt Bernd Kleine-Gunk, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Anti-Aging-Medizin. Das sind ungefähr halb so viel wie normal. Die Kost besteht aus komplexen Kohlenhydraten, etwa aus Salat und Gemüse, aus gesunden Fetten, wie sie zum Beispiel in Nüssen, Avocado und Olivenöl enthalten sind, sowie aus pflanzlichem Eiweiß, das etwa in Hülsenfrüchten steckt. Drei Mal am Tag darf gegessen werden.

Geknausert wird indes mit einfachen Kohlenhydraten wie weißem Reis, Brot und Nudeln, mit Zucker und – was für Abnehm- und Fastenerfahrene ungewohnt klingen mag – mit tierischem Eiweiß. „Tierisches Eiweiß gibt dem Körper das Signal Wachstum“, erklärt Kleine-Gunk. „Beim Scheinfasten möchte man allerdings das Gegenteil bewirken.“ Man möchte die Zellen nicht „füttern“, sondern ihnen eine Pause von den Aufbau-



▲ Viel Gemüse, Nüsse und Obst, aber wenig Fleisch und Kohlenhydrate bestimmen den Speiseplan beim Scheinfasten. Foto: dreimirk30/pixelio.de

prozessen gönnen. „Erst in dieser Pause löst der Organismus defekte oder alte Zellen auf und recycelt ihr Material.“ Diesen Vorgang nennt man Autophagozytose oder Autophagie. Er basiert auf einer Art internem Müllentsorgungssystem der Zelle, das deren Erneuerung oder Verjüngung bewirkt.

Fett verbrauchen

Beim Scheinfasten werden noch andere positive Stoffwechselprozesse in Gang gesetzt. Zum Beispiel die Ketose, also die Fettverbrennung. „In den Zustand der Ketose gelangt der Körper beim Intervallfasten nicht“, sagt Kleine-Gunk. Denn der Körper habe erst nach längeren Fastenperioden die Kohlenhydratspeicher aufgebraucht und mache sich erst dann an die Fettspeicher. Für nachhaltige Effekte ist die Phase der Kalorienreduzierung beim Intervallfasten zu kurz.

Ein Scheinfasten-Frühstück wäre zum Beispiel ein Gemüsegetränk. Auch eine

Tasse Kaffee ist erlaubt. Zum Mittag- und Abendessen kommen Gemüsecurrys mit Linsen und Kokosmilch, Salate oder Suppen auf den Tisch. Dazu kommen über den Tag verteilt drei bis vier Tassen ungesüßten Tees und Wasser.

Der Fünf-Tages-Fastenzyklus kann ungefähr alle drei Monate wiederholt werden. Zwischendrin ist es empfehlenswert, sich nach dem sogenannten Sirtfood-Prinzip zu ernähren. Die Bezeichnung leitet sich ab von den Sirtuinen, einer Gruppe von körpereigenen Enzymen.

Deren Aktivität soll durch die Aufnahme bestimmter sekundärer Pflanzenstoffe gezielt angeregt werden. Kleine-Gunk spricht von „Sirtuinaktivatoren“. Die seien zum Beispiel in Brokkoli, Grünkohl, Äpfeln, Heidelbeeren, Walnüssen, Olivenöl, Zwiebeln, Kurkuma, Kaffee und Rotwein enthalten. Zum Mittag- und Abendessen kommen etwa Wirsing-Pilz-Eintopf mit Buchweizen, Nudeln mit Brokkoli oder Grünkohlsuppe mit Hackbällchen in Frage. dpa

Vorliebe wird früh geprägt

Süßes isst fast jeder gern, auch kleine Kinder. Daher ist es wichtig, dass Eltern im Blick haben, wie viel zugesetzten Zucker sie ihrem Nachwuchs anbieten. Kinder unter zwei Jahren sollten komplett auf zugesetzten Zucker verzichten, rät Kinderarzt Ulrich Fegeler. Gemeint ist damit Zucker, der über die natürliche Süße des Lebensmittels oder Getränks hinausgeht. Heißt: Meldet sich beim Kleinkind der Hunger, ist die Apfelspalte die bessere Wahl als der Schokoladendekes.

„Die frühe Kindheit hat Studien zufolge einen großen Einfluss auf Essensvorlieben“, sagt Fegeler, der Mitglied des Expertengremiums des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte ist. Diese Vorlieben lassen sich später nur schwer wieder ändern. Lernen Kinder schon früh

unterschiedliche Geschmacksrichtungen kennen, akzeptieren sie auch saure oder bittere Lebensmittel eher.

Diese Essensvorlieben können im Laufe des Lebens kräftig auf die Gesundheit einzahlen. Denn wer viel Zucker zu sich nimmt, hat ein höheres Risiko für Übergewicht, Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Bluthochdruck, Krebs und Karies.

Doch wie finden Eltern nun das richtige Maß, wenn es doch mal etwas für den süßen Zahn sein soll? Zwei- und Dreijährige sollten maximal vier Teelöffel (16 Gramm) zugesetzten Zucker pro Tag bekommen, bei Vier- bis Sechsjährigen sollten es maximal fünf Teelöffel (20 Gramm) sein. Mehr Informationen dazu finden Eltern im Internet unter www.kinderaerzte-im-netz.de. dpa



Wenn die Brille nicht mehr ausreicht Brillen, Lupen und Lesegeräte

Speziell bei Maculadegeneration und anderen Sehproblemen. Bei uns gibt es eine umfangreiche Auswahl an Sehhilfen und eine optimale Beratung.

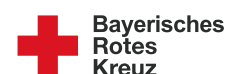
www.optik-petrak.de

ooptik petrak KG

Augsburg • Ecke Herman-/Halderstr. • Tel 0821/512340

Lange gut leben.

Mit dem Bayerischen Roten Kreuz.



Bezirksverband Schwaben

- Menü-Service
- Hausnotruf
- Mobilruf

Infos kostenfrei und rund um die Uhr: 0821 - 90 60 777

AFRIKANISCHE STIMMUNG

Gottesdienst
auf Französisch

KEMPTEN (pdk) – Ein Gottesdienst in französischer Sprache findet am Sonntag, 27. Februar, um 15 Uhr im kirchlichen Zentrum Christi Himmelfahrt, Freudental 10a, statt. Der Kaplan von St. Lorenz, Kokouvi Wolali Joseph Afatchao, der aus dem westafrikanischen Togo stammt, möchte neben allen Interessierten besonders Afrikaner in Kempten und der Umgebung ansprechen. „Sie arbeiten viel und vergessen dabei Gott und sie vergessen, in die Kirche zu gehen“, hat Kaplan Joseph festgestellt. Vor diesem Hintergrund sei die Idee entstanden, jeden vierten Sonntag im Monat einen Gottesdienst in französischer Sprache mit afrikanischer Stimmung und Trommelmusik anzubieten.

FASCHINGSKONZERT

Orgel, Tanz, Ballett
und Stummfilm

OTTOBEUREN (jmi) – Mit dem beliebten Faschingsorgelkonzert startet am rußigen Freitag, 25. Februar, 20 Uhr, in der Erlöserkirche die Konzertsaison. Orgel, Tanz, Ballett und Stummfilm werden kombiniert. Die Besucher können sich auf Improvisationen und Choreographien zu Titeln wie „Dream a little dream of me“ freuen. Organistin Anna Vavilkina aus Berlin präsentiert auch eine Improvisation zum Stummfilm „The Rink“ mit Charly Chaplin. Getanzt werden die Stücke von der Ballettdozentin Theresa Funk (Ottobeuren/München). Es gelten die aktuellen Coronaregeln (2G-plus, bitte Bescheinigung mitbringen). Eine Voranmeldung unter Telefon 08332/350 oder per E-Mail (Josef.Miltschitzky@web.de) wird empfohlen.



▲ Ballettdozentin Theresa Funk wirkt beim Faschingskonzert in der Ottobeurer Erlöserkirche mit. Foto: oh



▲ In eine „Arche Noah für Eisbären“ hat die Künstlerin Sabine Busse diesen Schlitten verwandelt. Fotos: Loreck

AUSSTELLUNG IN DER UNTERFÜHRUNG

Skuril, verträumt, mahnend

Künstlergruppe zeigt kreative Schlitten-Kreationen

KEMPTEN (sl) – Noch bis März präsentiert die Künstlergruppe „Kart-on“ im Freudenbergtunnel in Kempten die Ausstellung „RodelArt 2.0“. Die beteiligten Künstler knüpfen damit im Rahmen ihres „Underground Art Projects U1“ an die Vorgängerausstellung „RodelArt“ an. Mehrere Exponate erweitern nun den reichen Rodel-Reigen der ersten Schau, die im Winter 2020 durch den Lockdown nur gering besucht worden war.

Ein Schlitten kann viel mehr sein als ein Sport- und Freizeitgerät: Das zeigen 15 renommierte Kunstschaffende. Mit unterschiedlichen Techniken und Materialien sind aus herkömmlichen Schlitten erstaunliche Objekte entstanden: Eva-Caroline Dornach etwa verwandelt ein schlichtes Holzmodell in eine raffinierte Etagere mit Spitzendeckchen, Omas feinem Kaffeegeschirr und Gebäckeller. Fertig ist das „Tischlein deck dich“.

Am seidenen Faden

Sabine Busses weißlackierter Rodel hängt dagegen von der Decke – „am seidenen Faden“. Genau wie die kleinen weißen Zettel mit Schlagworten wie „Klima“, „Solidarität“, „Gesellschaft“ oder „Fairness“, die ihrerseits dank kaum sichtbarer, an den Kufen befestigter Fäden im Raum schweben.

„Time to change“ nennt Hebert Gilbricht sein Kunstwerk und spielt damit auf das Thema Energiewende an: Er hat einen Holzschlitten mit blau-weißen Windrädern bestückt. Nachdenklich macht auch Lioba Abrells Kreation: Die Künstlerin hat ih-

ren Schlitten unter dem Titel „Nicht systemrelevant“ in seine kleinsten Bestandteile zerlegt, so dass neben den Kufen nur ein Häufchen Sägespäne geblieben ist. Darüber schwebt – „in memoriam“ ein weißes Leinentuch.

In den Vitrinen gibt es aber noch mehr zu entdecken, etwa Werner Nathers fantasievolle Installation „Schneekanonenverleih Grüntenhütte“, Traudl Gilbrichts bunten Schlitten-Christbaum oder Ecke Reclas schnittiges Ferrari-rotes „Modell Enzo“.

Der Freudenbergtunnel ist von der Fußgängerzone aus über Treppen zugänglich. Die Ausstellung kann täglich von 8 bis 20 Uhr besichtigt werden (außer an Sonn- und Feiertagen). Nähere Informationen finden sich unter www.kart-on.de.



▲ Der Rodel als „Tischlein deck dich“: Diese Idee hat Künstlerin Eva-Caroline Dornach umgesetzt.

„JAHRESZEITEN“-KONZERT

Barockensemble
Prisma ist zu Gast

IRSEE – Die Jahreszeiten stehen am 26. Februar ab 18.30 Uhr im Festsaal von Kloster Irsee im Mittelpunkt eines festlichen Abendkonzerts mit dem Barockensemble Prisma. Auf dem Programm stehen Werke bekannter Komponisten wie Tarquinio Merula und Giovanni Pierluigi da Palestrina sowie weitere musikalische Juwelen der Epoche. Es spielen Franciska Anna Hajdu (Violine), Elisabeth Champollion (Blockflöte), Alon Sarel (Laute) und Charlotte Schwenke (Viola da Gamba). Das Konzert findet nur um 18.30 Uhr statt, nicht wie ursprünglich geplant zusätzlich um 20 Uhr. Es dauert etwa 1,5 Stunden. Vorverkauf: Kulturring Kaufbeuren, Telefon 08341/96683966 und Schwabenakademie Irsee, Telefon 08341/906661. Der Eintritt kostet 20 Euro, für Schüler und Studenten zehn Euro.



▲ Das Ensemble „Prisma“ gestaltet in Kloster Irsee ein Konzert, in dessen Programm sich die Jahreszeiten spiegeln. Foto: Wolfram Knelangen

KUNST DER GELASSENHEIT

Oasentag für Frauen
am 18. März

KEMPTEN – „Wer loslässt, hat die Hände frei – von der Kunst der Gelassenheit“: Unter diesem Motto bietet die Außenstelle Kempten des Bischöflichen Seelsorgeamts am Freitag, 18. März, von 14 bis 17 Uhr im Pfarrzentrum St. Hedwig einen Oasentag für Frauen an. Immer wieder sind sie im Alltag gefordert, loszulassen, etwa wenn berufliche Veränderungen anstehen oder die Kinder aus dem Haus gehen. Dabei kann aber auch Neues entstehen. Elisabeth Thérèse Winter von der Frauenseelsorge zeigt den Teilnehmerinnen, wie man der Kunst der Gelassenheit Raum geben kann.

Information/Anmeldung:

Bischöfliches Seelsorgeamt, Außenstelle Kempten, Telefon 0831/69728330, E-Mail: bsa-ke@bistum-augsburg.de.

JESUS NEU KENNENLERNEN

„Highlight-Sunday“
in St. Anton

KEMPTEN – Am 20. Februar findet in der Klosterkirche St. Anton ein „Highlight-Sunday“ statt. Beginn ist um 10.30 Uhr mit einem Vortrag von Stefan Gebhard zum Thema „Quo vadis – Wem folge ich?“. Um 11.30 Uhr endet der Vormittag mit einer Heiligen Messe, die von der Band „Everlasting Joy“ umrahmt wird. Entwickelt von jungen Pfarreimitgliedern, soll beim Highlight-Sunday Kirche auf besondere Weise zum lebendigen Ort werden. Jung und Alt sind eingeladen, Gemeinschaft zu erleben und Jesus neu kennenzulernen. Info/weitere Termine der Pfarrei: www.st-anton-ke.de.

AUS KLOSTER IN DER UKRAINE

Ikone findet Platz in Kempten

Lehrerchor freut sich auf feierliche Übergabe an Pfarrei St. Lorenz

KEMPTEN – Eine besondere Ikone übereignet der Ostliturgische Lehrerchor der Diözese im Frühjahr der Pfarrei St. Lorenz in Kempten, dem jahrzehntelangen Proben- und Aufführungsort des Chores. Es handelt sich um eine Nachbildung der „Salus populi Romani“. Im orthodoxen Mönchskloster Meschiritze/Ukraine, wo der Chor regelmäßig das älteste Marienlob der Ostkirche, den Hymnos Akathistos, als Andacht sang, wird sie als „Muttergottes von Meschiritze die Lebensspendende“ verehrt.

Bei der jüngsten Chorreise hatte der Abt des ukrainischen Klosters dem Chor die in Holz gefasste Ikone mit den Worten „Diese Ikone wird auch vom Papst in Rom verehrt“ dankbar überreicht.

Ikone gehören zum Selbstverständnis der Ostkirche. Sie werden in der Liturgie und in den Wohnungen orthodoxer Christen verehrt. In Rom wird seit dem fünften Jahrhundert die historisch bedeutendste Marienikone der Stadt „Salus populi“ (Heil des Volkes) verehrt. Im 19. Jahrhundert erhielt sie wegen ihrer jahrhundertelangen Verehrung in Rom die erweiterte Bezeichnung „Salus populi Romani“. Spätestens seit dem 15. Jahrhundert gilt sie als wundertätig.

Die aus Jerusalem stammende 117 mal 79 cm große auf Zedernholz gemalte Ikone, die der Legende nach zu den von Lukas gemalten Ikonen zählt, steht bis heute als „Lieblingsikone“ der Päpste in Santa Maria Maggiore unter deren Schutz. 593 ließ Papst Gregor der Große sie

AUSSTELLUNG

Fortkommen
und heimkehren

KEMPTEN – Im Kempten-Museum im Zumsteinhaus läuft noch bis zum 24. April die Sonderausstellung „Fortkommen und heimkehren“. Das Ausstellungsprojekt von ehemaligen Schülern des Abiturjahrgangs 1991 am Hildegardis-Gymnasium geht folgenden Fragen nach: „Was bedeuten das Allgäu und die Stadt Kempten als Heimat? Wie, wann, nach wohin kommt man von da fort? Wer kehrt danach wann und wie heim – und was passiert dann?“ Das Museum ist dienstags bis sonntags von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. Info zu den Corona-Regeln: www.kempten.museum.de.

Die Ikone „Salus populi Romani“, in Meschiritze verehrt als „Lebensspendende Muttergottes“.

Foto: oh



durch Rom tragen, um für das Ende der Pest zu bitten. Zahlreiche Bittprozessionen mit der Marienikone sind belegt, die Liste der Verehrung durch die Päpste ist lang.

„Salus populi“ gilt bis heute als Schutzschild Roms: Zur Einführung des marianischen Jahres 1953 wurde sie durch Rom getragen. Eine Kopie übergab Papst Johannes Paul II. der Jugend der Welt. Während der beginnenden Pandemie 2020 wurde die Ikone zum Segen „Urbi et orbi“ vor dem Petersdom aufgestellt. Papst Franziskus besucht die Ikone regelmäßig vor und nach seinen Reisen in Santa Maria Maggiore.

Übergabe im Gottesdienst

Die zeitgemäße Replik, die der Lehrerchor erhalten hat, wird am 14. Mai bei einem Gottesdienst in der Kirche Christi Himmelfahrt als Zeichen der Verbundenheit mit der Ostkirche feierlich übergeben und soll ihren Platz beim Altar finden. Der Chor bereichert die Übergabe zu seinem fast 60-jährigen Bestehen mit Hymnen aus der Ostkirche in der slawischen Kirchensprache.



▲ Peter Nothaft, Direktor des Katholischen Schulwerks Bayern, verabschiedete Rosa Ritter offiziell in den Ruhestand.
Fotos: Friebe

MARIA-WARD-REALSCHULE

In 30 Jahren vieles bewegt

Viele Dankesworte für scheidende Direktorin Rosa Ritter

MINDELHEIM – Nach drei Jahrzehnten an der Spitze der Maria-Ward-Realschule wurde die Mindelheimer Schuldirektorin Rosa Ritter zum Halbjahreswechsel in den Ruhestand verabschiedet.

Mit einem Festgottesdienst, zelebriert von Weihbischof Florian Wörner, und einem Festakt nahmen Schulfamilie und Wegbegleiter Abschied von der Direktorin. Pandemiekonform war man auf die Stadtpfarrkirche St. Stephan ausgewichen.

Ritter hatte sich das Thema der Aussaat und des Wachstums gewünscht. So zog sich das Gleichnis des Senfkorns als roter Faden durch den Vormittag. Wie das Samenkorn gedeiht, wenn es auf fruchtbare Erde fällt, so habe die Direktorin in den drei Jahrzehnten ihres Wirkens für die Schule viel angestoßen, waren sich die Festredner einig.

„Die Schule ist gewachsen und hat ihren pädagogischen Auftrag erweitert, hat neue Bildungsangebote entwickelt und allen Schülerinnen und Schülern ganzheitlich und wertorientiert auf dem Weg ins Leben und die Gesellschaft den Weg gewiesen und dazu beigetragen, dass aus



► Zu den Festrednern zählte Weihbischof Florian Wörner.

ihnen echte Persönlichkeiten wurden“, sagte Sybille Gerner, die Ritters Nachfolge antritt.

Auch Weihbischof Wörner nahm das Bild des Gedeihens auf. „Es lohnt sich, auszusäen im Vertrauen auf Gott, der uns das Samenkorn gibt.“ Ritter habe sich stets von Gott die Richtung weisen lassen. Dass die Bildung der jungen Menschen in der Maria-Ward-Realschule auch Räume für die Begegnung mit Gott eröffne, zeichne die Schule aus.

Symbolisch brachten Schüler blühende Pflanzen zum Altar. Eine schöne Geste war, dass alle Gäste ein Tütchen mit Senfkörnern erhielten. Dass mit der Aussaat Gutes für die Bienen getan wird, schließt den Kreis für Rosa Ritter, deren große Leidenschaft die Imkerei ist. *Andrea Friebe*



Ein schöner Lichtblick

HALBLECH – In Halblech mit Blick auf die Pfrontener Berge entstand diese Aufnahme. Ein schöner Lichtblick im Februar.
Foto: S. Walter



Winterliches Farbenspiel

LEITERBERG – Fast dramatisch leuchtet der Himmel auf dieser Aufnahme, die an einem Wegkreuz nahe Leiterberg bei Betzigau entstand. Der Schnee lässt die Farben noch besser zur Geltung kommen. *Foto: Nothelfer*



Die ersten Schneeglöckchen

LINDAU – Noch dauert es wohl eine Weile, bis der Winter vorbei ist. Die ersten Schneeglöckchen blühen aber bereits, wie hier im Lindenhofpark am Bodenseeufer. *Foto: Wolfgang Schneider*

Neu und richtungsweisend

Kempton etabliert strukturierte kommunale Kulturförderung

KEMPTEN – Der Ausschuss für Kultur und Stadttheater hat am 23. November eine richtungsweisende Entscheidung für Kempton getroffen: Die Stadträte beschlossen die Etablierung einer strukturierten kommunalen Kulturförderung und statten diese mit den entsprechenden Ressourcen aus.

Seit 1. Januar hat Kempton nun ganz offiziell ein Team im Kulturamt, das nicht nur temporär oder coronabedingt für die Kulturförderung zuständig ist, sondern dauerhaft – als Teil der kommunalen Daseinsvorsorge.

Für das Haushaltsjahr 2022 hat der Stadtrat den Kulturförderetat mit 110 000 Euro ausgestattet. Die Gelder sind für Mietzuschüsse, Projektförderungen und Stipendien

gedacht – ähnlich wie auch schon bei den coronabedingten Fördermaßnahmen. Über die Vergabe der Gelder entscheidet eine Jury. Die Antragsfristen für Stipendien und Projekte 2022 sind der 1. März (erste Antragsfrist) und der 1. Juli (zweite Antragsfrist).

Neu ist das Sonderförderprogramm zur Kunstnacht: Hier werden erstmalig bis zu zehn Zuschüsse in Höhe von je 3 000 Euro für Kunstnacht-Orte und ein Zuschuss von 10 000 Euro für die Gestaltung eines Kunstnacht-Projekts im Stadtpark vergeben. Die Antragsfrist für die Sonderförderung ist der 1. April.

Information:

Alle Richtlinien, Anträge und Infos unter www.kulturlieferdienst.de/kulturforderung.

ERZIEHUNGSBERATERIN GIBT TIPPS

Verständnis statt mehr Druck

Wie Eltern ihre Kinder beim Lernen unterstützen können

KEMPTEN (kjf) – Schulschließungen, Distanzunterricht, Quarantäne: Bereits das dritte Schuljahr ist stark von der Pandemie betroffen. Die vielen Monate ohne geregelten Schulalltag haben sich sowohl auf das soziale Miteinander als auch auf das Lernen negativ ausgewirkt. Die Folgen: Lernrückstände und Leistungsdruck. Darum gelte: „Druck aus dem Thema nehmen“, sagt die Kemptener Erziehungsberaterin Gabriele Griehl.

„Man kann diese Masse an verlorener Zeit nicht einfach nebenher aufholen“, erklärt die Diplom-Heilpädagogin und Lerntherapeutin von der KJF-Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung Kempton. Griehls Rat: „Man muss herausfinden, auf welche Fächer man sich konzentriert und die Kinder in ihrer Lernstruktur unterstützen.“ Die Lerntherapeutin der KJF (Katholische Jugendfürsorge) hat folgende Tipps:

- **Verständnis haben:** Auf keinen Fall helfe es, wenn Eltern ihrem Nachwuchs wegen schlechter Noten im Zwischenzeugnis Vorwürfe machen. Die Schüler bräuchten Verständnis und Trost.

Kontakt zum Lehrer

- **Überblick verschaffen:** Griehl empfiehlt, sich einen Überblick über die Lernrückstände zu verschaffen und sie realistisch einzuschätzen. Dafür sei es wichtig, dass die Eltern mit dem Lehrer in Kontakt treten und besprechen, was die Schule unternimmt oder welche Lösungsansätze es geben kann.

- **Etappenziele setzen:** Wenn der Lernstoff zu viel wird, müsse er por-

tioniert werden. Hilfreich sei ein Plan, der für jedes Fach auflistet, welche Kapitel oder Vokabeln nachgearbeitet werden sollten. Wichtig sei es, den Stoff realistisch einzuteilen und sich auf Fächer, die für das Weiterkommen oder die Abschlussprüfung entscheidend sind, zu fokussieren. Das Kind zusätzlich mit zu ambitionierten Etappenzielen zu überfordern, sei kontraproduktiv.

- **Gezielt Hilfe suchen:** Eine weitere Möglichkeit bestehe darin, gezielt in einem oder zwei Fächern Nachhilfestunden zu nehmen oder eine Lerngruppe zu initiieren.

Positiv-Tagebuch führen

- **Mut machen:** Eltern sollten den Blick darauf lenken, was schon klappt. Dabei helfen könne ein Positiv-Tagebuch: Jeden Abend schreibt man sich drei Dinge auf, die gut gelaufen sind. Auch „Mutsätze“ wie „Ich werde es schaffen“, die sich das Kind immer wieder vorsagt, könnten unterstützen.

- **Für Ausgleich sorgen:** In der Familie sollte sich nicht alles nur noch um Noten und Lernen drehen. Die körperliche und emotionale Gesundheit sei wesentlich wichtiger als Noten in einem Zwischenzeugnis und ein wiederholtes Schuljahr.

Information:

KJF-Kinder- und Jugendhilfe Kempton-Oberallgäu, Linggstraße 4, 87435 Kempton, Telefon 08 31/52 23 20, E-Mail eb.kempton@kjf-kjh.de. Nähere Informationen sowie weitere Standorte und Ansprechpartner unter www.kjf-kinder-jugendhilfe.de/erziehungsberatung. Zusätzlich kann die anonyme Onlineberatung unter www.bke-beratung.de genutzt werden.



▲ Viel Verständnis und Begleitung durch die Eltern – das brauchen Schulkinder gerade jetzt. *Foto: KJF Augsburg/Carolin Jacklin*



Aufmerksam beobachtet dieser Bussard von einem Scheunendach bei Kirchheim die Wiese unter sich. *Foto: A. Müller*

FRANZISKUS-BAND SPIELT

Gottesdienst für junge Leute

OBERSTAUFEN (pdsf) – Zu einem Jugendgottesdienst mit Dekanatsjugendpfarrer Johannes Prestele lädt die Pfarreiengemeinschaft Oberstaußen am Sonntag, 20. Februar, um 17 Uhr in die Kirche St. Peter und Paul ein. Für die Umrahmung sorgt die Franziskus-Band aus Kempten.

MIT ANBETUNG

Charismatischer Gottesdienst

KAUFBEUREN – In der Kirche Heilige Familie in Kaufbeuren findet am Freitag, 25. Februar, ein Segnungsgottesdienst der Charismatischen Erneuerung statt. Um 18.25 Uhr wird der Rosenkranz gebetet. Der Gottesdienst mit anschließender Anbetung, Beichtgelegenheit und segnendem Gebet beginnt um 19 Uhr.

LANDESTHEATER GASTIERT

„Die Jungfrau von Orléans“

KAUFBEUREN – Auf Einladung des Kulturring Kaufbeuren e.V. zeigt das Landestheater Schwaben am Donnerstag, 24. Februar, um 20 Uhr im Stadttheater Kaufbeuren Friedrich Schillers romantische Tragödie „Die Jungfrau von Orléans“. Die Veranstaltung findet gemäß der aktuellen Hygieneverordnung statt. Es besteht Maskenpflicht. Karten sind über die Kulturring-Geschäftsstelle im Stadtmuseum, Telefon 08341/96683966, sowie alle Reservix-Vorverkaufsstellen erhältlich. Info: www.kulturring-kaufbeuren.de.

Im Bistum unterwegs

Fresken zeigen Marienleben

Die Gottesmutter prägt die Wallfahrtskirche St. Georg in Kirch-Siebnach

KIRCH-SIEBNACH – Idyllisch auf einem Hochplateau gelegen zieht die Wallfahrtskirche St. Georg in Kirch-Siebnach bei Ettringen alle Blicke auf sich. Seit Jahrhunderten lockt sie Pilger an.

Seit frühester Zeit siedelten dort, wo heute die prächtige Kirche steht, Menschen. Funde aus der Römerzeit lassen auf eine Villa Rustica schließen. Später soll hier eine Burg gestanden haben.

Die Kirche ist erstmals 1238 urkundlich erwähnt. Eine Legende erzählt, dass das Gotteshaus im knapp zwei Kilometer entfernten Siebnach hätte entstehen sollen. Doch das Baumaterial sei drei Mal wie von Zauberhand nach Kirch-Siebnach gelangt. Nach diesem „Fingerzeig Gottes“ sei die Kirche am jetzigen Standort errichtet worden.

Trösterin in der Not

Zum Pilgerziel wurde die Kirche 1666, nachdem eine Skapulier-Bruderschaft errichtet worden war. Es war die Zeit kurz nach dem Dreißigjährigen Krieg, als mehrfach plündernde Soldaten durch das Tal gestreift waren und Häuser gebrandschatzt hatten. Zur Errichtung der Bruderschaft ließ Steingadens Abt Augustin Bonemayr ein Gnadenbild der Muttergottes aufstellen.

Durch alle Widrigkeiten der Zeit – nicht zuletzt hatten die Bauern im Tal im 18. Jahrhundert mit Missernten und Hochwasser zu kämpfen – war die Gottesmutter den Menschen Trösterin und Fürsprecherin. Auch Motivbilder erzählen davon. Bis heute wird in Kirch-Siebnach am dritten Sonntag im Juli das Skapulierfest begangen. Bei schönem Wetter findet eine Prozession statt.



▲ Prächtige Fresken zieren die Decke von St. Georg.

► Kirchenpfleger Peter Anwander (von links), die Mesner Ludwig Wagner und Johannes Wagner (mit Sohn Julian) hegen und pflegen die Wallfahrtskirche von Kirch-Siebnach. Im Mittelpunkt: das Gnadenbild Unserer Lieben Frau vom Berge Karmel im Hochaltar.

Fotos: Diebold



Die heutige Wallfahrtskirche wurde 1718/19 vom Ettringer Baumeister und Stuckateur Michael Stiller im Auftrag der Abtei Steingaden errichtet. 1720 folgte die Weihe. Das alte Fundament des Turmes blieb aus der Vorgängerkirche bestehen.

Wer St. Georg betritt, staunt über die schönen Fresken. Nicht nur der heilige Georg als Patron, sondern auch die Muttergottes prägt den Innenraum. So zeigen die 1907 von Leonhard Thoma geschaffenen Deckenfresken eindrucksvoll Szenen aus dem Marienleben, wobei sich der Künstler wohl eng an die verblassten Vorbilder aus der Barockzeit anlehnte. Über das Langhaus verteilen sich Darstellungen der lateinischen Kirchenväter und Evangelisten.

Die schönen Altäre wurden wie die Kanzel und die Beichtstühle 1801/1802 von Schreiner Clemens Wilhelm (Tussenhausen) geschaffen. Besondere Strahlkraft hat das mittig im Hochaltar platzierte Gnadenbild Unserer Lieben Frau vom Berge Karmel. Sowohl die Muttergottes als auch das Kind tragen natürliches Haar und Stoffkleider. Behängt sind sie mit einem Skapulier. Über ihnen halten zwei Engel eine goldene Krone.

Große Strahlkraft

Die Kirchenpatrone Georg und Sebastian finden sich an den Seiten. Im linken Altar erinnert eine Figur des Geißelten Heilands an die Wallfahrt zur Wies. Gegenüber findet sich eine Anna-Selbdritt-Formation. Ein gläserner Volksaltar fügt sich harmonisch ins barocke Ensemble ein. Er stammt von der Renovierung 2005 bis 2010. *Josef Diebold*

ne. Die Kirchenpatrone Georg und Sebastian finden sich an den Seiten.

Im linken Altar erinnert eine Figur des Geißelten Heilands an die Wallfahrt zur Wies. Gegenüber findet sich eine Anna-Selbdritt-Formation. Ein gläserner Volksaltar fügt sich harmonisch ins barocke Ensemble ein. Er stammt von der Renovierung 2005 bis 2010. *Josef Diebold*

Information:

Die Wallfahrtskirche ist von April bis Oktober an Sonn- und Feiertagen von 14 bis 16 Uhr geöffnet. Sonntags finden um 8.30 Uhr oder um 10 Uhr Gottesdienste statt. Führungen können vorab im Pfarramt Ettringen unter Telefon 08249/552 oder bei Karl Reiber, Telefon 08249/464, erfragt werden.



▲ Die Wallfahrtskirche St. Georg.

ARCHÄOLOGIE IM HEILIGEN LAND

„Christus, von Maria geboren“

Israelische Wissenschaftler finden frühchristliche Lobsprüche auf die Muttergottes

JERUSALEM – Bei einer Sicherungsgrabung vor dem Bau einer Straße im Dorf et-Taiyiba in der Jesreel-Ebene im Norden Israels machen Archäologen eine außergewöhnliche Entdeckung. Sie finden eine Inschrift, die in der Spätantike zu Ehren Christi und der Muttergottes in Stein gemeißelt wurde – nur einer von mehreren aufsehenerregenden Funden, die voriges Jahr im Heiligen Land Schlagzeilen machten.

Die Jesreel-Ebene spielt eine zentrale Rolle in der biblischen Geschichte. Im Norden wird sie von Nazareth und dem Berg Tabor, im Osten vom Berg Gilboa, im Süden von den Bergen Samarias und im Westen vom Karmel-Gebirge begrenzt. Et-Taiyiba war in byzantinischer Zeit, vom fünften bis zum siebten Jahrhundert, ein christliches Dorf und wurde später zum Standort einer Kreuzfahrer-Festung.

Bei dem Fund handelt es sich um eine rund 1500 Jahre alte griechische Inschrift am Eingang eines beeindruckenden Gebäudes aus byzantinischer Zeit. Griechisch war damals Amtssprache im östlichen Mittelmeerraum. „Die Inschrift wurde wahrscheinlich für die Eröffnungsweihe der Kirche erstellt“, erklärt Leah Di Segni, Forscherin am Institut für Archäologie der Hebräischen Universität von Jerusalem.

Der rekonstruierte Text der nur unvollständig lesbaren Inschrift lautet: „Christus, von Maria geboren. Dieses Werk des gottesfürchtigs-

ten und frommen Bischofs (Theodosius und des elenden Theodomas) wurde auf dem Fundament (...) gebaut. Wer auch immer eintritt, soll für sie beten.“

In Stein gemeißelt

Die Bezeichnung Christus bedeutet „Gesalbter“ oder „Messias“ und bezieht sich offensichtlich auf Jesus von Nazareth. Der in der Inschrift erwähnte Theodosius war ein Erzbischof mit geistlicher Autorität über die ganze Region einschließlich des Dorfes et-Taiyiba. Er gründete die betreffende Kirche und meißelte seine Urkunde in Stein – wie viele andere antike Gönner auch.

Die Inschrift war einst Teil eines Türsturzes, der den Eingang des Bauwerks schmückte. Die Entdeckung eines Mosaikbodens mit christlichen Symbolen wie Kreuzen und geometrischen Mustern identifiziert es als Kirche. Laut Di Segni wurde die Formel „Christus, von Maria geboren“ häufig zu Beginn von Inschriften und Dokumenten der damaligen Zeit verwendet. „Die Inschrift begrüßte diejenigen, die eintraten und segnete sie“, erläutert die Wissenschaftlerin.

Nahe der ägyptischen Grenze in der Negev-Wüste, im israelischen Nitzana-Nationalpark, kam ein weiterer Stein aus byzantinischer Zeit ans Tageslicht. „Die selige Maria, die ein makellostes Leben führte“,



Die spätantiken Inschriftensteine von Nitzana (oben) und et-Taiyiba (unten).

„Konzept“ des Menschen vor dem Sündenfall entsprochen habe.

Schon im dritten Jahrhundert vor Christus verlief im Bereich des Nitzana-Nationalparks eine wichtige Handelsroute der Nabatäer. Als clevere Geschäftsleute transportierten sie Handelsgüter zwischen Arabien und dem Mittelmeerraum. Als im fünften und sechsten nachchristlichen Jahrhundert der ganze Nahe Osten christlich geworden war, entstanden dort Kirchen, Klöster und ein Gästehaus. Ein Kastell sollte die Pilger schützen, die sich auf dem Weg zum Katharinenkloster am Fuße des Berges Sinai befanden.

lautet die griechische Widmung, die darauf im sechsten Jahrhundert verewigt wurde. Der flache, runde Stein mit einem Durchmesser von 25 Zentimetern fand Verwendung als Grabstein auf einem der Friedhöfe rund um die alte Siedlung.

Jene marianische Inschrift ist eines der vielen Zeugnisse, dass der Glaube bezüglich der Ausnahme Mariens von der Erbsünde bereits in der frühen Kirche verbreitet war. Die lateinische Formulierung „immaculata conceptio“ zielt darauf ab, dass Maria dem ursprünglichen

Unbefleckte Jungfrau

In der Tat war schon damals der heilige Status der Mutter Jesu als immerwährende und unbefleckte Jungfrau im Glaubensgut der Christen fest verankert. In jene Epoche, in der mehrere der Inschriften entstanden sind, fiel auch das Konzil von Ephesus (431). Dort wurde feierlich verkündet, dass „der Emmanuel wahrhaftig Gott und deshalb die heilige Jungfrau Gottesgebäerin (Theotókos) ist“. *Karl-Heinz Fleckenstein*



Die Negev-Wüste im Süden Israels. Durch sie zog sich in der Antike das weitgespannte Handelsnetz der Nabatäer. In den Ruinen einer der nabatäischen Siedlungen fand sich eine Inschrift aus dem sechsten Jahrhundert, die die Gottesmutter als „selige Maria, die ein makellostes Leben führte“ anrief.

BOKO HARAM UND CO.

Afrikas bedrohtes Christentum

Dschihad und Fundamentalismus machen Kirchenführern und Gläubigen zu schaffen

PRETORIA – In der Demokratischen Republik Kongo wird ein Priester ermordet, in Kamerun ruft ein Bischof im Kampfgebiet islamistischer Rebellen um Hilfe. Und in Kenia warnen die Kirchenführer, dass religiöser Extremismus und Radikalisierung die katholische Mission gefährden. All das geschah Anfang des Monats innerhalb weniger Tage.

Für André Stiefenhofer, Sprecher des Hilfswerks Kirche in Not, sind die Alarmsignale kaum überraschend: „In Afrika geht in den vergangenen Jahren die weitaus größte Bedrohung für die Religionsfreiheit von radikalen Islamisten aus.“ Diese breiteten sich von der Sahara nach Süden aus und zerrütteten das „traditionell gute Verhältnis von Christen und Muslimen“.

Priester Anthony Makund, Generalsekretär der Vereinigung ostafrikanischer Bischofskonferenzen, klagt: „Die Gefahr, die von der Radikalisierung ausgeht, hat unsere Mission ausgebreitet, sie hat unsere wenigen Mittel ausgeschöpft, Infrastruktur zerstört und unsere Herzen und Hingabe für die Menschen gebrochen.“ Nicht nur in Kenia, dem Sitz der Organisation, gehe für Christen eine wachsende Bedrohung durch Dschihadisten aus.

Kruzifix aus Trümmern

Auch in anderen Ländern der Region haben Menschen ihre Angehörigen bei Anschlägen verloren. In Mosambik, dessen Norden seit 2017 von radikalen Islamisten heimgesucht wird, setzte eine Gemeinde vor kurzem ein besonderes Zeichen des Gedenkens: Sie zimmerte ein Kruzifix aus verkohltem Holz. Der Jesuskorpus wurde aus Splittern geformt. Alle Trümmer hatten die Gläubigen zuvor aus einem Haus geborgen, das die Extremisten in Brand gesteckt hatten.

Keineswegs betrifft die Bedrohung in Afrikas Dschihadisten-Gebieten nur Christen. Muslime leiden gleichermaßen unter dem Terror. Beobachter sehen jedoch zusätzlich eine gezielte Verfolgung des Christentums. Dass die Kirche selbst Betroffene ist, hat das Schicksal eines jungen kongolesischen Pfarrers gezeigt: Richard Masivi wurde am 2. Februar ermordet in seinem Auto aufgefunden.



Flüchtlinge in Mali begrüßen humanitäre Helfer. Das westafrikanische Land steht im Fokus islamistischer Angriffe.

Wer den 36-Jährigen tötete, wird aktuell ermittelt. Berichten zufolge soll die Terrormiliz „Allied Democratic Forces“ (ADF) in der Region aktiv sein. Die islamischen Fundamentalisten – einst eine Rebellenarmee in Uganda – terrorisieren die Bewohner des Ostkongos bereits seit längerer Zeit. 2021 steckten sie eine Kirche in Brand, wodurch mindestens 14 Menschen starben.

Die „Misere“ von Christen beklagte jüngst auch Bischof Barthélemy Yaouda Hourgo. Seine Diözese Yagoua liegt im äußersten Norden Kameruns, zwischen Tschad und Nigeria – und damit in der Hochburg der Boko Haram. Der Name der selbsternannten Glaubensverteidiger bedeutet etwa

„Westliche Bildung ist Sünde“. In Europa sorgten die Fundamentalisten in den vergangenen Jahren vor allem mit der Entführung Hunderter Schüler im Norden Nigerias für Schlagzeilen.

„Unsere Projektpartner berichten uns, dass der Glaube für die Katholiken in Nigeria untrennbar zum täglichen Leben gehört. Die Bedrohung durch Islamisten empfinden sie als existenziell, da ein Glaubenswechsel für sie nicht in Frage kommt“, sagt Stiefenhofer von Kirche in Not. Angriffe von islamistischen Milizen auf christliche Dörfer gehörten seit Jahren zur Tagesordnung.

Zu einer Entspannung in der Sahelregion und Ostafrika hat auch die jüngste Serie an Staatsstreich nicht beigetragen: In Mali, Guinea,

Tschad, Burkina Faso und dem Sudan rissen Soldaten im vergangenen Jahr die Macht an sich. Das werde das Extremistenproblem nicht lösen, schätzt Forscher Fahiraman Kone vom Institut für Sicherheitsstudien in Bamako: „Ein gängiger Fehler im Kampf gegen gewalttätige Extremistengruppen besteht darin, zu sehr auf eine militärische Antwort zu setzen.“ Stattdessen brauche es Verhandlungen und Entwicklungshilfe in Form von Schulen, Kliniken und Arbeitsstellen.

Pessimistischer Bericht

Kirche in Not unterstützt Afrikas bedrohte Kirchen unter anderem durch Stipendien zum Lebensunterhalt für die Priester und durch die Ausbildung von Priestern, Ordensfrauen und Katecheten. Die Helfer bauen Kirchen und Pfarrzentren und fördern katholische Radio- und Fernsehstationen. Nichtsdestotrotz bleibt auch das Hilfswerk in seinem Religionsfreiheits-Bericht pessimistisch.

„Solange die politischen Eliten Nigerias nicht ernsthaft bereit sind, im Sinne des Gemeinwohls zu handeln, sondern stattdessen eigene politische, ethnische oder religiöse Interessen verfolgen, ist nicht zu erwarten, dass sich die Lage im Land wesentlich verbessern wird“, heißt es. Eine Lösung besteht laut Ostafrikas Kirchenführern in „Dialog und Zusammenarbeit mit anderen Religionen“. So könne man zumindest neuer Radikalisierung vorbeugen.

Markus Schönherr



▲ Eine Solidaritätskundgebung erinnert an die von der Terrormiliz Boko Haram entführten Schülerinnen. „Bringt unsere Mädchen zurück“, steht auf dem Plakat.

14 Draußen ließ sich noch kein Laut vernemen. Nur ein früh erwachtes Waldvöglein saß vor meinem Fenster auf einem Strauch, der aus der Mauer herauswuchs, und sang schon sein Morgenlied. „Nein“, sagte ich, „du sollst mich nicht beschämen und allein so früh und fleißig Gott loben!“ – Ich nahm schnell meine Geige, die ich gestern auf das Tischchen gelegt hatte, und ging hinaus. Im Schlosse war noch alles totenstill, und es dauerte, ehe ich mich aus den dunklen Gängen ins Freie herausfand.

Als ich vor das Schloss heraustrat, kam ich in einen großen Garten, der auf breiten Terrassen, wovon die eine immer tiefer war als die andere, bis auf den halben Berg herunterging. Aber das war eine liederliche Gärtnerei. Die Gänge waren alle mit hohem Grase bewachsen, die künstlichen Figuren von Buchsbaum waren nicht beschnitten und streckten wie Gespenster lange Nasen oder ellenlange spitzige Mützen in die Luft hinaus, dass man sich in der Dämmerung ordentlich davor hätte fürchten mögen.

Auf einige zerbrochene Statuen über einer vertrockneten Wasserkunst war gar Wäsche aufgehängt, hin und wieder hatten sie mitten im Garten Kohl gebaut, dann kamen wieder ein paar ordinäre Blumen, alles unordentlich durcheinander und von hohem, wildem Unkraut überwachsen, zwischen dem sich bunte Eidechsen schlängelten. Zwischen den alten hohen Bäumen hindurch aber war überall eine weite, einsame Aussicht, eine Bergkoppe hinter der andern, so weit das Auge reichte.

Nachdem ich so ein Weilchen in der Morgendämmerung durch die Wildnis umher spazierte, erblickte ich auf der Terrasse unter mir einen langen, schmalen, blassen Jüngling in einem langen, braunen Kaputrock, der mit verschränkten Armen und großen Schritten auf und abging. Er tat, als sähe er mich nicht, setzte sich bald darauf auf eine steinerne Bank hin, zog ein Buch aus der Tasche, las sehr laut, als wenn er predigte, sah dabei zuweilen zum Himmel und stützte dann den Kopf ganz melancholisch auf die rechte Hand.

Ich sah ihm lange zu, endlich wurde ich doch neugierig, warum er denn eigentlich so absonderliche Grimassen machte, und ging schnell auf ihn zu. Er hatte eben einen tiefen Seufzer ausgestoßen und sprang erschrocken auf, als ich ankam. Er war voller Verlegenheit, ich auch, wir wussten beide nicht, was wir sprechen sollten, und machten immerfort Komplimente voreinander, bis er endlich mit langen Schritten in das Gebüsch Reißaus nahm.

Unterdes war die Sonne über dem Walde aufgegangen, ich sprang auf

Joseph von Eichendorff
**AUS DEM LEBEN
EINES TAUGENICHTS**



Nach langer Fahrt erreichen sie ein großes, altes Schloss. Der Taugenichts wird von einem alten, langen Mann und einer alten, hässlichen Frau in Empfang genommen und ins Schloss geführt. Dort erwartet ihn ein mit zahlreichen Köstlichkeiten gedeckter Tisch. Als der Taugenichts satt ist, zeigt ihm eine junge, hübsche Magd sein Schlafgemach. Er legt sich in das prächtige Bett und schläft vergnügt ein.

die Bank hinauf und strich vor Lust meine Geige, dass es weit in die stillen Täler herunterschallte. Die Alte mit dem Schlüsselbunde, die mich schon ängstlich im ganzen Schlosse zum Frühstück aufgesucht hatte, erschien nun auf der Terrasse über mir und wunderte sich, dass ich so artig auf der Geige spielen konnte.

Der alte grämliche Mann vom Schlosse fand sich dazu und wunderte sich ebenfalls, endlich kamen auch noch die Mägde, und alles blieb oben voller Verwunderung stehen, und ich fingerte und schwenkte meinen Fiedelbogen immer hurtiger und spielte Kadenz und Variationen, bis ich endlich ganz müde war.

Das war nun aber doch ganz seltsam auf dem Schlosse! Kein Mensch dachte da ans Weiterreisen. Das Schloss war auch kein Wirtshaus, sondern gehörte, wie ich von der Magd erfuhr, einem reichen Grafen. Wenn ich mich dann manchmal bei der Alten erkundigte, wie der Graf heiße, wo er wohne? da schmunzelte sie immer bloß, wie den ersten Abend, da ich auf das Schloss kam, und kniff und winkte mir so pfißig mit den Augen zu, als wenn sie nicht recht bei Sinne wäre.

Trank ich einmal an einem heißen Tage eine ganze Flasche Wein aus, so kicherten die Mägde gewiss, wenn sie die andere brachten, und als mich dann gar einmal nach einer Pfeife Tabak verlangte, ich ihnen durch Zeichen beschrieb, was ich wollte, da brachen alle in ein großes, unvernünftiges Gelächter aus.

Am verwunderlichsten war mir eine Nachtmusik, die sich oft und gerade immer in den finstersten Nächten unter meinem Fenster hören ließ. Es griff auf einer Gitarre immer nur von Zeit zu Zeit einzelne, ganz leise Klänge. Das eine Mal aber kam es mir vor, als wenn es dabei von unten „pst! pst!“ heraufrief. Ich fuhr daher geschwind aus dem Bette und mit dem Kopfe aus dem Fenster.

„Holla! Heda! Wer ist da draußen!“, rief ich hinunter. Aber es antwortete niemand, ich hörte nur etwas sehr schnell durch die Gesträuche fortlaufen. Der große Hund im Hofe schlug über meinen Lärm ein paar Mal an, dann war auf einmal alles wieder still, und die Nachtmusik ließ sich seitdem nicht wieder vernemen.

Sonst hatte ich hier ein Leben, wie sich's ein Mensch nur immer in der Welt wünschen kann. Der gute Portier! Er wusste wohl, was er sprach, wenn er immer zu sagen pflegte, dass in Italien einem die Rosinen von selbst in den Mund wüchsen. Ich lebte auf dem einsamen Schlosse wie ein verwunschener Prinz. Wo ich hintrat, hatten die Leute eine große Ehrerbietung vor mir, obgleich sie schon alle wussten, dass ich keinen Heller in der Tasche hatte.

Ich durfte nur sagen: „Tischlein, deck dich!“, so standen auch schon herrliche Speisen, Reis, Wein, Melonen und Parmesankäse da. Ich ließ mir's wohlschmecken, schlief in dem prächtigen Himmelbett, ging im Garten spazieren, musizierte und

half wohl auch manchmal in der Gärtnerei nach. Oft lag ich auch stundenlang im Garten im hohen Grase, und der schmale Jüngling (es war ein Schüler und Verwandter der Alten, der eben jetzt hier zur Vakanz war) ging mit seinem langen Kaputrocke in weiten Kreisen um mich herum und murmelte dabei wie ein Zauberer aus seinem Buche, worüber ich dann auch jedesmal einschlimmerte.

So verging ein Tag nach dem andern, bis ich am Ende anfang, von dem guten Essen und Trinken ganz melancholisch zu werden. Die Glieder gingen mir von dem ewigen Nichtstun ordentlich aus allen Gelenken, und es war mir, als würde ich vor Faulheit noch ganz auseinanderfallen.

In dieser Zeit saß ich einmal an einem schwülen Nachmittage im Wipfel eines hohen Baumes, der am Abhange stand, und wiegte mich auf den Ästen langsam über dem stillen tiefen Tale. Die Bienen summten zwischen den Blättern um mich herum, sonst war alles wie ausgestorben, kein Mensch war zwischen den Bergen zu sehen, tief unter mir auf den stillen Waldwiesen ruhten die Kühe auf dem hohen Grase.

Aber ganz von Weitem kam der Klang eines Posthornes über die waldigen Gipfel herüber, bald kaum vernehmbar, bald wieder heller und deutlicher. Mir fiel dabei auf einmal ein altes Lied recht aufs Herz, das ich zu Hause auf meines Vaters Mühle von einem wandernden Handwerksburschen gelernt hatte, und ich sang:

*Wer in die Fremde will wandern,
Der muss mit den Liebsten gehn,
Es jubeln und lassen die andern
Den Fremden alleine stehn.*

*Was wisset ihr, dunkle Wipfel,
Von der alten, schönen Zeit?
Ach, die Heimat hinter den Gipfeln,
Wie liegt sie von hier so weit!*

*Am liebsten betracht ich die Sterne,
Die schienen, wenn ich ging zu ihr,
Die Nachtigall hör ich so gerne,
Sie sang vor der Liebsten Tür.*

*Der Morgen, das ist meine Freude!
Da steig ich in stiller Stund
Auf den höchsten Berg in die Weite,
Grüß dich, Deutschland, aus Herzensgrund!*

► Fortsetzung folgt

Joseph von Eichendorff
Aus dem Leben
eines Taugenichts
© Hamburger
Lesehefte Verlag
ISBN:
978-3-8729-004-2





▲ So hübsch Löwenzahn und Pustelblume auch aussehen: Im Garten ist das Beikraut meist nicht gerne gesehen. Wer schon jetzt mit dem Jäten beginnt, kann die Ausbreitung von Löwenzahn, Brennessel und Co. erfolgreich verhindern. Foto: gem

Sich einen Vorsprung sichern

Tipp für frostfreie Tage: Schon im Februar Unkraut jäten

Unkraut zupfen ist mühselig. Wer auf keinen Fall Löwenzahn und Brennessel im Garten möchte, hat jetzt eine Aufgabe: Das Jäten mitten im Winter bringt Gärtnern einen Vorsprung.

Wer sich gerne draußen im Garten aufhält, mal hier was gräbt, dort was abschneidet, langweilt sich auch im Winter nicht. Es gibt hier immer was zu tun. Und der Tipp für die wirklich ganz kargen, aber frostfreien Wintertage im Februar lautet: Jäten.

„In dieser Jahreszeit kann man ja im Garten noch nicht so viel tun, hat aber oft schon richtig doll Lust dazu“, beschreibt Svenja Schwedtke, Staudengärtnerin aus Bornhöved in Schleswig-Holstein. Ihr Tipp sei zwar „nicht für jede und jeden eine Lieblingsbeschäftigung, aber jetzt geht es oft ganz gut von der Hand.“

Feuchter, weicher Boden

Denn im Winter regnet es viel. Aus dem dadurch aufgeweichten und lockeren Boden lassen sich die unerwünschten Wildkräuter leichter samt Wurzeln entfernen. Und: „Ich finde es so befriedigend, jetzt Beikräuter zu jäten, weil man sie noch so schön erkennen kann“, sagt die Profigärtnerin. Denn die Beete sind noch nicht voll, das erste Unkraut kann aber schon bei einstelligen Temperaturen austreiben.

Der große Vorteil der winterlichen Jagd auf Löwenzahn, Brennessel, Vogelmiere und Co. ist aber ein anderer: „Alles, was ich jetzt schon entferne, kann nicht mehr wachsen und sich versamen“, erklärt Schwedtke.

Dazu kommt das gute Gefühl, diese lästige und manchmal langwierige Arbeit noch vor Saisonstart im Garten erledigt zu haben. „Denn später hat man oft keine Zeit mehr dazu, wenn im Frühling alles gleichzeitig gemacht werden will.“

Besser vom Rand aus

„Allerdings ist es ratsam, vorsichtig auf die Beete zu treten, weil ja viele Stauden und Zwiebeln noch unterirdisch schlummern und nicht plattgetreten werden sollen“, empfiehlt die Staudengärtnerin. Ist der Boden nass, kann er sich außerdem verdichten, wenn man auf ihm steht und herumtritt. Daher die Beete besser vom Rand aus jäten.

Und: „Man sollte jäten, nicht hacken – denn beim Hacken läuft man Gefahr, austreibende Zwiebeln zu köpfen“, ergänzt Schwedtke. Ihr Extra-Tipp: „Wer mit den Fingern pulen mag, kann jetzt schon Löwenzahn, Springkraut, Vogelmiere oder Klettenlabkraut entfernen und sich vielleicht sogar Zutaten für einen winterlichen Salat oder ein Pestosammeln.“ dpa

Bildung schenkt Zukunft

Tamil Nadu ist der südlichste Bundesstaat Indiens mit rund 80 Millionen Einwohnern. Viele Menschen leiden dort unter Armut, sehr niedrigen Alphabetisierungsraten, Arbeitslosigkeit und ungünstigen klimatischen und geografischen Bedingungen. Manche Regionen haben sehr mit Dürre zu kämpfen, was sich stark auf den Anbau von Reis und anderem Getreide auswirkt, welches besonders auf den Monsunregen angewiesen ist. Vor allem während der Sommermonate ist die Hitze nahezu unerträglich und selbst das Grundwasser trocknet in dieser Zeit fast vollständig aus. Die meisten Menschen in dieser Region leben von einer kleinen landwirtschaftlichen Fläche, die sie zur eigenen Versorgung bewirtschaften.

Etwa 28 Prozent der Menschen dieser Distrikte sind Dalit (Kastenlose), überwiegend Christen, die bereits seit ihrer Geburt von der Gesellschaft als wertlos und minderwertig betrachtet werden. Genauso wie die Menschen im Karaiyur Sri Lankan Flüchtlingscamp, die ihr Leben lang den Status „Flüchtling“ behalten werden. Ihr Lebensstandard liegt deutlich unter der Armutsgrenze.

Die Steyler Missionare erkannten bereits früh, dass sich in diesen Bezirken etwas zum Besseren wenden muss – und zwar



▲ Bildungsangebote der Steyler Missionare ermöglichen den Menschen in Tamil Nadu eine bessere Zukunft.

Foto: Andrzej Danilewicz SVD

durch Bildung. Sie bauen Schulen, bilden Frauen zu Krankenschwestern aus oder bieten eben beispielsweise jene Nähkurse an. Denn jedes Handwerk hat grundsätzlich goldenen Boden und ermöglicht den Menschen vor Ort, ihre und die Zukunft ihrer Familie zu sichern.

Melanie Pies-Kalkum

Mehr Informationen:
www.steyler-mission.de

Für Mensch und Schöpfung



Steyler Mission
Für Mensch
und Schöpfung

Steyler Mission
Gemeinnützige Gesellschaft für Auswärtige Missionen mbH
Arnold-Janssen-Str. 32
53757 Sankt Augustin
Tel.: 0 22 41 / 2 57 63 00
E-Mail: info@steyler-mission.de
Internet: www.steyler-mission.de

Wenn plötzlich alles zuviel wird

Junge Gesprächspartner: Besonderes Hilfsangebot für suizidgefährdete Jugendliche

Für Jugendliche, die in einer tiefen Krise stecken und an Suizid denken, bietet die Caritas jetzt eine Online-Beratung an. Das Besondere daran: Hier werden sie von Gleichaltrigen beraten.

Stefan (Name geändert) hat die Corona-Pandemie hart getroffen. „Kurz vor Ausbruch der Krise hat der 15-Jährige die Schule gewechselt. Dann musste er ins Homeschooling, ohne Chance, neue Kontakte zu knüpfen“, erzählt Lena, Peer-Beraterin im Suizidpräventionsprojekt „U25“ der Caritas in Freiburg. Stefan fühlte sich einsam und verlassen. Darum wandte er sich an die zum Projekt gehörende „Helpmail“ für Kinder und Jugendliche.

Geteiltes Leid ist halbes Leid, sagt ein Sprichwort. Doch es gibt Menschen, die niemanden haben, mit dem sie die eigenen Belastungen teilen können – wie Stefan. Allein im Homeschooling wurde er nicht fertig mit all dem, was in seinem Leben vorgefallen war – etwa damit, dass er zu Hause viel geschlagen wurde. In seinen Mails an „U25“ gab der Teenager zu verstehen: Am liebsten würde er gar nicht mehr leben.

„Er war richtig verzweifelt“, erzählt Lena, seine Mail-Beraterin bei der Caritas. An „U25“ wenden sich junge Menschen ganz bewusst, weil sie von Menschen beraten werden wollen, die in einem ähnlichen Alter wie sie sind. Das Caritas-Angebot gibt es an zehn Standorten in Deutschland.



◀ Während der Corona-Pandemie haben psychische Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen deutlich zugenommen.

Foto: gem

Auf die Idee, sich bei „U25“ einzubringen, kam die 24-jährige Studentin durch ein Praktikum im „Arbeitskreis Leben“ der Freiburger Caritas. Dort entstand vor 20 Jahren die Idee für „U25“. Bundesweit sind rund 300 ehrenamtliche Peers engagiert. 1500 junge Menschen suchten im Jahr 2020 bei der Initiative Hilfe. Im ersten Halbjahr 2021 waren es nach den Angaben 650.

Lena sagt, sie habe es oft mit jungen Leuten zu tun, die nicht auf Rosen gebettet sind. Und mit solchen, die materiell alles bekommen – bloß keine Liebe. Informationen über den sozialen Hintergrund er-

halten die Peers allerdings nur zufällig. Systematisch erfasst wird das nicht, sagt Clara Nordfeld, die den „U25“-Standort in Freiburg leitet. Psychologen und Ärzte betonen, dass es nicht den einen Auslöser für Depressionen gibt, sondern dass bei der Entstehung meist mehrere Faktoren eine Rolle spielen. Die Erkrankung könne deshalb jeden treffen.

Der schlimmste Fall

Es gibt Mailwechsel, die Lena nach eigener Aussage ihr Leben lang nicht vergessen wird. Dazu gehört der Austausch mit dem verzweifelten Stefan. „Plötzlich hat er sich nicht mehr gemeldet“, erzählt die angehende Sozialarbeiterin. Sie wartete ein paar Tage, doch es kam keine Mail mehr. „Ich musste vom Schlimmsten ausgehen“, sagt die Studentin – und meint Suizid. Es bedrückte Lena, dass sie von Stefan nichts mehr gehört hat. Darüber habe sie mit Clara Nordfeld lange gesprochen: „Das hat mir sehr geholfen.“

Nach Schätzungen der Weltgesundheitsbehörde WHO begehen jährlich weltweit mehr als 700 000 Menschen Suizid. In Deutschland nahmen sich im Jahr 2020 nach Angaben des Statistischen Bundesamtes mehr als 9200 Menschen das Leben.

„U25 ist ein ausgezeichnetes Beispiel für niedrigschwellige Suizidprävention“, sagt Hannah Müller-Pein vom Nationalen Suizidpräventionsprogramm. Das Konzept hole Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer eigenen Lebenswelt ab. Durch die Peers erfahren viele das

bestehende Hilfesystem als positiv: „Dann gelingt bei Bedarf auch eher eine Weitervermittlung in andere professionelle Angebote.“

Bei „U25“ geht es nicht um Diagnosen, sondern in erster Linie darum, da zu sein für junge Menschen, die seelisch stark belastet sind. Sofern sie es für sinnvoll halten, fragen die Peers in ihren Mails auch nach, ob es einen Therapeuten oder Arzt vor Ort gibt, an den sich der oder die Jugendliche wenden kann.

Das Projekt sei auch deshalb so wichtig, weil es eben nicht in jeder Ortschaft eine Anlaufstelle für junge Menschen in Krisen gibt. Außerdem: Existiert in einer kleineren Stadt eine solche Hilfestelle, wird die nicht unbedingt aufgesucht. Nordfelds Erklärung: „Die Jugendlichen haben Angst, dass man sie beim Betreten erkennt.“ Pat Christ

Info

Studienergebnisse

Trotz geöffneter Schulen und zugänglicher Freizeitangebote ist die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die sich durch die Corona-Pandemie psychisch belastet fühlen, weiterhin hoch. Zwar haben sich das psychische Wohlbefinden und die Lebensqualität der Kinder und Jugendlichen leicht verbessert, jedoch leiden noch immer mehr Kinder und Jugendliche unter psychischen Auffälligkeiten als vor der Pandemie. Das ist das Ergebnis der dritten Befragungsrunde der Copsy-Studie (Corona und Psyche) des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf. Vor den psychischen Folgen der Corona-Pandemie auf Kinder und Jugend-

liche warnt auch Unicef. „Die Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche sind gravierend. Gleichzeitig sind sie nur die Spitze des Eisbergs, denn bereits vor der Pandemie litten viel zu viele Kinder an psychischen Belastungen, die unberücksichtigt blieben. Regierungen investieren nicht ausreichend in die mentale Gesundheit, um dem großen Hilfebedarf gerecht zu werden. Auch dem Zusammenhang zwischen psychischer Gesundheit und dem späteren Lebensverlauf wird nicht genügend Bedeutung beigemessen“, heißt es im „Bericht zur Situation der Kinder in der Welt 2021“, der im Oktober 2021 vorgestellt wurde. red

Anlaufstellen

[U25]-Standorte in Deutschland:
www.u25-deutschland.de

Online-Beratungsstellen für Jugendliche und junge Erwachsene in der Krise:

www.nummergegenkummer.de
www.telefonseelsorge.de
www.jugendnotmail.de
www.caritas.de

Infos zum Thema Depression:
www.info-depressionen.de
www.deutsche-depressionshilfe.de



Foto: gem

▲ Untersuchungen haben gezeigt, dass Pferde hoch entwickelte Wesen sind.

Feines Gespür für ihren Reiter

Mimik und Gestik: Pferde verstehen mehr, als man denkt

Pferde haben Angst vor Pfützen, offenen Regenschirmen, Gebüschen und Kinderwagen. Sie erschrecken zudem vor Dingen, die es scheinbar gar nicht gibt. Und ihr Gehirn ist im Verhältnis zur Körpergröße eher klein. Es ist also kein Wunder, dass diese Tiere lange Zeit für nicht sonderlich schlau gehalten wurden. Doch ist das wirklich so?

Forscher haben das inzwischen genauer untersucht – mit erstaunlichen Ergebnissen. „Pferde sind hoch entwickelte Wesen, die auch Abstraktes lernen können und eine sehr feine Wahrnehmung haben“, bringt es Pferdewissenschaftlerin Vivian Gabor aus dem niedersächsischen Greene auf den Punkt.

Rundumblick

Die Wahrnehmung von Pferden ist fein, aber anders als unsere – das ist die Ursache vieler Missverständnisse. Pferde haben alleine durch die Anordnung ihrer großen Augen an den Seiten des Kopfes einen völlig anderen Blick auf die Welt – nämlich fast einen Rundumblick. Dreidimensional sehen sie jedoch nur einen relativ kleinen Bereich, sie können daher schlecht Entfernungen abschätzen. Wenn ein Pferd etwas erblickt, das aus seiner Sicht gefährlich werden könnte, rennt es als geborenes Fluchttier sofort weg. Sehr zur Überraschung seines Reiters, der gar nichts gesehen hat.

Als Tiere, die hauptsächlich via Körpersprache kommunizieren, bekommen Pferde auch viel von Menschen mit, was diesen meist gar nicht bewusst ist: ihre Gestik und Mimik. Im Umgang mit Pferden sollte daher bewusst mit der eigenen Körpersprache und Energie umge-

gangen werden, rät Expertin Gabor. So vermittelt etwa ein Schlendern mit hängenden Schultern den Pferden einen entspannten Eindruck.

Wie sehr Pferde auch auf die innere Verfassung des Reiters auf ihrem Rücken reagieren, wurde bei einem Experiment deutlich. Dabei wurde Reitern mitgeteilt, gleich gehe zu Studienzwecken ein Regenschirm auf, dann werde noch Wasser gespritzt – ihr Pferd werde sich also erschrecken.

Die Forscher überprüften die Herzfrequenz von Pferd und Reiter. Ging beim Menschen in Anbetracht der angekündigten Maßnahmen der Puls hoch, folgte sogleich der des Tieres. „Dabei waren weder Schirm noch Wasser in Sicht – die Forscher hatten es bei der bloßen Ankündigung belassen.“

In einer weiteren Studie wurde den Pferden beigebracht, die Bedeutung von Symbolen zu verstehen. Auf einer Anzeigetafel wurden ihnen drei Symbole angeboten – eines bedeutete „Decke an“, das andere „Decke aus“, das dritte „keine Veränderung“. Dabei passten laut Schütz die angegebenen Wünsche der speziell für die Studie ausgebildeten Pferde zum Wetter: Bei Sonnenschein wollten sie keine Decke auf dem Rücken, bei schlechtem Wetter berührten sie das Symbol für „Decke an“.

Eine weitere Fähigkeit von Pferden: Sie holen sich Hilfe von Menschen. In einem Experiment wurde vor den Augen der Tiere, jedoch für sie unerreichbar, ihr jeweiliges Lieblingsfutter in einem Eimer versteckt. Alle Pferde forderten Menschen zur Beschaffung der Möhren oder Äpfel auf, indem sie demonstrativ in Richtung des Eimers ihren Kopf streckten, diesen schüttelten oder damit nickten.

Sabine Maurer

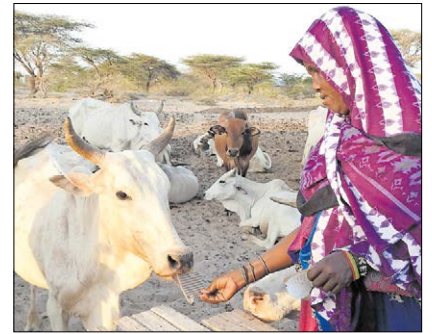
Historische Trockenheit

Nun ist es wieder passiert: „Die Niederschläge im Oktober und November sind deutlich unter dem Durchschnitt ausgefallen und auch im Dezember gab es keinen nennenswerten Regen“, meldet der Partner von Caritas international, PACIDA aus dem Nordosten Kenias. Was so nüchtern klingt, ist die Beschreibung einer nach Aussage der Vereinten Nationen „historischen Trockenheit“, die derzeit Kenia und seine Nachbarländer Äthiopien, Eritrea und Somalia heimsucht.

Dramatische Situation

Längere Trockenphasen sind am Horn von Afrika nicht ungewöhnlich. Außergewöhnlich ist aber ihre Häufung und ihre extreme Ausprägung. „Die Situation im Nordosten Kenias ist mittlerweile so dramatisch, dass Menschen an den Folgen von Hunger gestorben sind“, berichtet Wario Guyou Adhe, Programmdirektor der Hilfsorganisation PACIDA. Besonders gefährdet seien Kinder, ältere Menschen, Schwangere und stillende Mütter.

Viele Brunnen sind ausgetrocknet, auf den Äckern stehen nur noch dürre Stängel, die Weideflächen sind braun. Zehntausende Rinder, Ziegen und sogar Kamele sind bereits verendet. „Den



▲ Die Familien sind so verzweifelt, dass sie ihr geschwächtes Vieh mit kleinen Stücken aus Papp gefüttern. Foto: Ci

bäuerlichen Familien und Viehhirten geht damit ihre Existenzgrundlage verloren“, erklärt der Experte von PACIDA.

Caritas international hat mit ihrem Partner eine großangelegte Nothilfe gestartet, damit die Menschen überleben. Die Helferinnen und Helfer versorgen die weit abgeschiedenen Dörfer mit Lebensmitteln und Wasser. „Die Hilfe wird noch lange nötig sein“, erklärt Ivo Körner von Caritas international, und werde auch nicht enden können, wenn endlich der erste Regen fällt. Jede Spende trägt dazu bei, dass die Menschen vor Ort diese extreme Dürre überleben und neu starten können.





caritas international
DAS HILFSWERK DER DEUTSCHEN CARITAS

Sie können
das Blatt
wenden.

Spenden unter:
caritas-international.de

100
Jahre
grenzenlose
Nächstenliebe



Spendenkonto: DE88 6602 0500 0202 0202 02



▲ *Der Ritt auf der Kanonenkugel zählt zu Münchhausens bekanntesten Geschichten. Urheber Hieronymus Carl Friedrich Freiherr von Münchhausen (rechts) war gegen eine Veröffentlichung seiner „Anekdoten“.*

Vor 225 Jahren

Zum Lügenbaron gemacht

Münchhausen Geschichten veröffentlichten Fremde

Er zog sich am eigenen Schopf aus dem Sumpf, ritt tollkühn auf einer Kanonenkugel, band sein Pferd an einer Kirchturmspitze an und besuchte den Mond und das Erdinnere: Die fantastischen, den Naturgesetzten spottenden Abenteuer des „Lügenbarons“ Münchhausen sind weltbekannt. Doch hinter der literarischen Figur existierte eine reale Person – die nie eine Zeile davon zu Papier gebracht hat.

Der echte Hieronymus Carl Friedrich Freiherr von Münchhausen wurde am 11. Mai 1720 in Bodenwerder im Weserbergland als Sohn eines Oberstleutnants der Kurfürstlich Hannoverischen Kavallerie geboren. Der Vater starb, als Hieronymus vier Jahre alt war. Er und seine sieben Geschwister wurden von der Mutter aufgezogen. Mit 13 Jahren wurde er Page am Braunschweiger Hof. 1737 brach Prinz Anton Ulrich, der jüngere Bruder des Herzogs, als zukünftiger Ehemann der Thronfolgerin Anna Leopoldowna nach Petersburg auf, und Münchhausen begleitete seinen Dienstherrn. Die Weiten Russlands und die bitterkalten Winter müssen ihn tief beeindruckt haben. Später werden entsprechende Motive immer wieder in seinen Geschichten auftauchen. Bald hatten Prinz Anton Ulrich und Münchhausen im Türkenkrieg zu kämpfen. Seine Erfahrungen bei der Belagerung der türkischen Schwarzmeerfestung Otschakow scheinen den Baron zu seinem Ritt auf den Kanonenkugeln inspiriert zu haben.

Als durch einen Putsch Elisabeth Petrowna zur Zarin aufstieg, mussten Prinz Anton Ulrich und Anna in die Verbannung gehen, und auch Münch-

hausen wurde auf einen Posten nach Riga abgeschoben. Im Freundeskreis lernte er die livländische Tradition des fantasievoll aufgebauchten Geschichtenerzählens kennen.

1750 kehrte Münchhausen mit seiner Frau Jacobine, die er in Riga geheiratet hatte, nach Bodenwerder zurück. Fortan führte er das beschauliche Leben eines Landedelmanns. Abenteuer durchlebte er nur noch als fantasiebegabter Geschichtenerzähler in geselligen, feuchtfröhlichen Runden, für die er 1763 sogar einen eigenen Pavillon, die „Münchhausen-Grotte“, bauen ließ. Doch veröffentlichen wollte er seine „Anekdoten“ nicht.

Umso größer war der Ärger, als dies andere ohne seine Zustimmung taten: 1781 erschienen anonym die ersten 16 Geschichten. 1785 publizierte der in Geldnot geratene Gelehrte und gelegentliche Gast Rudolf Erich Raspe in London auf Englisch höchst erfolgreich einen Band Münchhausiaden, 1786 ließ der Göttinger Dichter Gottfried August Bürger eine erweiterte deutsche Übersetzung folgen. Münchhausen wollte die Autoren und Verleger, die aus seinen Einfällen Gewinn schlagen, verklagen. Dass er nun als „Lügenbaron“ weltbekannt war, empfand er als ehrenrührig.

Nach dem Tod von Jacobine stürzte sich der 74-Jährige in ein Eheabenteuer mit einer 20-Jährigen, das in einem ruinösen Scheidungsprozess endete. Verbittert starb er am 22. Februar 1797. Unsterblich wurde er als charmant-flunkernder Teufelskerl, der mit seinen Lagerfeuer Geschichten bewusst auch den Typus des aufschneiderischen, großspurigen Wichtigtuers karikieren wollte – ungelogen!

Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

19. Februar Konrad Confalonieri

Gabriele Münter ist eine der bedeutendsten Vertreterinnen des Expressionismus in Deutschland. Sie schuf ein umfangreiches zeichnerisches Werk, fotografierte, war Mitbegründerin der Malergemeinschaft „Der Blaue Reiter“ und rettete Werke ihres Lebensgefährten Wassily Kandinsky über den Zweiten Weltkrieg. Vor 145 Jahren wurde Münter geboren.



20. Februar Jacinta Marto, Korona

Die DDR-Volkskammer beschloss 1967 die Einführung einer DDR-Staatsbürgerschaft. Wegen „grober Verletzung der staatsbürgerlichen Pflichten“, das heißt mangelnder Regimetreue, konnte diese jederzeit aberkannt werden. Damit schufen die Abgeordneten der „Nationalen Front“ in der Volkskammer die Rechtsgrundlage zur Ausbürgerung von Dissidenten.

21. Februar Petrus Damiani, Germanus

Vor 75 Jahren präsentierte der US-amerikanische Polarisationsfilter- und Sonnenbrillenhersteller Edwin Herbert Land die erste Sofortbildkamera der von ihm gegründeten Firma Polaroid. Bei dem Apparat kam ein Schnellentwicklungsverfahren zum Einsatz. Kamera und Technik wurden schnell erfolgreich.

22. Februar Isabella, Margareta von Cortona

Die Weißwurst (Foto unten) wird 165 Jahre: Laut Überlieferung er-

fund Wirtsmetzger Joseph Moser die bayerische Spezialität im Gasthaus „Zum Ewigen Licht“ am Münchner Marienplatz aus einer Not heraus, als ihm bei der Bratwurstherstellung die Schafsdärme ausgingen.

23. Februar Polycarp, Willigis, Romana

In Regensburg veröffentlichte vor 255 Jahren der Theologe und Tüftler Jacob Christian Schäffer die Schrift „Die bequeme und höchst vorteilhafte Waschmaschine“. Seine „Rührflügelmaschine“ war ein Holzbottich mit einer Kurbel, mit deren Hilfe man die Wäsche im Wasser bewegte. Das Modell hielt sich fast ein Jahrhundert lang auf dem Markt.

24. Februar Matthias, Ida, Irmengard

Knapp 800 jüdische Flüchtlinge wollten 1942 auf dem Dampfer „Struma“ von Rumänien nach Palästina ausreisen, um dem NS-Regime zu entgehen. Nachdem die türkischen Behörden weder Landung noch Weiterreise erlaubt hatten, wurde die „Struma“ im Schwarzen Meer in der Nähe des Bosphorus durch ein sowjetisches U-Boot versenkt. Nur ein Flüchtling überlebte.

25. Februar Walburga v. Heidenheim

Bekannt wurde Karl May durch seine Reiseerzählungen, vor allem durch die Geschichten des Indianers Winnetou. Der Schriftsteller, der zu den meistgelesenen und meistübersetzten deutschen Autoren zählt, wurde 1842 geboren.



Zusammengestellt von Lydia Schwab



Die Weißwurst sollte eigentlich eine Bratwurst werden. Weil Metzger „Moser Sepp“ befürchtete, dass der aus Not verwendete Schweinedarm beim Braten platzen könnte, brühte er sie in heißem Wasser auf.

SAMSTAG 19.2.

▼ Fernsehen

- 15.10 **BR: Glockenläuten** aus der Rieterkirche in Kalbensteinberg.
 19.20 **3sat: Alles nur geklaut?** Das koloniale Erbe der Museen. Doku.
 20.15 **Bibel TV: Der Messias.** Das letzte große Werk des Regisseurs Roberto Rossellini erzählt die Geschichte vom Leben Jesu. I/F 1975.

▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage (kath.).** Sabine Lethen, Essen.

SONNTAG 20.2.

▼ Fernsehen

- 10.00 **Bibel TV: Katholischer Gottesdienst** aus dem Kiliansdom in Würzburg.
 16.15 **Arte: Die Erfinderinnen des Salons.** Ursprünge der Emanzipation.
 18.30 **ZDF: Terra Xpress.** Lieferketten unter Druck. Magazin.
 20.15 **Arte: Die Nacht der Generale.** Warschau, 1942: Ein Mord an einer polnischen Prostituierten erweist sich als höchst delikates. Die Tote war in Wirklichkeit eine deutsche Agentin. Krimi mit Peter O'Toole.

▼ Radio

- 8.05 **BR2: Katholische Welt.** Als Reaktion auf das Erste Vatikanische Konzil: Kritische Katholiken gründeten vor 150 Jahren die Alt-Katholische Kirche.
 8.35 **Deutschlandfunk: Am Sonntagmorgen (kath.).** Die Kunst zu lieben. Gedanken zu einer neuen Sexualmoral.
 10.00 **Radio Horeb: Heilige Messe** aus St. Jakobus in Obersüßbach, Bistum Regensburg. Zelebrant: Pfarrer Innocent I. Nwokenna.
 10.30 **BR1: Katholische Morgenfeier.** Dietmar Kretz, Würzburg.

MONTAG 21.2.

▼ Fernsehen

- 20.15 **Arte: Rosenstraße.** Die preußische Adelige Lena versucht 1943, die Deportation ihres jüdischen Mannes zu verhindern. Melodram.
 22.00 **BR: Lebenslinien.** Der Pumuckl in mir. Zeichnerin Barbara von Johnson gewann mit 21 Jahren den Wettbewerb zur Visualisierung des Pumuckl.

▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht (kath.).** Pfarrer Detlef Ziegler, Münster. Täglich bis einschließlich Samstag, 26. Februar.
 12.00 **Radio Horeb: Angelus-Gebet** mit Bischof Bertram Meier, Augsburg.

DIENSTAG 22.2.

▼ Fernsehen

- 19.40 **Arte: Huhn and the City.** Der Traum vom eigenen Ei. Hühnerhaltung liegt im Trend – auch in Großstädten. Reportage.
 20.15 **ZDF: Allein unter Millionen.** Die Epidemie der Einsamkeit. Doku.

▼ Radio

- 19.15 **Deutschlandfunk: Das Feature.** Ex-Steuerparadies Liechtenstein? Neue Regeln, alte Lasten, gute Geschäfte.

MITTWOCH 23.2.

▼ Fernsehen

- 19.00 **BR: Stationen.** Bettgeschichten. Das Bett ist mehr als ein Möbelstück.
 19.40 **Arte: Illegale Autorennen.** Wenn Raser Menschenleben fordern. Doku.
 20.15 **3sat: Essen ohne Wert.** Ein Drittel aller Lebensmittel, die wir produzieren, landet im Müll. Reportage.

▼ Radio

- 20.10 **Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft.** Gospel und Gefängnisse. Der Country-Rebell und Gottsucher Johnny Cash.

DONNERSTAG 24.2.

▼ Fernsehen

- 19.40 **Arte: Patrouille am Stacheldraht.** Georgier gegen russische Okkupation.
 20.15 **Arte: Das Tier im Menschen.** Doku über Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Mensch und Tier.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Oft wissen sie am Morgen noch nicht, dass sie es tun. Suizid bei jungen Menschen.

FREITAG 25.2.

▼ Fernsehen

- 12.40 **3sat: 37 Grad.** Grün bleibt unsere Hoffnung. Zwei Familien kämpfen um ihren Wald.
 20.15 **Bibel TV: Jan Hus.** Teil eins des zweiteiligen Historiendramas über den böhmischen Prediger und Reformator, der 1415 in Konstanz als Ketzer hingerichtet wurde. Fortsetzung am Samstag, 26.2., um 20.15 Uhr.

▼ Radio

- 10.00 **Radio Horeb: Lebenshilfe.** Weniger ist mehr. Wie reduziere ich den Verpackungsmüll?

📺: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Großes moralisches Dilemma

Dr. Julia Schemmel (Lisa Maria Potthoff), Geschäftsführerin eines kleinen Pharmaunternehmens, steckt in der Zwickmühle: Die Eltern der achtjährigen Emily, die an unheilbarer Kinderdemenz leidet, bitten sie um die vorzeitige Herausgabe eines noch nicht marktreifen Medikaments. Es könnte den Verlauf der Krankheit verlangsamen, möglicherweise sogar stoppen. Doch Julia weiß: Würde sie das Mittel herausgeben und Emily Schaden nehmen – egal aus welchen Gründen, bedeutet das vermutlich das Aus für das Medikament. Das Drama „Eine riskante Entscheidung“ (ZDF, 21.2., 20.15 Uhr) basiert auf einem realen Fall.

Foto: ZDF/Volker Roloff



Die Pionierin der Krankenpflege

Sie gilt als die erste Krankenschwester im heutigen Sinn, als „Mutter aller Schwestern“ (Arte, 19.2., 20.15 Uhr): 1854 wurde Florence Nightingale zur Behandlung Tausender Soldaten, die im Krimkrieg zum Teil schwer verletzt wurden, an die Front geschickt. Ob Cholera, Typhus oder Dysenterie – Florence Nightingale begriff, dass die Soldaten häufiger an Infekten verstarben als an den Kriegsverletzungen selbst. Sie entwickelte strenge Hygienevorschriften. Nach ihrer Rückkehr aus dem Krieg gründete Nightingale in London die erste Pflegeschule der Welt, nach deren Vorbild in den darauffolgenden Jahrzehnten Tausende weitere entstanden.

Filmisches Porträt der Ex-Kanzlerin

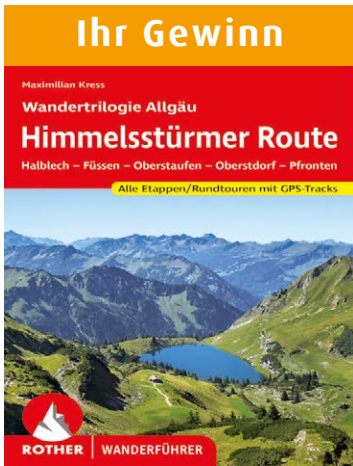
Der renommierte Dokumentarfilmer Torsten Körner begibt sich auf eine biografisch-politische Spurensuche über „Angela Merkel“ (Arte, 22.2., 20.15 Uhr), die von Templin bis Washington reicht, vom Mauerbau bis zum Mauerfall, von der Bonner bis zur Berliner Republik und darüber hinaus. Die Kanzlerin stand exklusiv für zwei Interviews zur Verfügung. Zu Wort kommen außerdem Barack Obama, Theresa May und Christine Lagarde. Das dokumentarische Porträt ist die bislang umfangreichste und vielleicht ungewöhnlichste Merkel-Studie, die im Fernsehen zu sehen war.

Foto: Broadview TV

Senderinfo

katholisch1.tv bei augsburg.tv und allgäu.tv jeden Sonntag um 18.30 Uhr (Wiederholung um 22.00 Uhr). Und täglich mit weiteren aktuellen Nachrichten und Videos im Internet: www.katholisch1.tv

Radio Horeb im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.



Atemberaubende Hüttentour

Die „Himmelsstürmer Route“ ist einer von drei Fernwanderwegen der Wandertrilogie Allgäu. Diese Route führt in die hohe Gipfelwelt des Allgäus – in Fels und Gestein, stets mit fantastischen Fernsichten. Dieser Rother Wanderführer stellt alle Etappen der „Himmelsstürmer Route“ vor. Zudem präsentiert er viele weitere ergänzende Routen und Wanderungen, die sich auch hervorragend als Tagestouren unternehmen lassen.

Auf 24 Etappen klettert der Wanderweg aus dem Alpenvorland bei Füssen hinauf in den höchsten Teil des Allgäus, führt zu den berühmten Königsschlössern durch die berühmte Nagelfluhkette, zu rauschenden Wasserfällen und erfrischenden Gebirgsseen und Gipfeln.

Wir verlosen drei Bücher. Wer gewinnen will, schicke eine Postkarte oder E-Mail mit dem Lösungswort des Kreuzworträtsels und seiner Adresse an:

Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Rätselredaktion
Postfach 11 19 20
86044 Augsburg
E-Mail: redaktion@suv.de

Einsendeschluss:
23. Februar

Über das Buch „Taping“ aus Heft Nr. 5 freuen sich:
Helmut Hoffmann,
23992 Neukloster,
Anton Nolte,
37176 Nörten,
Rita Zollbrecht,
92269 Fensterbach.
Die Gewinner aus Heft Nr. 6 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

Hauptstadt des Libanons	▽	zusätzliches Gebäudeteil	▽	▽	Geburtsstätte von Zeus	italienisch: sechs	Wortteil: Landwirtschaft	▽	▽	früherer Lanzenreiter	Teile eines Buches	▽	Vorname des Autors Follett
zweites Buch Mose	▷				3		Handwerker	▷			▽		5
	▷					richtig vermuten							Abstammung
Papstkrone		Wassersportler		Jünger Jesu	▷					Startphase		ein Umlaut	8
Anordnung des Zaren	▷				2					ehem. Einheit für den Druck	▷	▽	
	▷			Tropenfrucht						Wasserstrudel	▷		9
Fließbehinderung		kirchl. Handlungen		Abk.: Bauamt	▽					Abk.: Leinen	▷		dt. Sportreporter, † 2008
Staat in der Karibik	▷				▽					jüdischer Feiertag			Sänger der 60er (†, Billy)
	▷												4
Teufel				Anzeige, Ankündigung		kurz für: an der Reihe	▽	kath. Hilfswerk	▽	franz. Aktiengesells. (Abk.)		zweifeln-der Jünger	
lateinisches Grußwort		Bruder des Petrus	▷							eng- lischer Artikel	▷		
	▷					Vorname der Meysel		Teil des Halses	▷			7	
Darlehensgebühren		arabische Langflöte		Kreuzes- inschrift	▷					Einheit der Stoffmenge	▷		Reit- pferd bei Karl May
	▷							engl. Fürwort: es	▷	Abk.: Register- tonne	spanisch: mir, mich		Abk.: network computer
Hochschulen (Kw.)				das Ich (latein.)	▷			italie- nischer Mode- schöpfer	▷		▽		
	▷					dehnbar	▷						

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 10:
Kann man jetzt schon aussäen
Auflösung aus Heft 6: **VALENTIN**

	Z		T	B									
K	A	A	B	A	D	I	A	S	P	O	R	A	
T	R	E	U	K	E	A	A	G	A	R			
H	I	N	D	U	F	L	O	R	I	S	T		
O	L	E	E				D	T	I				
E	E	R					J	U	D	A	S		
T	E	I	N				N	E	T	T			
	E						R	E	S	T			
S	T	I	R	N			S	P					
A	S	O	K				M	I	K	A			
E	U	R	O	I	E	X	P	O	N	A	T		
F	A	S	T	E	I	L	N	R	R				
S	P	E	C	H	T	L	P	O	L	I	O		
W	A	L	E	F	A	I	R	I	B	N			
T	A	D	V	E	N	I	A	T	I	A			
E	V	A	S	U	D	E	X	A	K	T			

„Toll, dass Sie gerade hier vorbei kommen. Wir wollten schon immer mal ein Autogramm von Ihnen!“

Illustrationen:
Jakoby



Erzählung

Die liebe Sonne

Im Stall meckert eine Ziege. Lasst sie heraus, das Gras ist grün, die Sonne scheint! Ein Huhn gackert und findet kein Ende, zehnmal tock und einmal goh, und das Ganze wieder von vorn, es klingt ganz hysterisch. Ein Vogel zwitschert froh und kräftig, in der Kornelkirsche muss er sitzen. Der Brunnen an der Viehtränke ist undicht, er tropft eine graziöse Melodie ins Wasser.

Aus dem nahen Wald kommt das Getrommel eines Spechts, er kann es rasend schnell, die einzelnen Schläge sind unmöglich zu zählen. Es hört sich an, als hielte er einen Stock an die Holzspeichen eines Glücksrades. Plötzlich verstummt er. Sie hauen einen Baum, in hallendem Rhythmus fällt ihm die Axt ins Leben, nun kracht es und rauscht, er stürzt.

Das ist alles, was ich höre, wenn ich mit geschlossenen Augen in der Sonne liege, und es ist auch genug. Mehr will ich nicht wissen von der Welt, bleibt mir vom Halse mit der Weltpolitik und den steigenden Preisen und den neuesten Meldungen, lasst mich in Frieden!

Nein, ich bin kein Wirklichkeitsflüchtling, kein Eskapist, wie man das nennt; jetzt aber lasst mir meine Ruhe. Ich liege in der Sonne, habe für nichts Sinn als für ihre freundliche Wärme und die friedfertigen Laute ringsumher. Es kümmert mich nicht einmal, ob das Huhn



mit seinem nervösen Gegacker vielleicht eine Erhöhung der Eierpreise durchsetzen wollte. Auch mache ich mir keine Gedanken darüber, um wie viel das Bauholz, in das sie den gefällten Baum verwandeln werden, teurer sein wird als im vorigen Jahr.

Die Sonne, die ihn wachsen ließ, kostet immer noch dasselbe, nämlich nichts. Ist das Leben zu teuer geworden? Legt euch eine Stunde in die Sonne, es kostet keinen Pfennig!

Dass die Sonne nach wie vor nichts kostet, scheint mir eine wichtige und keine lächerliche Feststellung zu sein, ich bin mir nicht einmal sicher, wie lange sie noch gilt. Denn es gibt nichts, was ich den Menschen nicht zutraue!

Schon reden sie davon, dass man die Sonnenstrahlen zu technischen Zwecken bündeln könnte. Vielleicht bündeln sie sie also eines Tages und lassen sie für sich arbeiten, für uns alle, und dann fängt die Son-

ne natürlich an, Geld zu kosten. Es kommt einer vom städtischen Sonnenwerk und zieht das Sonnengeld zugleich mit dem Wassergeld ein, und schwarze Sonnenbenutzung wird unter Strafe gestellt, denn jeder Strahl wird doch gebraucht.

Was bringen die Menschen nicht fertig? Noch ist die Sonne ganz umsonst. Lasst uns von ihr mit Kinderzungen reden, wir wollen sie die liebe Sonne nennen.

Text: Hellmut Holthaus; Foto: gem

Sudoku

		1	5	9	8	2		
3	8				2	9	6	
	9				4	8	1	
5		2		9		4	6	1
8	6	3						
		1	2		5	3	8	7
4	3	9	7	5	6			8
7			1		8	5	3	9
1			3	2	9	6		

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 6.

	4	2		6		9		
	7			2		8	4	
	3		7	8		1		
4		6	8		9			
			4		3	6	8	2
3		5						9
7	6			4				
							6	4
9	1		2		6	5		





Hingesehen

Bayerns größtes Korallenriff hat ein neues Zuhause. Die Gäste des Jura-Museums auf der Eichstätter Willibaldsburg können das tropische Riff ab sofort in seinem neuen Aquarium besichtigen, teilte die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt mit. Das 7000-Liter-Aquarium gehört zu den besonderen Attraktionen des Jura-Museums. Es beherbergt mit mehr als 60 Arten an Korallen, Salzwasserfischen, Seeigeln und weiteren Riffbewohnern das artenreichste Riff Bayerns. Das neue Aquarium ist noch eine Interimslösung, mit der die Zeit bis zur Neukonzeption des Museums überbrückt werde, sagte Museumleiterin Christina Ifrim (im Bild). Trägerin des Jura-Museums ist die Stiftung Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt. *epd*

Foto: Constantin Schulte Strathaus/upd

Foto: Kandschwa/CC-BY-SA 3.0 (https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0) via Wikimedia Commons

Wirklich wahr

Der Austritt aus der katholischen Kirche ist für den Entertainer und Katholiken Harald Schmidt (64) „unvorstellbar“. „Aus meiner Sicht kann man aus dem katholischen Glauben nicht austreten“, sagte der Kabarettist.

Bei „all dem Horror“ dürften die positiven Aspekte der Kirche nicht vergessen werden: „Ich kenne einfach viele fantastische Priester.“ Es gebe auch „großartige Krankenhäuser“ in Trägerschaft von Orden. In der Geschichte der Kirche



habe es immer schon Grauen gegeben, erklärte Schmidt. Auch der Missbrauchsskandal sei „unbestritten grauenerhaft“. Er stelle aber nur eine Seite der Kirche dar.

Auf die Frage, warum er überhaupt Halt im Christentum suche, antwortete Schmidt: „Wollen Sie den Halt etwa in einer Staatsform suchen? Sie müssen doch über den Tag hinausdenken.“ Das Jenseits entziehe sich jedoch der Beschreibung, sagte der Entertainer. *KNA*

Zahl der Woche

4

anglikanische Bischöfe sind 2021 in Großbritannien in die katholische Kirche aufgenommen worden. Der frühere Bischof von Chester, Peter Forster (71), wurde Ende 2021 katholisch, nachdem mit Michael Nazir-Ali (72), Jonathan Goodall (61) und John Goddard (74) bereits in den Monaten zuvor drei ehemalige Diözesanbischöfe der Church of England übergetreten waren.

Forsters Übertritt wurde erst kürzlich von der Erzdiözese Saint Andrews und Edinburgh bestätigt, wo er und seine Frau Elisabeth in die katholische Kirche aufgenommen wurden und nun auch leben. Er war bereits 2019 als damals dienstältester Bischof der Kirche von England aus Altersgründen zurückgetreten.

Zuvor war er einer von 26 anglikanischen Bischöfen im britischen Oberhaus. Forster war in seiner Amtszeit auch Mitglied des anglikanisch-römisch-katholischen Ausschusses in England. *KNA*

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Telefon: 08 21/5 02 42-25
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 42 vom 1.1.2022. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Mediendesign: Gerhard Kinader
Telefon: 08 21/5 02 42-36

Geschäftsführer: Johann Buchart

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chef vom Dienst: Thorsten Fels
Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Romana Kröling, Lydia Schwab, Ulrich Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),

Leserservice, Vertrieb und Marketing

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-12,

Leserservice:
Telefon: 08 21/5 02 42-13
oder 08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis:
Vierteljährlich EUR 35,25.
Einzelnnummer EUR 2,80.
Bestellungen direkt beim Verlag, Leserservice.

Abbestellungen sind vier Wochen vor dem darauffolgenden Monatsende schriftlich an den Verlag nach Augsburg zu richten, entweder per E-Mail, per Fax oder per Post.

Bankverbindung:
LIGA Bank eG
IBAN DE51750903000000115800
BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskampf besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Das berühmteste Exponat des Jura-Museums ist ...

- A. die Versteinerung eines Archaeopteryx-Skeletts.
- B. das Ei eines Brontosauriers.
- C. der Zahn eines Tyrannosaurus.
- D. das Horn eines Triceratops.

2. Welcher Animationsfilm spielt in einem Korallenriff?

- A. Rettet Raffi
- B. Findet Nemo
- C. Schnappt Shorty
- D. Free Willy

Lösung: 1 A, 2 B

Durchlässig für Jesu Handeln

Die sieben Sakramente: Weihe bedeutet Besitzergreifung durch Christus

Ob Priester geweiht werden, Diakone oder ein Bischof – in jeder Weiheliturgie gibt es diesen ergreifenden Moment: Die Weihelikandidaten liegen auf dem Boden, während die Mitfeiernden mit dem Bischof auf Knien die Heiligen als Fürsprecher anrufen. In vielfacher Wiederholung erschallt der Ruf: „Bittet für uns!“, während die Gottesmutter und die Apostel angerufen werden, Märtyrer, Kirchenlehrer, heilige Frauen und Männer, Bischöfe, Priester und Diakone, Missionare und Bekenner, die Namenspatrone der Kandidaten, die Heiligen des Bistums. Am Ende wenden sich alle an Christus und bitten in dreifacher Steigerung: „Segne deine Diener, die du erwählt hast. Segne und heilige deine Diener, die du erwählt hast. Segne, heilige und weihe deine Diener, die du erwählt hast!“

Dass die Weihelikandidaten in diesem Moment ausgestreckt auf dem Boden liegen, passiv und wie wehrlos, während das Gebet der Kirche, vertreten durch die Anwesenden, über sie hinweggeht, sie einhüllt, sie mitnimmt (in des Wortes doppelter Bedeutung), macht den Ritus so eindrucksvoll. Es ist das Gebet der Kirche, aus dem die Weihe zum Diakon, Priester oder Bischof hervorgeht. Das Beten setzt sich ohne Unterbrechung fort, wenn unmittelbar danach der Bischof den Kandidaten schweigend die Hände auflegt und die Weihe zuletzt mit dem feierlichen Weihegebet beschließt, zustimmend bestätigt durch das „Amen“ der Anwesenden.

Im Auftrag Jesu

In eindrucksvoller Zeichenhaftigkeit wird hier über das Sakrament der Weihe Entscheidendes und Unterscheidendes ausgesagt: Es geht nicht einfach um die Übertragung einer Aufgabe oder die Einsetzung in ein Amt. Dafür würde eine Urkunde genügen. Es geht nicht um die Anerkennung erworbener Kompetenzen, wie man das von einem Gesellen- oder Meisterbrief kennt oder mit Zeugnissen und Diplomen zum Ausdruck bringt. Auch wird man in das Weiheamt weder durch „die Obrigkeit“, in dem Fall durch den Bischof, noch „vom Volk“, etwa durch eine Wahl, eingesetzt.

Die Weihe ist ein Sakrament, wirkmächtiges Zeichen von Gottes Handeln in menschlichen Gesten. Sie nimmt die Geweihten in Anspruch für den apostolischen Dienst,



◀ Ein ergreifendes Moment der Weiheliturgie: Die Weihelikandidaten liegen auf dem Boden, während die Mitfeiernden mit dem Bischof die Heiligen als Fürsprecher anrufen.

Foto: Zoepf

für die Fortsetzung der Sendung Christi in seiner Kirche, die der Auferstandene den Aposteln übertragen hat: „Geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Und siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt“ (Mt 28,19–20).

Man könnte das als Privileg oder Auszeichnung missverstehen, als Ausdruck elitärer Erwählung. Leider gab und gibt es dieses Missverständnis, unter den Geweihten genauso wie in den Reihen der Gläubigen. Aber genau darum geht es nicht. Es geht nicht um die Person des Geweihten, es geht um Christus. „In persona Christi capitis“ zu handeln, also in der Person Christi, des Hauptes der Kirche, ist der Auftrag, der mit der Spendung des Weihesakramentes verliehen und ermöglicht wird. Es geht darum, Werkzeug zu sein. Die Hand, die das Werkzeug führt, gehört einem anderen: Christus. Es geht darum, Stimme zu sein. Das Wort, das die Stimme transportiert, muss das Wort eines anderen sein: Christi Wort.

Natürlich ist es für einen gläubigen Menschen ein Gnadengeschenk, im Namen Christi sagen zu dürfen „Ich spreche dich los von deinen Sünden“ – und die Sünden sind vor Gott vergeben. Oder die Worte Christi nachzusprechen „Das ist mein Leib, mein Blut für euch“ – und im Glauben zu wissen, dass unter den Zeichen von Brot und Wein Christus leibhaftig gegenwärtig sein will. Was für ein Geschenk!

Es stellt jedoch den so Beschenkt nicht höher vor den anderen. Es nimmt ihn vielmehr in Anspruch.

Die Weihe stellt nicht den Geweihten in den Vordergrund, sondern Christus. Ihm hat der Empfänger des Weihesakraments den Vortritt zu lassen, hinter ihn soll er zurücktreten.

„Nicht Wand, die sich vor Ihn (Christus) stellt,“ soll der Geweihte sein, „sondern Fenster, das Ihn erscheinen lässt.“ So hat Joseph Ratzinger, Papst Benedikt XVI., es in einer Predigt zur Priesterweihe formuliert. „Die zentrale Geste der Priesterweihe drückt gerade dies aus; die Handauflegung, in der sie geschieht, ist ein Gestus der Besitzergreifung. Sie bedeutet: Der Herr legt seine Hand auf ihn, auf diesen jungen Menschen, und sagt: ‚Du bist mein, du sollst ... für mich dastehen, das geben, was du nicht geben kannst ...‘“

Natürlich erfordert dieser Dienst den ganzen Menschen. Er soll sich einbringen mit seinen Gaben und Talenten, mit seiner ganzen Person, als Zeuge. Der ganz hohe Anspruch an jene, die das Sakrament der Weihe empfangen, ist aber gerade dieses Zurücktreten: sich derart in Dienst nehmen zu lassen, dass Transparenz entsteht, Durchlässigkeit hin auf die bleibende Anwesenheit Christi in seiner Kirche. Mindestens im Vollzug des sakramentalen Dienstes muss das gelten, aber um der Glaubwürdigkeit und Stimmigkeit willen auch existenziell, als Person, als Mensch.

Im Grunde ist das eine Überforderung. Wir alle wissen, dass das Menschen sind, die durch die Weihe dergestalt in Anspruch genommen werden, mit Fehlern behaftete, verführbare, fragile Menschen, wie alle Menschen es sind. Gerade angesichts

der Begrenztheit und Schwäche der Geweihten gibt das Sakrament der Weihe eine Garantie ab: Christus ist der Handelnde. Unzulänglichkeiten seiner Diener können sein Handeln verdunkeln und verstellen. Aber was in der Spendung der Sakramente geschieht, bleibt Christi Handeln, wirksam und gültig.

Geweihte sind im Anspruch ihres Auftrags die ersten, die auf die Gnaden der Sakramente und auf die Früchte des Gebetes angewiesen sind. Papst Franziskus hat am Tag seiner Wahl und seitdem immer wieder an die Gläubigen die Bitte gerichtet: „Betet für mich!“

Das Gebet für die Geweihten ist der Anteil der Kirche. Auf Seiten der Geweihten stehen Treue und Demut: Weil es nicht um

die eigene Person geht, sondern um die Kirche und ihren Herrn, gibt es beispielsweise verbindliche liturgische Bücher. Die Treue zum Vorgegebenen bewahrt davor, sich mit eigenen Vorlieben in den Vordergrund zu drängeln. Es geht nicht darum, sich selbst zu produzieren, sondern in der heiligen Feier zurückzutreten und durchlässig zu werden für den, der da zu verkünden und dessen Herrschaft anzusetzen ist.

Der Geweihte muss ein vom Herrn Ergriffener sein. Das ist er nur, wenn er aus dem Gebet lebt – und wenn für ihn gebetet wird. Man wird den Unterschied merken. Das Gebet trägt und nimmt ihn mit. Wie es mit der Litanei beim Weihegottesdienst begonnen hat. *Martin Priller*

Der Autor ist seit 2006 Regens des Priesterseminars St. Wolfgang in Regensburg.

Die
Eucharistie
Buße Taufe
Krankensalbung
Ehe Firmung
Weihe
Sakramente



Vertiefe dich ganz in die Prophetenbücher und in die Evangelien! Schaffe in deinem Herzen allenthalben Raum für die verschiedenen Aussagen der Heiligen Schrift! Dann wird kein Teil des Herzens mehr einen Freiraum bieten für Phantasien, die nutzlosen Gedanken entspringen.

Petrus Damiani

DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Sonntag, 20. Februar Siebter Sonntag im Jahreskreis

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist! (Lk 6,36)

Befehlston hören wir hier von Jesus: Liebt! Segnet! Gebt! Richtet nicht! Ist das motivierend? Es geht um viel. Wer begriffen hat, wie sehr er und sie von der Liebe und vor allem von Gottes Gutsein lebt, hört Jesu heutige Worte intensiv. Sie haben das Potential, die Welt zu verändern.

Montag, 21. Februar Die Weisheit von oben ist erstens heilig, sodann friedlich, freundlich, gehorsam, voll Erbarmen und reich an guten Früchten, sie ist unparteiisch und heuchelt nicht. (Jak 3,17)

Die Weisheit als „Lebenskunst Gottes“ entdecken und im eigenen Leben einüben: ein großartiges Lern- und Lebenskonzept für Freundinnen und Freunde Jesu! Es macht mich wesentlich und hilft mir, am Wesentlichen nicht vorbeizuleben.

Dienstag, 22. Februar Kathedra Petri

Ihr aber, für wen haltet ihr mich? (Mt 16,15)

Jesus ist mehr als ein besonders netter Typ. Petrus bekennt: Er ist der Sohn des lebendigen Gottes, der ersehnte Retter. Wer ist Jesus für mich? Noch wichtiger: Bin ich vertraut mit Jesus? Ich möchte im Kennenlernen Jesu hineinwachsen ins Bekenntnis meines Glaubens und meiner Beziehung zu ihm.

Mittwoch, 23. Februar Wenn der Herr will, werden wir noch am Leben sein und dies oder jenes tun. (Jak 4,15)

„So Gott will“, sage ich manchmal und meine den sogenannten „jakobäischen Vorbehalt“, der mir heute begegnet. Er warnt mich vor allzu viel Selbstsicherheit

oder gar Überheblichkeit im Planen und Vorhaben. Doch keine Angst: Mein Leben ist geborgen in Gott.

Donnerstag, 24. Februar Hl. Matthias

Einer von diesen muss nun zusammen mit uns Zeuge seiner Auferstehung sein. (aus Apg 1,22)

Matthias rückt in den Kreis der Apostel nach. Seine Erwählung ist an wichtige Voraussetzungen geknüpft: die Kenntnis des Lebens Jesu und das Bezeugen seiner Auferstehung. Letztlich ruft Gott selbst Menschen dazu, Vertraute Jesu und seine Boten sowie Zeugen für das Leben zu werden. Auch mir gilt dieser Ruf.

Freitag, 25. Februar Euer Ja soll ein Ja sein und euer Nein ein Nein. (aus Jak 5,12)

Ums Schwören geht es hier, das der Glaubende am besten sein lässt. Für Entscheidungen braucht es auch Klarheit in der Unterscheidung.

Und den Mut zum Durchtragen. Das ist nicht leicht. Ich sehe meine Gebrochenheit und das Scheitern. Ist das ein Grund aufzugeben? Ich will heute dranbleiben.

Samstag, 26. Februar

Ist einer von euch krank? Dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. (Jak 5,14)

Auf diese Bibelstelle fußt nach katholischem Verständnis das Sakrament der Krankensalbung (nicht „Letzte Ölung“!). Sie unterstreicht die Würde und das Geliebtsein auch des Kranken und Sterbenden. Auch in Krankheit und Gebrechlichkeit sind wir von Gottes Sorge und Nähe umgeben.



Pallottinerpater Sascha-Philipp Geißler (Foto: Zoepf) ist Generalvikar im Erzbistum Hamburg.



Mit der Katholischen Sonntagszeitung viel entdecken!

Miniabo zum Sonderpreis
3 Monate lesen und nur 2 bezahlen!



Bestellen Sie noch heute das attraktive Einsteiger-Abo zum Minipreis von EUR 23,50* im Augsburgs Raum.

Das Abo endet automatisch, Sie müssen sich also um nichts kümmern.

Info-Hotline: 08 21 / 5 02 42-53 oder 08 21 / 5 02 42-13 · vertrieb@suv.de
www.katholische-sonntagszeitung.de

*Preis gültig 2022

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

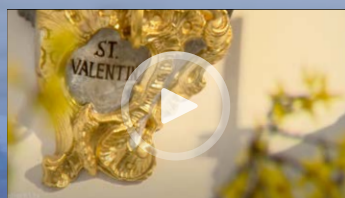
Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de

Valentins-
gottesdienst
in Sulzberg



▶ 3:56



St. Valentin in
Katzenthal

1:59



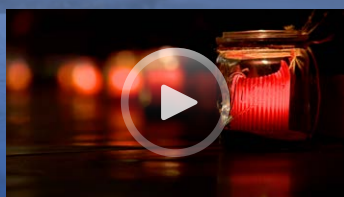
Interview mit
Diakon Andreas Martin
über das Pilgern

3:25



Veränderungs-
beschleuniger Corona

2:53



Gebetsnetz
Wettenhausen

4:06



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten



**Polizeiseelsorge –
Warum gibt es Gewalt gegen
Polizisten?**

Die Tötung von zwei Polizisten in Rheinland-Pfalz hat in Deutschland für Entsetzen gesorgt. Die grausame Tat lenkt den Blick auf Gewalt gegen Polizisten. Doch wer hilft den Menschen unter der Uniform, wenn sie sich selbst nicht mehr helfen können? Michael Butkus von Radio Augsburg berichtet.



**Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin**

Katholisch1.tv – das Magazin (KW 6/2022)



**u. a. Sorge der Caritas – Personalnot in der Pflege,
Synodaler Weg – Statements,
Veränderungsbeschleuniger Corona,
Gebetsnetz Wettenhausen, Interview Pilgerbroschüre,
Porträt St. Georg Auerberg**

➔ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgötle von Biberbach“,
Telefon 08271/2936, Mo., Di., Fr., 9 Uhr Messe. Sa. und Do., 18.30 Uhr Messe. Rkr. am Mo. um 8.30 Uhr und täglich um 18 Uhr. So., 10 Uhr und 18.30 Uhr Messe. Sa. ab 18 Uhr BG. Jeden ersten Montag im Monat 18.30-19.30 Uhr stille Anbetung.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,
Telefon 08265/96910, Messe täglich um 7.30 Uhr. - So., 20.2., 9.45 Uhr Rkr., 10.15 Uhr Messe, 13.30 Uhr Andacht. - Sa., Mo., Di., und Do., 19 Uhr Rkr. - Mi., 23.2., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Messe und Krankengebet. - Do., 24.2., 8-19 Uhr euchar. Anbetung. - Fr., 25.2., 19 Uhr Kostbar-Blut-Andacht.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,
Telefon 0821/601511, Anmeldung für alle Gottesdienste erforderlich. Sa., 19.2., 8.30 Uhr Messe, 15-18 Uhr euchar. Anbetung (Dreikönigskapelle). - So., 20.2., 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., anschl. euchar. Anbetung bis 18 Uhr (DKK). - Mo.-Fr., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 15-18 Uhr (außer Mo.), 14 Uhr Rkr. - Mi., 23.2., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe.

Gachenbach, Maria Beinberg,
Telefon 08259/8979090, Termine für Wallfahrten und Gottesdienste können telefonisch oder im Internet unter www.pg-aresing-weilach.bayern abgerufen werden.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,
Telefonnummer 08394/9240, So., 20.2., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Wallfahrermesse. - Mo., 21.2., 8 Uhr Messe. - Di., 22.2., 9.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 10 Uhr Messe. - Do., 24.2., 8 Uhr Messe. - Fr., 25.2., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Amt. Beichtgelegenheit unter Telefon 08394/9258101 erfragen.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,
Telefon 09081/3344, So., 20.2., 8.30 Uhr Messe. - Mi., 23.2., 17.30 Uhr Rkr. und BG, 18 Uhr Messe.

Pfaffenhofen, Gebetsstätte Marienfried,
Telefon 07302/92270, Messe: Mo.-Sa. 7 Uhr, 15 Uhr und 19.30 Uhr. Rkr.: 14.15 Uhr und 18.50 Uhr. Messe So. 8 Uhr, 10 Uhr und 15 Uhr, 11.30 Uhr Missa in forma extraordinaria. BG: Do. 18.30 Uhr, Fr. und Sa. um 16.15 Uhr, So. um 9 und 14 Uhr.

Steingaden, Wieskirche,
Telefon 08862/932930, Sa., 19.2., 10 Uhr Messe. - So., 20.2., 8.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe - Di., 22.2., 10 Uhr Messe. - Mi., 23.2., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe mit Übergabe der Gebetsanliegen am Gnadenaltar an den Heiland. - Fr., 25.2., 10.30 Uhr Messe mit Eisernen Hochzeit, 16.30 Uhr Rkr., 17 Uhr Messe.

Sielenbach, Maria Birnbaum,
Telefon 08258/242, So., 20.2., 18.30 Uhr BG und Rkr., 19 Uhr Messe. - Mo., 21.2., 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - Fr., 25.2., 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,
Telefon 08194/8276, Sa., 19.2., 18.25 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - So., 20.2., 10 Uhr Messe. - Di., 22.2., 9 Uhr Messe.

Violau, St. Michael,
Telefonnummer 08295/608, Sa., 19.2., 17.30 Uhr BG, 18 Uhr Messe. - So., 20.2., 10 Uhr Gottesdienst. - Mi., 23.2., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Pilgermesse.

Wemding, Maria Brunnlein,
Telefonnummer 09092/9688-0, jeden Sonn- und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht. - Werktags: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungstag: 8 Uhr BG, 9 Uhr Messe mit Predigt, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten und euchar. Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

Wigratzbad, Gebetsstätte,
Telefon 08385/92070, Sa., 19.2., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 19.30 Uhr Abendmesse, 10-11 Uhr und 17.30-19 Uhr BG. - So., 20.2., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr und 13.30 Uhr Messe, 19.30 Uhr Jugendmesse, BG 9-12 Uhr und 13.30-14.30 Uhr. - Mo.-Do., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr Messe, BG 10-11 Uhr und 17.45-18.30 Uhr. - Do., 24.2., 19.30 Uhr Messe zur Sühnenacht. - Fr., 25.2., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe, 15 Uhr Kreuzweg, 18.30 Uhr Messe, BG 10-11 Uhr und 17.45-18.30 Uhr.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,
Telefon 08284/8038, Sa., 19.2., 8.30 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - So., 20.2., 7.15 Uhr BG, 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG, 18.40 Uhr Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Mo.-Do., 7.30 Uhr (außer Di.) und 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. Mittwochs in je-

der Messe Kerzensegnung. - Fr., 25.2., 7.30 Uhr Messe, 9.30 Uhr Brevier-Gebet, 10.30 Uhr BG, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe, 20.15 Uhr BG, 20.45 Uhr Betrachtung, 21.30 Uhr Messe.

Exerzitien

Leitershofen, „Ignatianische Einzelexerzitien“,
Mi., 23.2. bis Mi., 2.3. im Diözesanexerzitienhaus St. Paulus. Anmeldung unter Telefon 0821/907540.

Kurse und Seminare

Augsburg, Online-Infotag „Theologie im Fernkurs“,
Sa., 5.3., 14-17 Uhr. Pastoralreferent Daniel Esch, Praxisbegleitung Christine Stutzky und Seminarleitung Bettina Wiedemann werden per Videochat die verschiedenen Studienangebote des Würzburger Fernkurses vorstellen und über anschließende Berufsmöglichkeiten informieren. Das Angebot richtet sich an alle Frauen und Männer, die sich vertieft mit christlichen Glaubensfragen auseinandersetzen möchten und sich für theologische Themen interessieren. Weitere Infos und Anmeldung bis 23.2. unter Telefon 0821/31661211.

Augsburg, Onlinekurs „Gesund und aktiv leben“,
ab Di., 8.3., 14-16 Uhr und an fünf weiteren Dienstagen. Das Kursangebot richtet sich an Menschen mit chronischen Erkrankungen, deren Angehörige und Freunde. Die Teilnehmenden treffen sich per Videokonferenz. Zentrales Element ist der intensive Austausch untereinander, die Erstellung von Handlungsplänen sowie das Erarbeiten von Problemlösungsstrategien. Weitere Informationen und Anmeldung unter Telefon 0821/3242013.

Wies, „Ehe wir Heiraten“,
Fr., 11.3. bis So., 13.3., ein Wochenende für Paare, die sich kirchlich trauen, mit Zeiten zu zweit und Austausch mit anderen Paaren, Katholische Landvolkshochschule Wies bei Steingaden, Leitung: Sylvia Hindelang und Birgit Mayr-Seidl, Anmeldung: Telefon 08862/91040.

Heiligkreuztal, Wochenende für Trauernde,
Fr., 25.3. bis So., 27.3. im Kloster Heilig-

kreuztal. Der Verlust eines lieben Menschen stellt das eigene Leben auf den Kopf. Der Tod wird als endgültige Größe wahrgenommen, die alles Schöne und Lebendige begrenzt. Es folgt eine Bewährungszeit des Glaubens, ein Weg dessen Ziel das Wiederfinden der Freude am Leben ist trotz des schmerzlichen Verlustes. Das Angebot richtet sich an Personen, bei denen der Verlust mindestens vier Monate zurückliegt. Infos und Anmeldung bis 3.3. unter Telefon 07371/1860.

Oberschönenfeld und Augsburg, Liturgie im Fernkurs

ab 25.3. in der Abtei Oberschönenfeld und ab 1.4. in Augsburg. Dieser Kurs des Deutschen Liturgischen Instituts vermittelt ein liturgisches Grundwissen, das die Teilnahme am Gottesdienst reicher und tiefer macht. Er ist für alle Interessierten geeignet. Für Ehrenamtliche ist er die ideale Ergänzung zu einem liturgischen Dienst in der Pfarrei. Die Treffen finden alle sechs Wochen am Freitag nachmittag statt. Es werden Lehrbriefinhalte besprochen, Fragen aufgegriffen und vertiefende bzw. weiterführende Themen behandelt. Weitere Infos und Anmeldung bis 1.3. unter Telefon 0821/3166-6112.

Reisen

Augsburg, Studien-Pilgerreise „Romanische Dome im Herzen Deutschlands“,
Fr., 29.4., bis Mo., 2.5. Tag 1: Anreise in Naumburg und Besichtigung der berühmten Skulpturen des Naumburger Doms. Tag 2: Kaiser Otto der Große gelobte bei der Schlacht gegen die Ungarn 955 die Gründung eines Bistums: Merseburg an der Saale. Für seine Grablege griff er tief in die Kirchenstrukturen ein und schuf mit Magdeburg ein neues Erzbistum. Otto der Große prägt die Landeshauptstadt von Sachsen-Anhalt mit der ältesten gotischen Kathedrale Deutschlands bis heute. Tag 3: Am Rand des Harzes wetteifern ein Dom und ein Kloster miteinander um den kostbarsten Kirchenschatz: Gold, Email und Elfenbein, bestickte Gewänder und vielleicht gar die Krüge der Hochzeit von Kanaa. In Halberstadt stehen sich gotischer Dom und romanische Liebfrauenkirche gegenüber. Tag 4: Der Heimweg führt über das fränkische Rom, das Kaiser und Papst friedlich vereint: In Bamberg Kathedrale ruhen die höchsten Repräsentanten der Welt einträchtig beieinander und ihre kostbaren Gewänder erzäh-

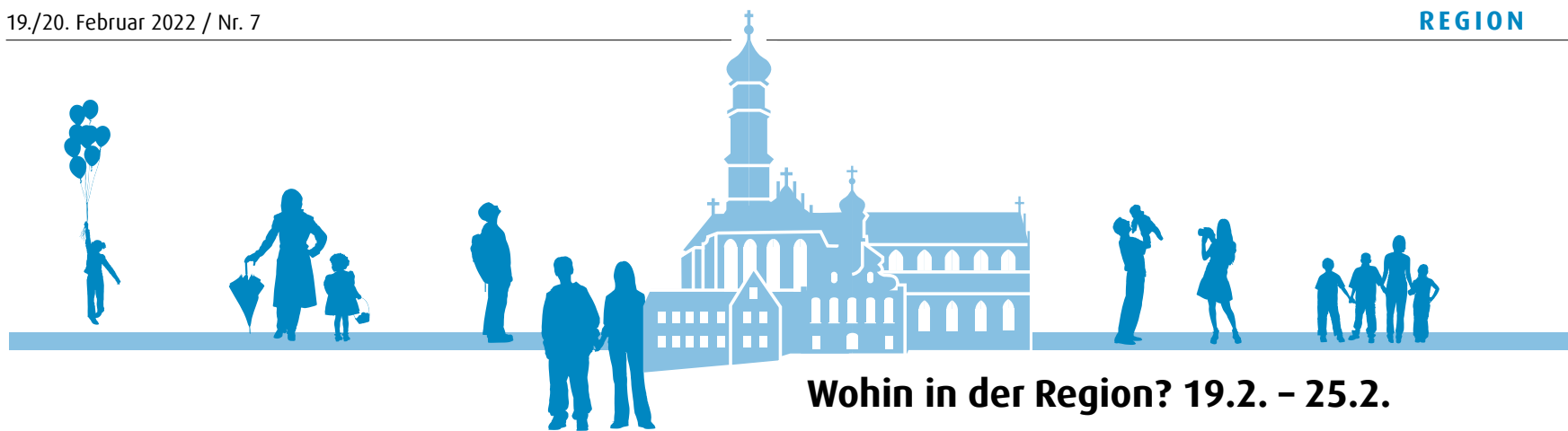


BETEN

Das Gotteslob für die Diözese Augsburg

Das Gotteslob begleitet Sie durchs Leben:
Taufe – Hochzeit – Krankensalbung ...
im Gottesdienst und zu Hause.

Weiter Informationen finden Sie unter:
www.sankt-ulrich-verlag.de



Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Dom

Sa., 19.2., 18 Uhr, Cantate Domino, „Venite Adoremus“, Orgelmusik und Gregorianischer Choral, Schola der ehemaligen Domsingknaben.

Sankt Moritz

So., 20.2., 18 Uhr Abendmesse mit Männerchor.

Lechhausen

Unsere Liebe Frau

Sa., 19.2. und **So., 20.2.**, Verkauf von Eine-Welt-Waren nach den Gottesdiensten. **Do., 24.2.**, 19 Uhr Bibelgespräch.

Sankt Pankratius

So., 20.2., 9.30 Uhr Kinderkirche. **Di., 22.2.**, 16-20 Uhr Möglichkeit zur Blutspende.

Haunstetten

Sankt Pius

Mi., 23.2., 19.30 Uhr „Pius Wellness – freuen, lachen, beten“.

Kultur

„**Augenblicke – Zeit in der Kunst**“, bis **20.2.**, Sonderausstellung, Museum im Wittelsbacher Schloss Friedberg. Das Phänomen „Zeit“ ist für alle Menschen eine prägende Erfahrung. Von jeher haben sich auch bildende Künstler mit dieser Frage auseinandergesetzt. Die Ausstellung führt mittels ausgewählter Kunstwerke vom 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart vor, welche Aspekte sie herausgearbeitet haben. Öffnungszeiten: Di.-So. von 10-17 Uhr.

„**Das Glück ist eine Farbe**“, bis **26.2.**, Zeichnungen und Malerei von Lilo Ring, im Moritzpunkt, Maximilianstraße 28, Augsburg. Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 12-16.30 Uhr außer Mi.: 12-15 Uhr.

„**Kleine Welten – Kostbarkeiten für den Puppenhaushalt**“, bis **27.2.**, Sonderausstellung im Augsburger Maximilianmuseum, Fuggerplatz 1. Was Kinder (und sicherlich auch Erwachsene) einst

begeisterte, kann im „Schauraum“ im 2. Stock bestaunt werden: Große und kleine Puppen in prächtigen Gewändern, Küchen, Stuben und kleine Möbel, die exakt denjenigen aus der Welt der Erwachsenen nachempfunden waren. Geöffnet Di.-So. 10-17 Uhr.

„**Undo Ending**“, bis **10.4.**, fastenzeitliche Kunstinstallation in der Moritzkirche, zu sehen Mo.-Sa. von 9-17.30 Uhr und am Sonntag von 12-17.30 Uhr.

„**Die Erklärung der Welt**“, bis **22.4.**, Guckkastenbilder aus der Sammlung Joachim von Prittwitz und Gaffron, im Grafischen Kabinett, Maximilianstraße 48 in Augsburg. Die Grafiken zeigen die Sehenswürdigkeiten der Welt, exotische Länder, Tagesereignisse, aber auch Militär und Schlachten zu Wasser und Land bis hin zu Katastrophen wie Erdbeben und Großbränden. Öffnungszeiten: Di.-So. von 10-17 Uhr.

„**Mauro Bergonzoli – Magic Rococo**“, bis **24.4.**, Ausstellung im Schaezlerpalais Augsburg, Maximilianstraße 46. Mauro Bergonzoli ist ein Maler des Neo-Pop, ein Virtuose der präzisen Linie und des strahlenden Kolorits. Er erfasst seine Umwelt

in kräftigen Lineaturen und interpretiert sie in fröhlich-plakativer Farbigkeit, die einen manchmal schmunzeln lässt. Öffnungszeiten: Di.-So. von 10-17 Uhr.

„**Möbel: Die Gute Form**“ – Eine Auswahl aus der Region Augsburg und „**Zwischen Funktion und Abstraktion**“ – Gedrechselte Gefäße, bis **24.4.**, Ausstellungen in der Schwäbischen Galerie im Museum Oberschönenfeld, Öffnungszeiten: Di.-So. von 10-17 Uhr.

Sonstiges

Onlinekurs „Zertifizierte Selbstmanagementkurse zur Unterstützung im Umgang mit der Erkrankung und Verbesserung der Lebensqualität“, ab **Di., 8.3.** Der Kurs findet an sechs Dienstagen von 14-16.30 Uhr statt. Anmeldung und weitere Infos unter Telefon 0821/3242013.

„**Franziskus erleben**“, **Sa., 19.2.**, 15-15.45 Uhr, Barfüßerkirche Augsburg, Mittlerer Lech 1. Unterhaltsame Kirchenführung für Kinder und Erwachsene mit Renate Kemmether, Kirchenmusikerin an der Barfüßerkirche. Der Eintritt ist frei,

Spenden werden erbeten für die Rieger-Orgel.

Brechtfestival Augsburg, bis 27.2. Unter dem Motto „Worldwide Brecht“ legen Künstler ihre Sicht auf den Augsburger Dichter Bert Brecht (1898 bis 1956) dar. Gastspiele, Kino, Filmpremieren, Lesungen und Musik finden im Staatlichen Textil- und Industriemuseum, auf der Brechtbühne, im Martini-Park und online statt. Das Programm liegt bei der Touristinformation am Augsburger Rathausplatz aus und steht im Internet unter www.brecht-festival.de.

Corona erzwingt Änderungen

Liebe Leserin, lieber Leser!
Wegen der verschärften Corona-Schutzbestimmungen kann es bei Gottesdiensten und Terminen leider zu kurzfristigen Verschiebungen und Ausfällen kommen, die unserer Zeitung bei Redaktionsschluss nicht bekannt sind. Wir bedauern dies und bitten Sie, sich bei den Pfarreien direkt zu informieren.



▲ Das Lettl-Museum für surreale Kunst ist in der Zeuggasse 9 in Augsburg zu Hause. Nach einer pandemiebedingten Zwangspause ist das Museum wieder zugänglich. Bis 20. März ist zudem eine Sonderausstellung mit Bildern Lettls und Gedichten von Literat Heinz Ratz, eines Weggefährten Lettls, zu sehen. Öffnungszeiten: Dienstag bis Donnerstag von 13-17 Uhr, Freitag bis Sonntag 11 bis 17 Uhr.
Foto: Zoepf




Gottesdienste vom 19. bis 25. Februar

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8 
Sa 7 M, für Felizitas Deuringer, 9.30 M, Luise Geßler, 16.30 BG, 18 Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral. **So** 7.30 M, für Fam. Haun, 9 Kapitelamt, 10.30 PfG und Kindergottesdienst (im Kreuzgang), 11.30 Dompredigermesse, für Agnes Häring. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Maria Mach, 16.30 BG. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Gertrud Schmid, 16.30 BG. **Mi** 7 M, für Alfred Jaumann, 9.30 M, für Anni Girstenbrei, 16.30 BG. **Do** 7 M, für Anna Ritter, 9.30 M, für Anna Gerichhausen, 16.30 BG. **Fr** 7 M, für Johann Egger, 9.30 M, für Erwin Behner, 16.30 BG.


Pfarreiengemeinschaft St. Georg/St. Maximilian/St. Simpert Augsburg, St. Georg,

Georgenstraße 18 
So 10 PfG, gleichz. Wortgottesdienst für Kinder, 18 M, Friedrich und Johanna Ballinger und Thomas Ballinger-Amtmann. **Di** 18 M, Sofie und Josef Glück, Irmhild Polenz. **Do** 18 M, Gerd, Helma und Ludwig Miller und Familie Bernhauser, Walli Thalhofer.

Augsburg, St. Sebastian,

Sebastianstraße 24
Sa 18 M der Pfarreiengemeinschaft Augsburg Mitte.


Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4 
So 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 11 Pfarrgottesdienst, Edda Maria Precht und verst. Angeh., Hans Lauerer, Lena und Hans Thurmeier. **Mo** 18 M. **Di** 9 M. **Do** 9 M. **Fr** 16.30 M der ungarischen Mission, 18 M.

Augsburg, St. Simpert,

Simpertstraße 12
So 9.30 PfG, Verst. d. Fam. Kubak, Ruisinger und Schmidt, Wally und Martin Becker und verst. Angeh. **Di** 18 M der Schönstattfamilie, Afra Schapfl.

Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5 
Sa 18 AM nach Meinung, Gestaltung durch die Gruppe LOBLICHT unter Leitung von Peter Kettemann. **So** 9 PfG, 10.30 Sonntagsmesse, 18 AM, Charles Gounod, Messe breve A-Dur für 3-stimmigen Männerchor, Andreas Kaiser (Orgel); Stefan Saule, Leitung, 3G-Regelung!. **Mo** 12.15 M für die Anliegen der Kirchenbe-


sucherInnen. **Di** 12.15 M für Sr. Annuntiata Eisenhofer OP, 18 AM. **Mi** 12.15 M für Dr. Gerhard Hummel. **Do** 12.15 M zu Ehren des Hl. Josef, 18 AM, 18.30-19.30 Eucharistische Anbetung. **Fr** 12.15 M für Berta Zanker, 17 St. Anna, Ökumenischer Trauergottesdienst, 17.30 Maria Stern, Rkr (3G-Regel), 18 Maria Stern, Abendmesse (3G-Regel).

Montag bis Freitag um 12 Uhr Gebet „Engel des Herrn“.


Augsburg, St. Peter am Perlach

Rathausplatz
So., 20.2., 9 Uhr Gottesdienst. Bei allen Gottesdiensten ist eine Anmeldung unter sankt-peter@am-perlach.de oder 0821/512290 erforderlich.

Pfarreiengemeinschaft St. Ulrich u. Afra/St. Anton Augsburg, St. Ulrich u. Afra,

Ulrichsplatz 19 
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM für Fridolin Müller. **So** 8.45 M, für Rosalinde Stöckl, 10.30 PfG, 17.30 Rkr, 18 M, für Johanna Sollinger. **Mo** 17.30 Rkr und BG, 18 M, für Peter u. Luzia Heilander. **Di** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M, Nach Meinung. **Mi** 9.15 M, für Verstorbene der Fam. Wiesheu, 17.30 Rkr in der Basilika, 18 M. **Do** 9.15 M, Nach Meinung, 17.30 Rkr und BG, 18 M, JM für Eberhard Schaub. **Fr** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M, anschl. Anbetung bis 19 Uhr, JM Margarete Wagner.

Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49 
Sa Missionswarenverkauf vor und nach den Gottesdiensten, 18 VAM. **So** Missionswarenverkauf vor und nach den Gottesdiensten, 10 PfG, Anton, Maria, Walter u. Marianne Lacher und Dieter, Anja und Rudolf Gumpinger. **Do** 18 Abendmesse, Elisabeth Hofbeck.

Augsburg, St. Margaret,

Spitalgasse 1
 Liturgie im außerordentlichen Ritus
Sa 8 M. **So** 8.15 Hochamt in St. Anton. **Mo** 8.30 M, anschl. Aussetzung, Rkr bis 12 Uhr. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 17.15 Rkr, 18 M. **Fr** 14 Rkr, 15 M.

Pfarreiengemeinschaft Christkönig/St. Franziskus Firnhaberau, St. Franziskus,

Hubertusplatz 1
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM, Paul Gajitzki und Josefa und Georg Löchinger. **So** 10.45 Pfarr- u. Fam.-Go. **Mo** 8 M. **Di** 8 M. **Do** 8.30 M. **Fr** 8 M.

Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7 
Sa 14 Taufe der Gemeinde, 17 Rkr. **So** 9 PfG, Maria Vogl, Geschwister Nittbauer, nach Meinung zum 65. Hochzeitstag, Herbert Czech, Julius Komlossy, Ingrid Schuster, Katharina Bauer, 17 Rkr, 17.30 BG, 18 Abendgottesdienst, Maria Wolf zum JG, Eltern, Geschwister und Angeh. der Fam. Kühnlein und Wolf. **Mo** 17 Rkr, 18.45 Betstunde, gestaltet von der Schönstatt-Familie. **Di** 17 Rkr. **Mi** 8.30 M, Otto Eckl zum JM und Angeh., 9.15 Beten für Kinder, 17 Rkr. **Do** 17.45 Rkr, 18.30 M, Magdalena und Josef Tuch, 19 Anbetung vor dem Allerheiligsten. **Fr** 17 Rkr.


Pfarreiengemeinschaft Don Bosco/St. Wolfgang Herrenbach, Don Bosco,

Don-Bosco-Platz 3
Sa 20 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 10.30 Euch.-Feier, Anneliese Schmid. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier. **Fr** 16 Euch.-Feier im Haus am Schäfflerbach.

Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26
Sa 18 Euch.-Feier, Luise und Wendelin Schmidbauer. **So** 9 Euch.-Feier, Eltern und Geschwister Stöckle, Harry Klinger. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Euch.-Feier, Dora und Heinrich Dittmar.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll Hochzoll, Heilig Geist,

Grüntestraße 19 
Sa 11 M, 17.30 Rkr. **So** 8.30 M, Hans Schuhmair, 11 M Hermann Müller, 18.30 Jug.-Go. **Mo** 9 M. **Di** 17.30 Rkr, 18 Abendmesse, Josef und Anna Sturm. **Mi** 9 M. **Do** 9 M. **Fr** 9 M, 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1
Sa 17.45 Rkr im Pfarrsaal, 18 BG im Pallottizimmer, 18.30 VAM im Pfarrsaal, M zum Dank. **So** 9.45 PfG im Pfarrsaal, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 10 Mütter beten für ihre Kinder (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche). **Di** 9 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 19 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung (Unterkirche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 M (Unterkirche), Werner Braun. **Do** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 M (Unterkirche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkirche), 7 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstraße 13 
Sa 8 M, Kreszentia u. Peter Lichtenstern, 17 BG im Pfarrzentrum, 17.25 Rkr, 18 VAM, Ilse u. Bernard Ratajczak. **So** 8 PfG, 9.30 M, Brigitte Götz, 9.30 Kinderkirche im Pfarrzentrum (es gilt die 3G-Regel), 17 Rkr. **Mo** 8 M, Katharina Kästle JM und Fam. **Di** 8.40 Rkr, 9.15 M, Joachim Ebel. **Mi** 18.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 19 M, Karl u. Walburga Sprenzinger, Armin Steger JM. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, August Sprenzinger mit Fam. **Fr** 9 M.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91
Sa 17 VAM, Sabine Döltgen. **So** 9.55 Rkr, 10.30 M. **Di** 18.25 Rkr, 19 M. **Mi** 8.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 9 M, Klara u. Ludwig Winderl. **Fr** 8 M - anschl. Rkr.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56
Sa 17.20 Rkr, 17.30 BG in der Taufkapelle, 18 M, Fam. Müller und Wagner, 20.15 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.20 Rkr, 9 PfG, M für die lebenden und verstorbenen Angeh. der Pfarrei, 10.30 M gestaltet von der KiTa Marienkäfer-Gruppe, Elfriede und Vinzent Piglo, Anna und Heinrich Machura. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 8 Morgengebet der Gemeinde, 9 M, nach Meinung, 15 Erstkommunionvorbereitung: 4. Weggottesdienst „Auf Gottes Wort hören“, 16.30 Rkr. **Mi** 9 M, Ewald Kainz, Eltern Kainz und Strauß, 15 Bibeltreff im Atlantum (Hauskapelle), 16.30 Rkr. **Do** 17.20 Rkr mit Aussetzung, 18 M, für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Pfarrei. **Fr** 9 M, Herbert Berger, 16.30 Rkr.

Zum Guten Hirten (St. Canisius) Unviertel, Zum Guten Hirten,

Salomon-Idler-Straße 12 
Sa 10 M Jadviga und Henryk Kotelczyk und Eltern, 18 BG, 18 Rkr. **So** 9 M (St. Canisius Augsburg), 10.15 Gemeindegottesdienst (für die Pfarrgemeinde), Anton Dotzauer, 18 Abendmesse, Marianna Polum. **Mo** 18 Rkr. **Di** 17 M (St. Canisius Augsburg), 18 M Alexander und Katharina Weber. **Mi** 18 M. **Do** 17 M (St. Canisius Augsburg), 18 M Philippina und Josef Senger und Schwester Helene. **Fr** 9 M Helga Starke und Walter Starke, 17 Rkr (St. Canisius Augsburg).

 Kirchen mit einer Induktionsschleife für Schwerhörige.

Alle Pfarreien sind verlinkt. Durch das Klicken auf den Pfarreinamen erhalten Sie zusätzliche Informationen.

Augsburg, Hl. Kreuz,

Wallfahrtskirche, Hl.-Kreuz-Str. 3

Jeden Sonntag: 11 Uhr Gottesdienst (Spanische Mission, außer an Festtagen), 20 Uhr Gottesdienst für junge Leute.**Dienstag, Mittwoch und Donnerstag:** jeweils um 19 Uhr Heilige Messe.

Der Donnerstagsgottesdienst entfällt am Priesterdonnerstag. Während der Schulferien entfallen die Werktagsgottesdienste.

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6

Sa 7 Morgenlob-Laudes. **So** 7 Morgenlob-Laudes, 10 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet. **Mo-Fr** 6 Morgenlob-Laudes, 6.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet - in den Ferien: 7.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vigil, 19.30 Komplet.**Dekanat Augsburg II****Pfarreiengemeinschaft****Augsburg-Göggingen/Bergheim****Bergheim, St. Remigius,**

Wirthshölzelweg 11

So 9 PFG, 18.30 AM, Adelheid Gediga mit Angeh., Adolf Aigner. **Do** 18 Rkr, 18.30 AM, Benedikt, Adolf u. Rudolf Unverdorben.**Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,**

Wellenburger Straße 58

Sa 18.30 VAM Irmhild Pohlenz. **So** 10.30 PFG. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, 17 Rkr. **Mi** 19 AM. **Fr** 9 M, 17 Rkr.**Pfarreiengemeinschaft****Augsburg-Göggingen/Inningen****Göggingen, St. Georg und Michael,**

Von-Cobres-Straße 6

Sa 18 PFG VAM - mit Verstorbenen-edenken, Dietbert Nowazki. **So** 9.15 PFG, Verstorbene der Fam. Castrovillari und Negele, Otto und Maria Blauhorn, 11 Familienkirche. **Mo** 16 Rkr. **Di** 9 Euch.-Feier. **Mi** 15.30 Andacht - coronabedingt hausintern (AWO Altenheim Göggingen), 18.30 AM. **Fr** 9 Euch.-Feier.**Göggingen, Kuratie St. Johannes****Baptist (Kur),**

Friedrich-Ebert-Straße 10

So 10.45 PFG, Herbert Schmid, Adolf Appel. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 18.30 AM mit 40-Tage-Gedenken für Herrn Johann Derling.**Inningen, St. Peter u. Paul**

Bobinger Straße 59

So 9.30 PFG - Verkauf von Eine-Welt-Waren, 10.45 Familien- und Kinderwortgottesdienst. **Mo** 17 Rkr. **Di** 18.30 Abendmesse, Marianne Kratochwil. **Do** 18.30 Abendlob.**Pfarreiengemeinschaft****Augsburg-Haunstetten****Haunstetten, St. Albert,**

Tiroler Straße 7

Sa 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 VAM.**Haunstetten, St. Georg,**

Dudenstraße 4

Sa 16.30 Rkr.**Haunstetten, St. Pius,**

Inninger Straße 29

Sa 18.30 VAM, für Franziska und Friedrich Link. **So** 10 M, für Branko Tijan, 10 Kinderwortgottesdienst im Pfarrzentrum. **Di** 18.30 M. **Mi** 19.30 „Pius Wellness“. **Do** 9.30 M. **Fr** 15 Wortgottesdienst im Seniorenwohnheim Wetterstein, 17 Rkr.**Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber****Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,**

Ulmer Straße 199

Sa 18 VAM, für † Dariusz und Josef Poniczowski und Paul Kremser, Andreas und Eduard Fischer. **So** 10 PFG, 2. Vorstellungsgottesdienst der Erstkommunikation. **Mo** 9 M. **Mi** 9 M. **Do** 18 M, Josef und Barbara Mayer.**Kriegshaber, St. Thaddäus,**

Ulmer Straße 63

Sa 18 VAM. **So** 9.30 PFG, Maria und Jakob Eisenhut, 11 M in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 11 Italienischer PFG der Katholischen ital. Mission Augsburg, 14 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, „Tag der Liebe“ Go mit Segnung von Paaren. **Mo** 18 M. **Di** 9 M, Nach Meinung Fam. R. Hübel. **Mi** 11 Go in der Albaretto-Hotelresidenz, Luther-King-Str. 10, Haus 3. **Do** 9 M. **Fr** 9 M, Walburga und Armin Huber.**Leitershofen, Exerzitienhaus,**

Krippackerstraße 6

So 11 M (Mittagessen nach tel. Anfrage). **Di** 7.15 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 19 M anschl. Eucharistische Anbetung. **Fr** 7.15 M.**Pfarreiengemeinschaft****Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller****St. Martin, Oberhausen,**

Zirbelstraße 21

So 11 M, Anna Matery. **Mo** 18 Rkr, 18.30 M. **Di** 8.30 M, 9 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz.**St. Joseph, Oberhausen,**

Donauwörtherstraße 9

Sa 18.30 M. **So** 11.30 Go der syri.-kath. Gemeinde (St. Peter u. Paul). **Do** 18.30 M.**St. Peter u. Paul, Oberhausen,**

Hirblinger Straße 3

Sa 17.30 Rkr. **So** 9.30 M, Franziska und Gerhard Maguhn, Manfred Wiedemann und † der Fam., 17.30 Rkr. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, † der Familie Grünwald. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr.**St. Konrad, Bärenkeller,**

Bärenstraße 22

So 10.30 M, Martin und Franz Dolrieß, 18.30 Taizé-Gottesdienst. **Di** 18.30 Rkr, 19 AM Silentium im Meditationsraum (2Gplus-Regelung/Anmeldung). **Fr** 8.30 M anschl. Rkr, für Kranke, Sterbende und ihre Fam.**Pfersee, Herz-Jesu,**

Franz-Kobinger-Str. 2

Sa 9 M, Syrta Wendt, Xaver und Maria Mayer, 17 BG (Marienkapelle), 17.45 Rkr, 18.30 VAM Gabriele und Karl-Heinz Ehe-halt. **So** 8.15 BG (Marienkapelle), 9 PFG, 11 M, 17 Rkr. **Mo** 9 M, Ingeborg Thalhofer, 17 Rkr. **Di** 9 M für Eletherios Sofitsis, 17.45 Rkr, 18.30 M, Berta Gärtner JM. **Mi** 9 M, Peter und Eva Thalhofer, 17 Rkr. **Do** 9 M für Elisabeth Schnürch, Fam. Oberndorfer, Graf u. Kircher, 17 Rkr. **Fr** 9 M, 17.45 Rkr, 18.30 M, anschl. eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr.**Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen****Deuringen, St. Gabriel,**

Kapellenstraße 6

So 9.15 M, Karolina und Josef Köhle mit verst. Sohn Josef, Günter Striegel, 10.45 Kreisgottesdienst.**Leitershofen, Zum auferstandenen****Herrn,**

Riedstraße 16

So 10.45 PFG. **Mo** 17 Rkr. **Di** 18.30 M, Afra und Wolfgang Schubert, Rosa und Otto Stegmann, Kurt Lippert mit † Eltern.**Stadtbergen, St. Nikolaus,**

Schulstraße 2

Sa 18 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 18.30 M, Wilhelm und Pia Ost, JM Joseph und Maria Schwab mit verst. Angeh., JM Anton und Agnes Frey, Maria Frey. **Fr** 15.30 M im Altenheim Schlössle, 16.30 M in der Dr.-Frank-Stiftung.**Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,**

Bismarckstraße 63

Sa 18.30 VAM, Hildegard Drexel, Anna Pecher, Margarete Klotz, JM Margot Messner. **Mo** 8.30 Rkr. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Otto und Johann Lakota, Eduard und David Hoffmann, Benedikt Maurer, 19.30 Liturgischer Grundkurs im großen Pfarrsaal. **Fr** 8.30 Rkr.**Dekanat Augsburg-Land****Pfarreiengemeinschaft****Altenmünster/Violau****Altenmünster, St. Vitus,**

Rathausplatz 2

Sa 18 Sonntagmesse, Fridolin Rößle u. Ilse Wiedemann u. Sohn Albert, Verstorbene Gabriel u. Wiedemann, Erna u. Josef Sandner. **Di** 16.30 M im Haus Zusamaue. **Mi** 18 M (Kapelle Eppishofen), Gabriele Dippel u. Martin Wiedemann, Hermine Weindl, Hans, Johann u. Agathe Weindl.**Baiershofen, St. Leonhard,**

Dorfanger

So 8.30 M, Manuela Mayer, Karl Mayer, Xaver Schifflholz, Johann Miller. **Di** 18 M, Georg Eckert u. verstorbene Angehörige, Sepp Fischer u. Christine Hamp.**Hegnenbach, St. Georg,**

Kirchgasse

So 8.30 M, Rosa u. Herbert Kallenbach u. Angeh.**Violau, St. Michael,**

St. Michael-Straße 8

Sa 17.30 BG, 18 VAM, Karl, Anna u. Anton Kraus, Marianne u. Winfried Joachim. **So** 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, M für die Leb. u. Verst. der PG, Engelbert Steppe u. Angeh., Matthias u. TheolindeRolle, Geistlicher Rat Michael Rupprecht, Georg Spengler, Josefa u. Otto Hofmeier, Gertrud Reiber, † Schultheiß u. Weng, Peter Bäurle, Annamaria Huber JM, zur Heiligen Muttergottes mit der Bitte um Kraft für meine Fam., Martin u. Annamaria Rau, Gabi Rau, † Braun u. Weser, Franz, Max u. Ilse Koch u. Eltern, Richard Nießer. **Mi** 8.30 BG, 9 Pilgermesse am Gnadenaltar, für die armen Seelen, Konrad Wiedemann. **Do** 18 M (Filiale Unterschöneberg), Margarete Kuhn u. Angeh.**Zusammell, St. Nikolaus,**

St.-Nikolaus-Straße 2

So 10 M, Gabi Rau. **Fr** 18 M.**Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen****Batzenhofen, St. Martin,**

Martinstraße 6

Sa 18 VAM, Marianne Link JM u. Leo Link, Helmut Hander, Fam. Link u. Haller, Irmgard u. Konrad Rößle und Eltern. **So** 9.30 PFG für die Leb. und † der Pfarrei, Otto König JM, Erwin Schafflitzel. **Di** 18 M. **Do** 9 M, August JM u. Maria Kraus. **Fr** 18 M.**Pfarreiengemeinschaft Biberbach****Affaltern, St. Sebastian,**

Pfarrer-Brümmer-Straße

So 9 PFG. **Mi** 16 Rkr.**Biberbach, St. Jakobus maj.,**

Am Kirchberg 24

Sa 18 Rkr u. BG, 18.30 Vorabendmesse. **So** 10 Fam.-Go. zu Fasching „Als was gehe ich“?, 17.30 Rkr, 18 M. **Mo** 8.30 Rkr, 9 M, 18 Rkr. **Di** 9 M, 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr. **Do** 17 Seelsorgesprechstunde bei Pfr. Lindl (ohne Voranmeldung), 18 Rkr, 18.30 AM, 19.15 Bibelkreis. **Fr** 9 M, 18 Rkr.**Feigenhofen, St. Peter und Paul,**

Hirtenweg 2a

Mi 19 AM.**Markt, St. Johannes Baptist,**

Auf der Burg 5

Mi 8.30 M für Stefan Blösch.**Bonstetten, St. Stephan,**

Kirchstraße 2

Sa 19 VAM, Markus und Kreszenz Klimm. **So** 9 PFG. **Mo** 8 M für Eleonore Weldishofer. **Mi** 8 M für Mathias Keiß und Angehörige. **Do** 18.30 Rkr, 19 M für Max und Berta Ruisinger. **Fr** 8 M für Georg und Kreszenzia Kraus.**Pfarreiengemeinschaft Diedorf****Diedorf, Herz Mariä,**

Marienplatz 2

So 10 Pfarr- u. Fam.-Go., Zita u. Alfred Przewasnik u. Sohn Andreas, Josefine u. Franz Pschera, Rudi Lautscham u. Eltern Sprenger m. Sohn Erich, Werner Tinnesz, Georg u. Resi Heichele, Fam. Wendle u. Fischer, Hans u. Maya Kemter, Anna u. Heinrich Schlichtebrede. **Di** 18.25 Rkr, 19 AM. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 8.30 Go, † d. Fam. Stemmer, Greif, Festl u. Wiedemann.

Pfarreiengemeinschaft Dietkirch**Agawang, St. Laurentius,**

Obernesfried 2

So 10 Wort-Gottes-Feier. **Di** 8 Rkr. **Fr** 18 Rkr.**Dietkirch, St. Johannes Baptist,**

Kirchplatz 3

So 10 Euch.-Feier, Johann Griesberger, Eltern Nerz u. Glink u. Peter Glink, Berta u. Franz Simnacher, Elisabeth Simnacher, Theodor u. Katharina Niklas, Josef u. Agnes Dietrich. **Di** 18.30 Euch.-Feier (Kapelle St. Leonhard Gessertshausen).**Döpshofen, St. Martin,**

St.-Martin-Straße

Sa 18.30 Euch.-Feier am Vorabend.**Kutzenhausen, St. Nikolaus,**

St.-Nikolaus-Straße

So 8.30 Euch.-Feier, Annemarie Hafner, Martin u. Maria Nadler u. verst. Kinder, Christian u. Anna Eschey. **Mo** 8 Rkr. **Di** 19 Euch.-Feier, Eltern Schnaderböck u. Merk u. verst. Angehörige, Matthäus, Barbara u. Edeltraud Geh.**Margertshausen, St. Georg,**

St.-Georg-Straße 2

Sa 18 Euch.-Feier am Vorabend, Mechtild u. Hermann Schaller. **Do** 8.30 Euch.-Feier, Gertraud u. Wolfgang Huber, Monika Kehrlé.**Rommelsried, St. Ursula,**

Am Herzogberg 10

So 9.30 Rkr, 10 Euch.-Feier.**Ustersbach, St. Fridolin,**

Schmiedberg 2

So 8.30 Euch.-Feier, MM Annemarie Schmid, Augustin Schmid u. Sohn Stefan, JM Sebastian Forster, Xaver u. Maria Fischer u. Sohn Hermann, Schweinberger, Höfer u. Kinder, Fritz Braun, Irmgard u. Franz Pahl u. verst. Angeh. Fam. Josef Schuster. **Di** 9 „Einfach beten“, 18 Rkr.**Mödshofen, St. Vitus,**

Kirchplatz 1

Mi 18.30 Euch.-Feier, Simpert Kastner u. Geschwister.**Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben****Anried, St. Felizitas,**

Kirchstraße 5

So 10 M, Josef Meisinger, Josefine Gebele u. verst. Angeh. **Mi** 19 M.**Dinkelscherben, St. Anna,**

Augsburger Straße 1

Sa 18.30 St. Simpert: Rkr, 19 St. Simpert: VAM Margot Kösel, Thekla Langenmair JM u. Maria Müller JM, zur Gottesmutter Maria, Hl. Judas Thaddäus u. Schutzengel in einem bes. Anliegen u. zum Dank. **So** 9.30 St. Simpert: Rkr, 10 Kindergottesdienst Treffpunkt: Pfarrsaal St. Simpert: PFG, Johann JM u. Elfriede Lutz mit Tochter Sigrun, Mathilde u. Bruno Lindenfelder, Ludwig Lutz, Maria Metz u. Geschw., 11 Taufe, 17 St. Simpert: Rkr entf., 18 St. Simpert: M, gest. mit Taizé-Liedern. **Mo** 17 St. Simpert: Rkr. **Di** 17 St. Simpert: Rkr. **Mi** 9.30 Altenh.: Wortgottesdienst unter Beachtung der aktuellen Corona-Bestimmungen für das Heim - Besucher müssen einen Test vorlegen, auch Geimpfte, 17 St. Simpert: Rkr. **Do** 19 St. Simpert: M, zu Ehren der Mutter Gottes u. Anni Grünwald. **Fr** 17 St. Simpert: Rkr.**Ettelried, St. Katharina,**

Pfarrer-Bort-Straße 4

Sa 19 VAM Kreszentia Höck, Karl Erdt, Anna u. Josef Schmid, Dreißigst-M f. Alois Knöpfle. **Mi** 19 M.**Fleinhausen, St. Nikolaus,**

Römerstraße 23

So 10 M, Franziska Endres JM. **Di** 18.30 Rkr, 19 M.**Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,**

Kirchbergstraße 2

So 8.30 M, † Baumgartner u. Dröbler, Georg Hartmann, Eltern u. Geschw. **Di** 19 M, Adelheid Kuhn, Josef u. Maria Holland.**Häder, St. Stephan,**

Kirchplatz 1

So 8.30 M, Agnes Seitz JM u. Verst. der Fam. Seitz u. Ismann, Moritz JM u. Hildgard Leutenmayr u. Angeh., Verst. Blaha, Wiedemann u. Schmid, Friedrich, Viktoria, Michael u. Regina Mayer, Mathilde u. Heinz Just, 12.30 Kapelle: Rkr. **Di** 8.30 Kapelle: Rkr. **Do** 19 M, Mina Baumann u. Bruder Siegfried u. z. Hl Martha.**Pfarreiengemeinschaft Emersacker****Emersacker, St. Martin,**

Lauterbrunner Straße 2

Sa 18 erste Sonntagsmesse, Hans u. Franziska Deffner, Horst Melchert u. Sohn u. Eltern, Anneliese Pitschke JM. **Di** 9 M, Verst. d. Fam. Danner u. Kriz. **Do** 18 M, Paulina Zill (Bruderschaftsmesse).**St. Martin, Heretsried,**

Augsburger Straße 9

So 8.45 PFG für die Leb. und Verst. der PG. **Mi** 9 M, zu Ehren der hl. Schutzengel.**St. Vitus, Lauterbrunn,**

Hauptstraße

So 10 M, Alois Wiedemann, Herbert Wiedemann u. verst. Eltern u. Geschw., Wilfrieda u. Josef Robl JM u. Eltern u. Geschw. u. zu Ehren der hl. Ottilia. **Mi** 18 M.**Pfarreiengemeinschaft****Gablingen/Langweid****Achsheim, St. Peter u. Paul,**

Kirchweg 2

Sa 19.15 M, Otto u. Anna Holland m. Angeh. u. † Ziesenböck. **Mo** 18 Rkr. **Mi** 19 M.**Gablingen, St. Martin,**

Schulstraße 19

Sa 18 M, Rosa Rotter. **Di** 18.30 Rkr, 19 M, Josef Pummer. **Mi** 18.30 Halbzeitpause. **Fr** 8 Laudes mit Heiliger Messe.**Langweid, St. Vitus,**

Augsburger Straße 28

So 11 M, Margaretha u. Leo Wölfel u. Eltern u. Angeh. **Di** 6 Laudes, 17.30 Rkr, 18 M, Manfred Schuster u. Eltern, Renate u. Franz Michalek u. Schmidt Juliana.**Lützelburg, St. Georg,**

Georgenstraße 20

So 9.45 PFG (für die Lebenden und Verst. der Pfarrei), Paulina Berchtold. **Mo** 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.45 Ökum. Taize-Gebet. **Do** 18.30 M, Georg Walter JM, Eltern Walter u. Wiedemann, Johann Laß m. Angeh. u. Verst. Holland, Paul Steidle JM. **Fr** 19.30 Bibelseminar PK und PH Lützelburg.**Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,**

Gablinger Straße 6

So 8.30 M, Andreas Heinrich u. Eltern. **Di** 18.15 Rkr. **Mi** 8.30 M.**Pfarreiengemeinschaft Gersthofen****Gersthofen, St. Jakobus,**

Schulstraße 1

Sa 14 Taufe. **So** 10.15 Fam.-Go., Josef und Maria Haupt, 11 Eine-Welt-Verkauf, 12 Taufe. **Mi** 9 M, Max Pröll und Eltern. **Do** 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle), 18.30 Rkr, 19 M. **Fr** 9 M.**Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,**

Johannesstraße 4

Sa 10 Andacht/Wortgottesfeier im Paul-Gerhard-Haus (Paul-Gerhardt-Haus), 11 Andacht/Wortgottesfeier Betreutes Wohnen, 17.15 BG, 18 VAM, Erna Lindl, 18.45 Eine-Welt-Verkauf. **So** 7.45 Rkr der Marianischen Gebetsgemeinschaft, 8.30 PFG, 9.15 Eine-Welt-Verkauf. **Di** 19 M, Heinz Schneider.**Hirblingen, St. Blasius,**

Wertinger Straße 26

So 9.30 M (Vereinsstadel), Helmut Knoblich JM u. Verst. Mair u. Knoblich, Maria Harle JM u. verst. Angeh., Therese Brem u. verst. Angeh., Michael JM und Agnes Schrettle, Franz u. Franziska Wittmann u. Sohn Franz, Josef u. Centa Baumgartl, Mathias u. Franziska Schröttle u. verst. Angeh. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, Regina Dörsinger JM. **Fr** 8.30 M.**Pfarreiengemeinschaft Horgau****Biburg, St. Andreas,**

Ulmer Straße 6

So 10.15 M, Josef, Anna und Matthias Mayer, Maria JM und Alois Kirchner, Gerdi JM und Hans Kastner, für Adelgunde Singer (30-Tage-Messe).**Horgau, St. Martin,**

Martinsplatz 1

Sa 18 Rkr, 18.30 M, Georg Weber. **So** 9 M, Agnes Lüftner JM und Friedrich Lüftner, Martha und Erwin Sandner, Konrad Kugelbrey JM. **Di** 18.30 Wortgottesfeier (St. Maria Magdalena Horgaugergreut). **Mi** 18.30 M mit 3G (St. Franz-Xaver Bieselbach), Elfriede Poth und Karl Baur.**Pfarreiengemeinschaft Meitingen****Herbertshofen, St. Clemens,**

Klemensstraße 12

Sa 17.25 Rkr, 18 VAM Lucia und Ulrike Kosick, Therese Schenk, Antonia und Sebastian Haid, Josef Dittl, Anton und Josefine Wagner. **So** 8.30 Go - M für die Lebenden und Verst. der PG, JM Maria und Georg Schwehofer, Anna und Emil Krug, Fam. Gump und Fam. Rigel, 17 Rkr. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 18.25 Rkr, 19 M, Hermann und Maria Wenger, Verstorbene der Fam. Frötschl. **Fr** 17 Rkr.**Langenreichen, St. Nikolaus,**

Wertingerstraße 61

So 13 Rkr in der PK.**Meitingen, St. Wolfgang,**

St.-Wolfgang-Straße 2

Sa 17 Rkr. **So** 10 Go mit Einführung der neuen Ministranten, JM Therese Mairshofer, JM Johann Huß, 17 Rkr. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, für alle Heiligen, 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 17 Rkr. **Fr** 17 Rkr.**Pfarreiengemeinschaft Neusäß****Aystetten, St. Martin,**

Martinsplatz 4

Sa 17 Rkr. **So** 10.30 M, Marianne Mitter-maier, Christiane Neumair. **Di** 9 M, 8.30 Rkr.**Hainhofen, St. Stephan,**

Am Kirchberg 10

Sa 18 VAM, JM Ottilie Rattensberger, Hildegard Schlickerrieder. **So** 9 PFG. **Mo** 8 M, 18.55 „5 vor 7“ Ökum. Montagsgottesdienst: Thema: Antonius. **Mi** 8 M.**Kobelkirche, Maria Loreto,**

Kobelstraße 36

So 16.30 Rkr und BG, 17 M, nach Meinung (U), Erna Fleiner. **Mo** 8.15 Rkr. **Di** 8 BG, 8.15 M, Markus Völk, 9 Rkr. **Mi** 8 BG, 8.15 M, zum Dank Maria der Knotenlöserin, 9 Rkr. **Do** 8 BG, 8.15 M, für die armen Seelen, 9 Rkr. **Fr** 14.15 BG, 14.30 Rkr, 15 M, zum Dank u. weitere Gesundheit (P).**Neusäß, St. Ägidius,**

Bgm.-Kaifer-Straße 6

Sa 14 Taufe, 18 VAM - 17:15 Uhr Rkr, Angeh. Bihler, Greifenegger, Schreiber, Massinger, Ewig und Baur, Jochen Müller und Angeh. **So** 9 M. **Mi** 18 M - 17.15 Uhr Rkr. **Do** 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.**Neusäß, St. Thomas Morus,**

Gregor-Mendel-Straße 1

So 10.30 M, Angeh. Schüler, Gabriele Drüssler, Katharina Rabl. **Do** 18 M für die Kranken in der PG, Anneliese Fischer.**Ottmarshausen, St. Vitus,**

St.-Vitus-Straße 6

So 10.30 Pfarrmesse, Lebende und Verstorbene der PG. **Do** 9 M.**Steppach, St. Raphael,**

Kolpingstraße 8a

Sa 18 VAM - 17.25 Uhr Rkr, Elmar Ennerst. **So** 10.30 Kindergottesdienst im Pfarrsaal, 10.30 M, Berta und Ludwig Kappl. **Mi** 9 M - 8.25 Uhr Rkr. **Fr** 16 Anbetung des Allerheiligsten.**Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,**

Portnerstraße 4

Sa 17 Rkr. **So** 9 M - 8.30 Uhr Rkr. **Mi** 9 Morgenlob mit Anbetung. **Fr** 9 M.**Westheim, St. Nikolaus von Flüe,**

Von-Ritter-Straße 6

So 9 M, Hans Thoma mit Fam., Peter, Alfons und Auguste Baintner, Anneliese Zauper, Kurt und Brigitte Knoop. **Di** 18 M - 17.30 Uhr Rkr.**Pfarreiengemeinschaft****Nordendorf/Westendorf****Ehingen, St. Laurentius,**

Hauptstraße 47

So 10 M, anschl. Verkauf fair gehandelter Waren, Klara und Michael Kempfer, Maria und Paul Temeschinko, Anna Girstenbri, Georg, Kreszenz, Erwin, Anton und Bernhard Mordstein, Elfriede Wild und Angehörige, Melitta Gail JM, Radigunde und Erwin Schröttle, Georg Fries, Leonhard, Maria und Georg Kratzer, Josef Mayer Blankenburg, Josef, Barbara und Wendelin Mayer, Karl JM und Barbara Sommerreißer, Otto Schöpp JM. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, für gute Genesung.**Holzen, Kuratie St. Johannes Baptist,**

Klosterstraße 1

So 8.30 M, Pater Horst Gasparik JM, Anja Stöckle und verstorbene Großeltern. **Di** 7 M. **Mi** 7 M, Fam. Wipfler, Weixelmann und Deuringer. **Do** 7 M. **Fr** 7 M.

Nordendorf, Christkönig,

Kirchweg 1

So 10 PFG, Emma Fischer JM, Christina Lauster, Leonhard Schmitzer JM, Herbert Raimann, Eltern und Brüder. **Di** 8.30 Rkr. **Do** 18 Rkr, 18.30 M, Helga Reichel, Helmut Winter.

Westendorf, St. Georg,

Schulstraße 4

Sa 18 VAM Maria und Anton Dorfmueller, Hermann Löffelmeier JM. **So** 10 M als Fam.-Go. zum Thema „Narren Gottes“, Kinder dürfen sich gerne verkleiden, Hermann JM und Kreszenz Löffelmeier und Verw., Anna und Richard Schneider, 11.30 Taufe von Mirjam Heimbach (WD). **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Hermann Baur JM.

Oberschönenfeld,**Zisterzienserinnen-Abtei,**

Oberschönenfeld 1

Sa 7 M Oswald Klein, Leb. u. Verst. d. Fam. Donderer, z. E. d. hl. Muttergottes. **So** 8.30 M Andreas und Walburga Pfisterer/Fam. Kuntscher, Leb. u. Verst. d. Fam. Merk, Weigl, Alfred Dörle, Leb. u. Verst. d. Fam. Liewen und Tochter Annemie. **Mo** 7 M Stefan und Martha Schmitz, Leb. u. Verst. d. Fam. K., i. bes. Meinung. **Di** 7 M Franz und Katharina Eickmann, Leb. u. Verst. d. Fam. Glöckner, f. Fam. Schwerkranken. **Mi** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Pesch-Karls, Johann Stehle und Angehörige, z. E. d. hl. Josef. **Do** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Hummel, Hauser, Hans Werner Sahler, z. E. d. hl. Judas Thaddäus. **Fr** 7 M Jakob und Maria Zott und Sr. Veneranda, Leb. u. Verst. d. Fam. M. u. S. Hein, f. d. Verstorbenen.

Pfarreiengemeinschaft Welden**Adelsried, St. Johannes der Täufer,**

Kirchgasse 4

Sa 18 VAM, Werner Issle JM mit † Angeh. Issle, Schmid, Stegherr u. Vogel, Lindinger, Erwin u. Rosa Mayer JM. **Di** 18 M. **Autobahnkirche** a. d. Autobahnausfahrt Adelsried. - So- u. Feiert. 10 u. 18 Go.

Welden, Mariä Verkündigung,

Uzstraße 2

Sa 10 PK: Taufe von Leon Andreas Schuster. **So** 10 PK: PFG für alle Leb. und † der PG, Georg Bühler, Edi Sandner JM u. verst. Angeh., 18 St. Thekla: M. **Mo** 19 PK: Anbetung. **Do** 18 PK evtl. St. Thekla: M.

Reutern, St. Leonhard,

Ludwig-Rif-Str.

So 8.30 Go - M, Georg Leis mit Elt. **Mi** 18 M, Matthias u. Viktoria Kraus u. † Kinder, Egon JM u. Gerda Rieger u. Sohn Roman.

Pfarreiengemeinschaft Willishausen**Anhausen, St. Adelgundis,**

Adelgundisstraße 12

So 9 M. **Do** 8.30 Rkr, 9 M.**Willishausen, St. Martinus,**

Biburger Straße 8,

So 10.30 M, Scheinwerfer-Sonntag für den Pfarrtreff, Hermann Mayr und Albert von Hofer, Verst. Mayr und Frey. **Mi** 18 M (St. Nikolaus Hausen), † Hauser u. Birling. **Fr** 8.30 M.

Deubach, St. Gallus (StG),

St.-Gallus-Straße,

Di 19 M.**Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen****Gabelbach, St. Martin,**

Kirchgasse

Sa 18 VAM, Berta Koppelhuber, Franziska und Erich Frank JM und † Angeh., zu Ehren der Muttergottes Maria von Trost und Bitte um Hilfe für eine Schwerkranken. **Mo** 18 Rkr für unsere Jugendlichen.

Steinekirk, St. Vitus, Modestus u.**Kreszentia**

Hofmannstraße 12

So 8.45 M, anschl. Konvent der MMC, Christine Gareiß JM, Elisabeth und Karl Miller und † Angeh., Renate Ammann und † Angeh., Kreszenz JM u. Vitus Fischer und Kaspar u. Barbara Mayr. **Fr** 18 Rkr.

Wörleschwang, St. Michael,

Am Kirchplatz 4

Sa 14.30 Taufe. **So** 9.45 Rkr für unsere Jugendlichen, 10.15 M, Alois Miller JM, Anton Hegele. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, Franz Krebs, Ottilie u. Helmut Klaus, Berta u. Franz Hörmann und † Fam. Bogenrieder, zu Ehren der Hl. Schutzengel.

Wollbach, St. Stephan,

St.-Stephanus-Straße 1

Sa 18 VAM, Alois März und Maria und Wilhelm Brandmann, Marianne JM, Franz und Emma Beitel. **Di** 19 M, Johann und Therese Koppold.

Zusmarshausen, Maria Immaculata,

Kirchgasse 4

Sa 9 Rkr für unsere Jugendlichen. **So** 8.15 Rkr für unsere Jugendlichen, 8.45 M, Klothilde Fischer JM und † Angeh., Edeltraud Kirchberger, † Sohn Helmut u. † Angeh., † Jochum, die Lebenden und Verst. der Fam. Winter. **Mo** 9 Rkr. **Di** 9 Rkr. **Mi** 9 Rkr, 19 M in der Friedenskirche, unsere Priester und Ordensleute, Paul Both u. Cherubina Mieslinger und † Angeh. **Do** 9 Rkr, 9.30 Offener Gebetskreis für alle Anliegen. **Fr** 8 M, die Lebenden und verst. der Fam. Galuszynskich, 15 Stille Eucharistische Anbetung bis 18 Uhr für Einzelpersonen im Gebetsraum im Haus Hildegundis.

Dekanat Aichach-Friedberg**Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen****Adelzhausen, St. Elisabeth**

Aichacher Straße 10

Sa 16.30 Rkr. **So** 8.30 M, Josef Wittmann u. verst. Angeh. JM, Elisabeth Setzmüller JM, Lorenz u. Martin Setzmüller, 12.30 Rkr (Nepomukkapelle, Burgadelzhausen). **Mi** 9 M.

Heretshausen, St. Laurentius

Dorfstraße 20

So 10 M, Michael Treffler JM, Franz Gerrer JM, Therese Menhart, Anton Dumbs. **Mi** 18 M.

Hohenzell, St. Stephanus

Pfarrer-Marz-Weg 5

So 10 M für die Pfarreiengemeinschaft, Magdalena u. Michael Rusch JM. **Mi** 8 M.

Tödtenried, St. Katharina

Pfarrweg 1

Sa 17.30 Rkr, 18 M, Ulrich, Kreszenz u. Johann Koppold, Erna Asam. **Do** 8 M.

Pfarreiengemeinschaft Affing**Affing, St. Peter und Paul**

Schloßplatz

So 9.15 M, Gertrud und Andreas Stegmann und Paul Wallner, Josef, Rudolf und Elke Draxler, 11.30 Taufe. **Mi** 18 Rkr. **Fr** 7.30 M, Verstorbene Brandmeir und Steger, Paul und Josef Oefele, zum Dank.

Anwalting, St. Andreas

St.-Andreas-Straße

Sa 18.45 Rkr, 19.15 M, Dreißigst-M für Johanna Zwettler, Jürgen Ullmann JM und Mathias Escher. **Di** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr.

Aulzhausen, St. Laurentius und**Elisabeth**

Laurentiusplatz 2

So 10 Rkr, 10.30 M, Josef und Maria Tränkl, Viktoria und Franz Xaver Reiter und verstorbene Bleis. **Do** 17 Rkr.

Gebenhofen, Mariä Geburt

Pfarrer-Wiedemann-Weg 2

So 8 M für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Pfarreiengemeinschaft, Pfarrer Anton Wiedemann JM. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, zum hl. Schutzengel.

Haunswies, St. Jakobus maj.

Pfarrweg 1

So 9.15 M, Rudolf Nawrath, Josef Büchl, Peter Lechner und verstorbene Angeh. **Mi** 18.30 M, † Marquart und Breumair, Josef und Maria Reiner und Karolina Roth, Rosa, Andreas und Marie Bielohlawek.

Mühlhausen, St. Johannes und**Magdalena**

Von-Grafenreuth-Straße 2

Sa 17.30 Rkr, 18 M, Dreißigst-M für Hildegard Beste. **Do** 18.15 Rkr, 18.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Aichach**Aichach, Mariä Himmelfahrt**

Danhauser Platz 7

Sa 18 VAM, Michael und Anna Höger mit Geschwister, Bernhard Dengler, Josefa und Ladislaus Kovacs und Söhne Thomas, Hans und Gottfried Dollinger, Paul und Maria Burghof. **So** 9 PFG für Lebende und Verstorbene der Pfarrei-

engemeinschaft, 10.30 Fam.-Go. (mit Live-Übertragung auf unserem YouTube-Kanal), Angelika Obermair, Hans und Maria Schmid mit Angehörige, Karl Schmidt, Isabella Hermann, Maria und Leonhard Michl, Christoph Lippert, Marga Gölcker, Rosa Erhardt, Josef und Maria Pluta und Angeh. **Mo** 9 Laudes. **Di** 18 Euch.-Feier, Frauenbundmitglied Katharina Heizer. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Do** 9 Euch.-Feier, Berta Kigle. **Fr** 9 Euch.-Feier, Michael Obermeier.

Ecknach, St. Peter und Paul

Pfarrer-Steinacker-Straße 56

So 10 Euch.-Feier, Gregor Lochner, Juliana Huber. **Mo** 17 Rkr.

Oberbernbach, St. Johannes Baptist

Blumenstraße 1

So 10 Euch.-Feier, Aloisia und Georg Kaufmann mit Söhnen, Hans, Erich und Helmut, Anton Kiegle, Ehrendomherr Stefan Varadi, Therese Bichler. **Di** 18 Euch.-Feier, Anton Huber, 20 Bibelabend in der Kirche.

Oberschneitbach, St. Agatha

Chrombachstraße 20

Sa 18 VAM Maria Zeiselmeier.**Unterschneitbach, St. Emmeran**

Paarweg 13

So 10 Euch.-Feier, Josef und Franziska Fottner. **Mi** 18 Euch.-Feier, Johann und Johanna Baur.

Walchshofen, St. Martin

Walchenstraße 1

So 10 Euch.-Feier, Emmeran Mayr.**Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch****Althegnenberg, St. Johannes Baptist**

Hochdorfer Straße 1

So 10 PFG mit Vorstellung der Erstkommunionkinder, Georg und Maria Heiß und verstorbene Verwandtschaft, Paula und Stefan Höger und Anni Bata, Sieglinde u. Jakob Nachtmann u. Verwandtschaft, Josefa Baulechner. **Mi** 18 M, Karl und Elfriede Rother und Sohn Horst.

Baidlkirch, St. Martin,

St. Martin-Straße 3,

So 10 PFG mit Vorstellung der Erstkommunionkinder, Erwin Bernhard von den Schulkameraden, Anton u. Kreszenz Schneider mit Sohn Anton. **Mo** 18.30 Rkr (St. Johannes Vogach), 19 M (St. Johannes Vogach), JM Michael und Maria Holzmüller, Josef u. Josefa Drexl mit Sohn Hans. **Do** 18.20 Aussetzung des Allerheiligsten, 18.30 Rkr, 19 M, JM Johann Vöst mit Martha und Maria, JM Hedwig Süßmayr, Jakob Lindl u. Regina Bauer.

Hörbach, St. Andreas

Luttenwanger Straße 11

So 8.30 PFG, JM Hilde Schmid.**Bestattungsdienst der Stadt Augsburg**

Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags
Morellstraße 33, 86159 Augsburg
Fax 0821 324-4035
bestattungsdienst@augsbuerg.de



Stadt Augsburg

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge

Mittelstetten, St. Silvester

Hauptstraße 20

Sa 17 Rkr, 17.30 VAM, JM Frieda Ostermeier mit Leonhard u. Anna Ostermeier, Walter König, Maria u. Josef Karl, Therese u. Johann Karl u. Josef Jais. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Jakob Hainzinger, JM Sebastian u. Therese Hauser, JM Sebastian Hauser jun.

Ried, St. Walburga

Hörmannsberger Straße 2

Sa 11 BG in der Sakristei, 18.30 Rkr, 19 VAM, Anna Reitner, Rosa Weiß. **So** 8.30 PfG mit Vorstellung der Erstkommunionkinder, Franz Hintermair, Aloisia Schwarzenbrunner mit Anton u. Sohn Toni, Erich Dobliger u. Therese Spannagl mit Verw., JM Katharina Straucher, 12 Rkr (St. Peter und Paul Hörmannsberg), 12.30 Rkr (Maria Zell Zillenbergl). **Di** 8 M, Mario Menhard mit verst. Angeh. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 M (St. Nikolaus Sirchenried), Maria Schredl.

Pfarreiengemeinschaft Dasing**Dasing, St. Martin,**

Kirchstraße 6

Sa 18.30 VAM Maria und Willibald Ihle JM, Paul Fritz, Rita Schäffer mit † Verwandte, Viktoria Preisinger. **So** 9.45 PfG mit Feier vom 90. Geburtstag von Pfarrer Robert Lauter. **Do** 18 Ökum. Abendgebet. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M, Johann Gaier JM, Anton und Franziska Guggenmos JM, Konrad Geil, Sabine Hutner und † Breitsameter, Maria und Georg Widmann.

Laimering, St. Georg,

Riedener Straße 8

So 9.45 M, Heinrich Sandmair, Eltern Sandmair, Eltern Bradl und Johann Bscheider, Christine Ankner mit verstorbener Verwandtschaft Ankner und Gail.

Rieden, St. Vitus,

Am Pfarrhof 3

So 8.30 M, Elisabeth und Anton Zitzenzieher, Sohn Anton und Juliana Recher, Viktoria Plöckl mit verstorbene Angehörige, Therese Wernberger. **Mi** 18.30 M.

Tattenhausen, St. Peter und Paul,

St. Peter und Paul Weg 1

So 8.30 M, Anton Thalhofer JM.

Taiting, Maria Verkündigung,

Marienstraße 5

Do 18.30 M, Anna Kreutmayr JM, Michael Lichtenstern und verstorbene Angeh.

Wessizell, Unschuldige Kinder,

Pfarrstraße 9

Di 18.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Friedberg

Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,
Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst) **Bitte beachten Sie während der Corona-Zeit die aktuellen Gottesdienstzeiten auf der Website www.sankt-jakob-friedberg.de/gottesdienste.**

Sa 17.55 Rkr. **So** 9 M - Gemeindegottesdienst (EF), für die Leb. und Verst. der Pfarrei, 9 M (St. Afra im Felde), 10.15 M (St. Stefan), JM Barbara Golling, 11 M - Familiengottesdienst, Elfriede Hartmann und Familie, 17.55 Rkr, 18.30 M - Faschingsmesse, 18 Eucharistische Anbetung. **Di** 18.30 M, Karolina u. Hans Albert. **Mi** 18.30 M (St. Stephan Wifferts-

hausen), Maria u. Matthias Burnhauser. **Do** 17.55 Rkr. **Fr** 8.30 M, Gottfried, Cilly u. Josef Selder, Viktoria Krammer.

Friedberg, Pallottikirche,

EF (Eucharistiefeier)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

Sa 9 EF für die armen Seelen (nach Meinung Nägele). **So** 10.30 EF für Heinz Kisiela und Familie Kisiela, 18 Vespertgottesdienst. **Mo** 18 EF für † Strauß, Auerhammer und Mayer. **Mi** 18 EF für † Dochendorff. **Do** 18 EF für Erich Klössel. **Fr** 18 EF für Bernhard Walsler.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

Sa 8.30 M Maria Sirec, Johann Bitzl mit Eltern, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 15-16 BG. **So** 8 M (mit Anmeldung), JM Monika Maurer, Christa Mayr mit Johann und Sebastian Birzle und Eltern, 10 M (mit Anmeldung), Kurt Woywod, Karl Metzger, Anna Michl und Peter Mahl, Stephan Huber, 14 Rkr, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M Otto Clebovic, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M Walburga und Martin Pfaffen-zeller mit Afra Brandmair, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M Sr. M. Ulbald Troger, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr, 17.45 BG, 18.30 M Walter Kaufmann. **Do** 8 Laudes, 8.30 M Hermann Kaiser, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M Gabriel, Walburga, Peter und Johann Mießl, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Inchenhofen**Ainertshofen, Mariä Verkündigung,**

Ortsstraße

Di 19 M, JM Josef und Kreszenz Fischer, Karolina und Leonhard Heinrich und Verwandte, Kaspar und Theresia Jung, Verwandte Heinrich - Kopold, Cäcilia Riemensperger, Peter Riemensperger.

Hollenbach, St. Peter und Paul,

Hauptstraße

Sa 9.30 1. Firmgruppenstunde im Pfarrzentrum, 17.30 Rkr und BG, 18 Vorabendmesse für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, für Hubert Mika, Maria Bammer. **So** 8.30 Heiliges Amt mit Vorstellung der Firmkinder, für Theresia Egger, Johann Egger, für die Verst. der Fam. Brandstetter, Josef Müller, Hans Finsterer (Geisenfeld), Josef Engelhard mit Eltern und Onkel Josef. **Mi** 18 M, für Walburga Ziegler, Maria Gschoßmann.

Igenhausen, St. Michael,

Augsburger Straße

Sa 9.30 1. Firmgruppenstunde im Pfarrzentrum in Hollenbach (Pfarrzentrum Hollenbach). **So** 10 Hl. Amt mit Vorstellung der Firmkinder, Matthias Kaltenstadler, Georg Büchele. **Di** 17.30 Rkr, 18 M, Kreszenz und Josef Breitsameter, Josef und Maria Eberle mit Tochter Monika, El-

tern und Geschwister Bachmeir, für die Armen Seelen.

Inchenhofen, St. Leonhard,

Marktplatz 2

So 9.45 Hl. Amt mit Vorstellung der Firmlinge, JM Erwin Egger, JM Alois Alber, JM Maria Posch, Franziska Alber und Moritz und Theres Thurner, Franziska Schwab und Sophie Schneederer, Johanna und Sylvester Karl. **Mo** 19 M, JM Andreas Stadler, Paul Habersetzer, Paul, Ludwig und Maria Zanker anschl. Betstunde. **Mi** 15 Erstbeichte der Erstkommunionkinder. **Do** 18.30 Rkr um geistl. Berufe und BG, 19 M, Katharina und Josef Höger, Franz Binzer u. Christine Huber, Josef und Kreszenz Frohnwieser, Siegfried Schnürer.

Sainbach, St. Nikolaus,

Kirchplatz

So 8.30 Hl. Amt mit Vorstellung der Firmlinge, Adelheid Müller, Alfons Müller. **Mi** 16.30 Erstbeichte der Erstkommunionkinder. **Fr** 18.30 Rkr um geistl. Berufe, 19 M, JM Therese Schaffer, Elisabeth Nefzger.

Pfarreiengemeinschaft Kissing**Kissing, St. Bernhard,**

Bernhardsplatz 2

Sa 17.15 Rkr. **So** 10.30 M, Willi Wiesner, JM, Margarete Wiesner, Johann Spörl, Johann und Veronika Mayrock. **Mi** 9 M für die Verstorbenen der Fam. Wittka und Reitmeier und Hermann Kurz.

Kissing, St. Stephan,

Kirchberg

Sa 17 Rkr. **So** 9 M. **Do** 18.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Kühbach**Großhausen, St. Johannes Baptist,**

Walchshofener Straße 7

Sa 18 M, Ignaz Schreier u. Johanna Thalhoffer, Magdalena Breitsameter.

Kühbach, St. Magnus,

Paarer Straße 2

So 9.15 Rkr in der PK, 9.45 PfG für die Leb. u. † unserer PG, Xaver u. Martha Krepold, JM Gerda Baier, Josefine Dafelmair, Maria Kerscher, Justina u. Karl Kerscher, Georg u. Therese Hofberger u. Irmtraud Hanisch, P. Joseph Arackaparambil. **Mi** 18.30 M (St. Laurentius Paar). **Do** 18 Rkr, 18.30 M, † Hartl, Mert u. Nell, Karl Böck.

Unterbernach, St. Martin,

Martinstraße 3

So 9.45 M, JM Josefa Festl, Anneliese Maier u. Eltern Kopp u. Maier, Adolf Fischer, Johann Wagner, † Angeh. Festl. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Maria u. Josef Grabler.

Unterschönbach, St. Kastulus,

Unterschönbach 3

Sa 19.15 M, Centa Tyroller, Peter u. Magdalena Gschoßmann, Barbara u. Michael Wittmann, Jakob u. Maria Streber m. Eltern, Cäcilia Zeuner m. Eltern u. Geschw. Zeuner, Johann Krammer. **Fr** 19.15 Rosenkranzgebet in persönlichen Anliegen.

Pfarreiengemeinschaft Merching**Merching, St. Martin,**

Hauptstraße 17

Sa 16 Rkr. **So** 9 M, Friederike Bartl zum Geburtstag, Leb. und Verst. der Familien Stadtherr, Resele, Bayer und Huber, JM Josef und Franziska Lefin mit Angehöri-

gen. **Mo** 16 Rkr. **Di** 16 Rkr. **Mi** 14 Stille Anbetung vor dem Allerheiligsten in der Annakapelle (St. Anna Kapelle Merching), 16.30 Uhr Rkr (St. Anna Kapelle Merching). **Do** 17.30 Rkr, 18 M, Georg und Angela Kriegenhofer. **Fr** 16 Rkr.

Steinach, St. Gangulf,

Hausener Straße 9

Sa 15 Taufe von Helena Sophia Kurz. **So** 10.30 M, JM Alfred Müller. **Di** 18 M, Johann und Maria Keller mit Geschwister.

Steindorf, St. Stephan,

Kirchstraße 4

Sa 16.30 Rkr. **So** 9 M (für Pater Walter Matawa), Maria Lecker und Ludwig Glas.

Hochdorf, St. Peter und Paul

Kirchberg 3

Sa 18 VAM.

Unterbergen, St. Alexander,

Hauptstraße 7

Sa 18 VAM, Eltern Schneider und Gail. **Mi** 18 M.

Schmiechen, St. Johannes Baptist,

Kirchplatz 1

So 10.30 M, Tina Kölz, Johann Popfinger, Eltern Popfinger und Häring, JM Eleonore Steppberger. **Fr** 18 M, zu Ehren des Hl. Josefs als Bitte und zum Dank für eine gute Sterbestunde.

Pfarreiengemeinschaft Mering**Mering, St. Michael,**

Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 7 M (Theresienkloster), 17 Rkr. **So** 8.30 Amt, 9.30 M (Theresienkloster), 9.45 BG in der Anbetungskapelle (Anbetungskapelle), 10.30 M mit Choradi, Pius Süßmeir u. Elisabeth u. Maximilian Haina, Johanna Oswald JM mit Verw., Rupert u. Katharina Königer u. Erich u. Elfriede Lechner, 13 Rkr, 18.30 Fam.-Go. (Mariä-Himmelfahrt). **Mo** 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klosterausgang) mit Laudes (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M. **Di** 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M, 16 Rkr. **Mi** 16 Rkr, 17.30 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18 M (Mariä-Himmelfahrt), verst. Angeh. d. Fam. Riebler, 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster). **Do** 10 M (Theresienkloster), 18.30 Rkr, BG in der Anbetungskapelle, 19 M anschl. gestaltete Eucharistische Anbetung bis 20.15 Uhr, Heinrich Koeniger m. Fam. **Fr** 7.15 M, 16 Rkr, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt).

Meringzell, St. Johannes Baptist

Am Kirchberg 2

Sa 19 VAM Schubertmesse, Brigitte und Katrin Steinbrecher m. Großeltern.

Pfarreiengemeinschaft Obergriesbach**Edenried, St. Vitus,**

Dorfstraße

Mi 18.30 M, JM Elfriede Dallinger, Amalie und Paul Dallinger und Eltern Hansel, JM Matthias Lindermeir.

Griesbeckerzell, St. Laurentius,

Lorenzstraße 23

So 9 M, Georg und Monika Assenbrunner, Franziska und Herbert Menhart und Verwandtschaft, Ernst Wöll, Maria Huber, Josef und Konrad Utz, Johann Schlittenlacher, Ursula Stief. **Mo** 7.30 M, Balthasar

Sutner, Walburga Schacherl mit Eltern und Geschwistern. **Di** 17 Rkr.

Obergriesbach, St. Stephan,
Stefanstraße

Sa 9 Altpapiersammlung, 18 VAM, JM Josef Friedl, JM Rita Greppmeier, JM Maria Rieblinger, Gerda Kölle mit Eltern Maria und Michael Kölle und Magdalena Huber mit Söhnen, Anton Eberle und Maria Jakob, † Verwandtschaft Schiffelholz. **Fr** 7.30 M, Bruderschaftsgottesdienst für Karolina Huber, 17 Rkr.

Sulzbach, St. Verena,
Tränkstraße

So 10.30 M für die PG; für alle Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Di** 18.30 M, JM Stefan Huber, Monika Greppmair, Anna und Johann Weiß, Anna und Ludwig Königbauer und Verwandtschaft.

Zahling, St. Gregor der Große,
Brunnenstraße

Do 18.30 M, JM Josef Kastl und Anna Hofbauer, JM Kreszenz Huber, JM Blasius Albrecht.

Pfarreiengemeinschaft Ottmaring

Bachern, St. Georg,
Georgstraße

So 8.30 M Josef Gerstlacher (MM), Georg Rawein JM, Philomena Schöpf JM, Johann Danhofer JM, M nach Meinung.

Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz
Kirchberg

Sa 18.30 VAM, Hedwig Diepold. **Mo** 19 Wortgottesfeier. **Do** 19 M Anton Fried, Viktoria Messner mit Angeh.

Freienried, St. Antonius
Schweglerstraße 1

So 10 M Xaver Sedlmeir JM, Rosmarie Wörl JM.

Ottmaring, St. Michael,
St.-Michaels-Platz 7

Sa 18.30 VAM für alle Lebenden u. Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Johann Ottlinger u. Angeh., Viktoria Mang JM, Isidor u. Johanna Mang. **Mo** 9 M Adolf Bröckl JM, Franziska Bröckl u. Enkel Roland. **Mi** 19 M (St. Nikolaus Hügelshart), Walburga Brunner. **Do** 19 M Robert u. Anna Schmaus, Regina Neumeir JM, Josef u. Anna Gilk. **Fr** 9 M.

Paar, St. Johannes Baptist,
St.-Johannes-Straße 3

So 10 M für Wilhelm Rothenfußer mit Eltern u. Schwester Rosina, Magdalena Mahl, Josef u. Franziska Gastl, Andreas Pletschacher u. Verwandtschaft.

Rehrosbach, St. Peter und Paul,
Augsburger Straße 26

So 8.30 M Leonhard u. Cäcilia Stocker, Sohn Leonhard u. Hans Treffler. **Di** 19 M Thomas Kramer mit Thomas u. Viktoria Frauenknecht mit Sohn Thomas.

Rinnenthal, St. Laurentius,
Aretinstraße

Fr 19 M Viktoria Bradl, Michael Kirchberger, Anton u. Therese Ketzner, Michael Holzmüller, Waltraud Westermeir, Mathias u. Viktoria Treffler mit Angeh.

Rohrbach, St. Philipp u. Walburga,
Dorfstraße

Di 19 M Cäcilia Furnier JM, Monika Magg, Helmut Baumgärtner JM, Josef Menhofer JM.

Pfarreiengemeinschaft Pöttmes

Ebenried, St. Anna, Kirchplatz 2

So 8.30 M, Verw. Weiß-Harlander. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Johanna Schlicker JM.

Echsheim, Mariä Heimsuchung,
Pfarrer-Bauer-Straße 4

So 9.25 Rkr, 10 M, Elisabeth Seyfried, Peter Mayr. **Di** 18.25 Rkr. **Do** 18.25 Rkr.

Grimolzhausen, Mariä Heimsuchung,
Pöttmeser-Straße 4

So 10 M, Eltern Lämmle und Verwandtschaft, Kaspar Braun JM. **Mi** 18.30 Rkr.

Gundelsdorf, Hl. Kreuz,
Bürgermeister-Hundseder-Straße 9

Sa 18.30 Rkr, 19 VAM, Pius und Viktoria Baumgartner und Sohn Pius, Josef und Anna Lechner und Sohn Jakob, Eltern Kröpfl und Tochter Annelies mit Stefan. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, Fam. Knauer und Beck, die armen Seelen, Maria Höger JM.

Handzell, St. Maria Magdalena,
Hauptstraße

So 8.30 M, Edmund Lindermeir. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, Ludwig und Therese Brandtetter und Franziska Wenger.

Pöttmes, St. Peter u. Paul, Kirchplatz 2

Sa 18.25 Rkr, 19 VAM, Eltern und Brüder Stegmair, Kreszenz und Andreas Schmaus und Sohn Christoph. **So** 10 Hl. Amt für die Leb. und Verst. der PG. **Mo** 18.25 Rkr, 19 M, Cosimo Guido JM, Paul und Maria Hohler, Walburga und Matthias Heinrich JM, Christine und Michael Hammer. **Di** 18.25 Rkr für den Frieden, 19 M, Helene Lang JM, Friedrich Schmidt JM, Kurt Schlaegel und Sohn JM, 19.45 Bibelabend im Pfarrhof. **Mi** 8 M, die armen Seelen, 18.25 Rkr. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 17.55 Rkr, 18.30 M, Viktoria Roßkopf JM, Alois Moser JM.

Schnellmannskreuth,

Mariä Himmelfahrt, Dorfstraße 5

So 8.30 M, Josef Schmid und Eltern, Georg Hofberger JM. **Mo** 18.30 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M, Michael Metsch, Georg und Magdalena Mayer und Sohn Georg, Karolina Lohner JM.

Schorn, St. Magnus, Ortstraße 3

Mi 18.25 Rkr, 19 M, Wilhelm Warta, Peter Kammerer u. Eltern JM, Johann Marko JM. **Wiesenbach, St. Markus,** Baarer Str. 34

Fr 18.30 Rkr, 19 M, Dominikus Sturm, dessen Eltern und Bruder.

Rehling, St. Vitus und Katharina,

Hauptstraße 5

So 10 M, Barbara Jakob, Michael Limmer, Elisabeth Mayr, Theresia Mayr, Lorenz Bachmeir und Brüder, Magdalena und Max Haberl, Johann, Johanna und Sofie Rieger, Anton und Therese Lachenmayr, Paul Schmidberger. **Do** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft Stätzing

Derching, St. Fabian u. Sebastian,
Liebfrauenplatz 3

So 9 Pfg. **Di** 19 Zeit mit Gott. **Do** 19 M, Hubert Dörr JM, Agnes Hadwiger, Walburga Bader u. verst. Angeh.

Haberskirch, St. Peter und Paul,
Stefanstraße 45

So 18 Pfg, M Josef Schmaus und Angehörige, Franz Knötzinger mit Eltern, Fam. Tindl und Limmer.

Stätzing, St. Georg,

Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 17 Rkr. **So** 9 Pfg, M für die Lebenden und Toten der PG, JM Herrmann März. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Theresia Schneider, Michael Wintermayr, Eltern Wintermayr und Gumpinger, Rudolf Schmid. **Fr** 7 M.

Wulfertshausen, St. Radegundis,
Oberer Dorfweg 1

So 10.30 Pfg, Gottfried Heinle, Anton Engelschalk und verst. Angehörige, Lorenz, Theresia und Katharina Sturm. **Fr** 18 Rkr.

Stotzard, St. Peter, Hauptstraße 5

So 8.30 M, Cilli Bammer, Sofie und Thomas Wörle und Tochter Gertrud, Theresia und Martin Steiner und Angeh., Sofie und Xaver Wörle. **Di** 18.30 M in Hausen (St. Pauli Bekehrung), Pius Mahl, Martin und Franziska Erhard, Josef und Maria Hillebrand. **Fr** 18.30 M, zu Ehren der hl. Anna Schäfer, Anneliese Reich und Angeh.

Pfarreiengemeinschaft Schiltberg

Schiltberg, St. Maria Magdalena,
Obere Ortsstraße 3

Sa 19 VAM, Josef Widmann, Eltern Leitner u. Verwandtschaft. **So** 10.30 Pfg, Centa Fritsch JM, Johanna Manhard, Josef Lechner sen. JM, Elsa Furtmair JM.

Pfarreiengemeinschaft Tandern

Alberzell, Heilig Kreuz,

Petershausener Straße 1

Mo 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, Korbinian und Theresia Schwertfirm (Sohn Josef).

Hilgertshausen, St. Stephanus,
Kirchgasse 7

So 9 Pfg für die Leb. und Verst. unserer PG, Konrad Lugsch (Fam. Stepper), Michael Knöferl, Anni Wörmann, Matthias Rechtenwald (Fam.). **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Wally Schlatterer und Verst. d. Fam. Weigl (Fam.), Cäcilia und Josef Hörmann.

Pipinsried, St. Dionysius,
Pfarrstraße 10

Sa 18 Rkr, 18.30 VAM, † Angeh. Salvermoser - Einertshofer. **Do** 18 Rkr, 18.30 Heilige Messe anschl. stille Anbetung, Tante Anni und Onkel Xaver (Krimmer - Wagner), für die Armen Seelen (Kopleder), zu Ehren der Hl. Muttergottes (D.).

Tandern, St. Peter und Paul,
Schloßplatz 1

Sa 16-16.30 BG im Pfarrzentrum. **So** 10.30 M, Josef Schweiger (Gattin m. Kinder), Eltern Hofner - Kraus - Dubas, Thomas Birkel (Eltern), Eltern Birkel - Bichl, Verst. der Fam. Baier - Tomanetz - Feirer, Georg und Cäcilia Oberdorfer und Helmut Mertl. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M - anschl. stille Anbetung, für die Armen Seelen (L. B.).

Dekanat Schwabmünchen

Pfarreiengemeinschaft Bobingen

Bobingen, St. Felizitas,
Hochstraße 2a

Sa 17.55 Rkr, 18.30 VAM, Pancrazio u. Michele Caravelli, Fritz u. Viktoria Weber, Günther Wirth. **So** 9 Pfg, 10.30 Wortgot-

tesdienst. **Mi** 8 M, Ludwig u. Walburga Mögele. **Do** 18.30 M (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung - anschl. eucharistische Anbetung).

Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,
Grenzstraße 1

So 10.30 Pfg, Gert Huber u. Angeh. **Di** 18.30 M.

Reinhartshausen, St. Laurentius,
Waldberger Straße 2

Sa 14 Taufe von Anton Kunert. **So** 9 Pfg, Angeh. d. Fam. Schulz u. Zikeli. **Mo** 16 Ewige Anbetung und M um 18.30 Uhr.

Straßberg, Heilig Kreuz,
Frieda-Forster-Straße 1

So 9 Euch.-Feier, Gottfried Lichtenstern, Sebastian u. Josefa Mattmer u. Karl Vollmann, Anna u. Karl Burkhard, Fritz und Magdalena Hofmann, Johann und Josefa Müller und Werner Kaltner. **Fr** 19 Euch.-Feier.

Waldberg, St. Radegundis,
Bobinger Straße 12

Sa 18.30 VAM, Johann Schmid u. Eltern u. Rosina Zerle u. Martha Köbler, Harald u. Richard Etzig JM. **Mi** 17.30 Ewige Anbetung und M um 18.30 Uhr.

Pfarreiengemeinschaft Fischach

Aretsried, St. Pankratius,
Marktplatz 7a

Fr 9 Rkr.

Fischach, St. Michael,
Hauptstraße 6

Sa 11 Taufe von Lena Bobinger. **So** 10 M, Cilli und Georg Spengler mit Sohn, Eltern und Geschwister - Stiftmesse, Karl Hafner JM und Walburga Hafner, Adelbert und Ottilie Thoma und Anna und Sebastian Köbler. **Mi** Hausfrauenmesse siehe Donnerstag. **Do** 9 Hausfrauenmesse!!!. **Fr** 18.30 Rkr.

Siegershofen, St. Nikolaus,
Kirchberg

So 8.45 M, Johann und Anna Thoma und Tochter Anneliese - Stiftmesse, Maria und Nikolaus Leinböck und verstorbene Angeh. **Mi** 16.30 AM - ewige Anbetung - 18 Uhr Einsetzung des Allerheiligsten.

Willmatshofen, St. Vitus,
Hauptstr. 86

Sa 19 VAM. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 8.45 M -Ewige Anbetung- 11 Uhr Einsetzung des Allerheiligsten, Franz und Hedwig Wundlechner. **Fr** 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu und Barmherzigkeitsrosenkrantz (St. Leonhard Kapelle Tronetshofen).

Wollmetshofen, St. Jakobus maj.
Ortsstraße 26

Di 18 AM.

Pfarreiengemeinschaft Großaitingen

Großaitingen, St. Nikolaus
Bahnhofstraße 1

Sa 18 Rkr, 18.30 Vorabendmesse, Werner Rieger, Eltern Stegmann, Sohn Karl u. Angeh., Manfred Geh, Johann u. Maria Geißelmaier u. Angeh. **So** 9.30 Rkr, 10 FamGomit Vorstellung der Firmanden von G und R, Pfarrer Heinrich Riedl. **Mo** 9 Rkr. **Di** 18 Rkr, 18.30 M. **Mi** 9 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M.

Kleinaitingen, St. Martin

Am Kirchberg 1
So 9.30 Rkr, 10 PFG, Ignaz u. Aloisia Pils.
Mi 18.30 M, Johann Heiß u. Eltern, Rosa Fritsche u. Angeh. **Fr** 16 Rkr.

Oberottmarshausen, St. Vitus

Kirchplatz 1
So 8.45 PFG mit Vorstellung der Fimanden von O, Johann Schießl (StM), Berta Mößner u. Angeh. und Xaver u. Josefa Eisele, Anton Heider, 9.30 Kinderkirche im Pfarrsaal. **Mi** 18 M, Reinhard, Anton u. Ernestine Tumpach. **Fr** 18 Wort-Gottes-Feier.

Reinhartshofen, St. Jakobus

Kapellenberg
So 18.30 M, 19.30 Taizé-Gebet.

Wehringen, St. Georg

Friedensstraße 6
Sa 16 Rkr, 18.30 PFG mit Vorstellung der Firmanden von W, Max u. Josephine Kleinle, Elisabeth Kienle, Viktoria u. Franz Renner, Jakob Fischer, Stefan Schmid u. Angeh. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Geschwister Kienle. **Fr** 18.30 Wort-Gottes-Feier mit Fortuna, 19.10 Fatimariosenkranz.

Pfarreiengemeinschaft Hiltenfingen / Langerringen

Gennach, St. Johannes d. Täufer,
 Langerringer Straße 1
So 8.45 PFG, Alfons Hagg JM, Marianne Weyer JM, Peter Renner JM u. Elfriede Renner. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M die armen Seelen.

Hiltenfingen, St. Silvester,

Kirchweg 4a
Sa 8 Rkr. **So** 10 PFG, Klaus Raith JM, Hermine und Bernhard Müller, Emma und Josef Schönwetter, Maria und Alfred Birkle und † Angeh., Michael Helmer und † Angeh. **Mo** 18 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Rkr in der Leonhardkapelle. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 M Steffi Rohrmeier, für die armen Seelen.

Konradshofen, St. Martin,

Grimoldsriederstraße 6
Sa 19 PFG mit Vorstellung der Kommunionkinder, Paula Schorer JM, Georg Stöckbauer jun. JM und Eltern, Anton Schedel JM, Bruno Weimann jun. und Agnes Weimann, Klara Schorer, Hubert Wilhelm und Eltern. **Do** 19 M.

Langerringen, St. Gallus,

Pfarrgasse 3
Sa 19 VAM Anna Schmid JM und Eltern, Ewald Bartenschlager JM und Harald und Alois Bartenschlager und † Angehörige, Alois Spatz, Annemarie und Adolf Gregor und Christl Gregor-Weyer. **Do** 19 M in der Leonhardskapelle, die armen Seelen.

Scherstetten, St. Peter und Paul,

Kirchgasse 1
So 8.45 PFG, Karl Bichler, Ludwig und Maria Kost, Georg Klaus. **Di** 17.30 ewige Anbetung mit Aussetzung des Allerheiligsten, 19 M Dr. Pfr. Albert Haider und Dr. Pfarrer Ludwig Haider, Agnes Ullrich, Georg Bresele, Georg und Emma Ruf, Irmgard Glas.

Schwabmühlhausen, St. Martin,

Kirchberg 10
So 10 PFG mit Vorstellung der Kommunionkinder, Erich Strohmeyr JM, Pfarrer Anton Kiefersauer, Franz Rochus Schiller. **Mi** 19 M Verstorbene der Fam. Schikora und verstorbene Angehörige.

Westerringen, St. Vitus,

Pfarrgasse 3
Di 19 M, Dreißigst-M f. Maria Benesch, Maria u. Eduard Hämmerle, Benedikt Strodl.

Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,
 Mindelheimer Str. 24

Sa 16 Krankensalbungsgottesdienst, 18.30 M, für Fam. Schenk u. Angeh., für Kurt u. Martha Krautwald, für Emma Leutner. **So** 11.30 Fam.-Go., für Verst. d. Fam. Groß, 19 Go für Jugendliche (14 bis 24 Jahre) im Meditationsraum. **Di** 18.30 M. **Do** 19 AM Silentium, Meditationsraum. **Fr** 20 Taizégebet, Meditationsraum.

Königsbrunn, St. Ulrich,

Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a
Sa 17 BG. **So** 8.30 M, Maria Eberhard, für Hildegard Metzner, Monika u. Rudolf Koczy, Heinrich Pospiech, 19 M, für Verst. d. Fam. Bach u. Bernhardt. **Mo** 18.30 M, für Eltern Wagner u. Sohn Hans Günter. **Do** 8.30 M, für Regina Schreijak.

Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,

Blumenallee 27
So 10 PFG. **Mi** 18.30 M, Erwin Fischer JM. **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Lechfeld

Graben, St. Ulrich u. Afra,
 Kirchbergstraße 11
So 10 Rkr, 10.30 M, Margit und Hermann Hagg, Martin und Apollonia Kreipl. **Do** 17.30 Rkr, 18 M.

Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf,

Franziskanerplatz 6
Sa 8 Morgenlob, 8.45 Rkr, 9.30 M, 17 BG im Klosterlädle. **So** 8.30 BG im Klosterlädle, 8.30 Rkr, 9 PFG für die Leb. u. Verst. der PG, 10.30 M, Elisabeth Keim JM, Josef und Centa Streicher, Manfred Keim. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M, anschl. stille Anbetung bis Donnerstag, 8 Uhr (im Kloster), Maria u. Anton Hüttel mit Kindern u. Anton u. Regina Masur mit Kindern. **Fr** 15 BG im Klosterlädle, 17.30 Rkr, 18 M, Alfred Wieler JM.

Obermeitingen, St. Mauritius

Kirchberg
Sa 18 VAM Hildegard und Manfred Scholz. **Di** 8.30 Rkr, 9 M. **Fr** 17.15 Anbetung und Rkr, 18 M.

Untermeitingen, St. Stephan,

Schloßberg 10
Sa 18 VAM, Albert und Hermine Schaur und Enkelkinder Gabi und Thomas. **So** 9 M, Margareta Pichlmaier, Leonie Lampl und † der Fam. Christ und Lampl, Stefanie Dietrich. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M.

Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen Klimmach, Mater Dolorosa

Klimmach
Sa 19 VAM (18.30 Rosenkranz), Josef und Ida Pfänder. **Mi** 17 Rkr. **Do** 17 Rkr. **Fr** 19 M (18.30 Rosenkranz).
Mittelstetten, St. Magnus
 St.-Magnus-Gasse 1
So 10.30 M, Verstorbene Straub-Becker.
Schwabmünchen, St. Michael,
 Ferdinand-Wagner-Straße 5
So 9 PFG (8.30 Rkr), 10.30 M, Georg Hö-

fer und † Angehörige, † Fam. Fischer-Fenzl, Ernst Strohmeier, Charlotte Pulker, Elsa Lindner, in einem besonderen Anliegen, Wilfried und Hermine Kandler mit verst. Angeh., Hilda Tschanter mit Angeh., Margot, Hermann und Frieda Stenke mit Angeh., Walter Kölbl mit Eltern, Angeh. Kölbl, 19 M, Karl, Maria und Edmund Bartenschlager. **Mo** 9 M, Hedda Schneider und Eltern. **Di** 19 M, Kreszenz Aurnhammer JM, Magdalena und Erwin Moll. **Mi** 9 M anschl. Anbetung bis 10.30 Uhr. **Do** 17-18 Uhr Möglichkeit zur Beichte/geistlichem Gespräch, 18 M. **Fr** 9 M.
Schwabegg, Mariä Himmelfahrt
 Hauptstraße 1
So 9 M (8.30 Rkr), Donat Hoffmann und Angeh. **Do** 9 Gesunde beten für Kranke.

Pfarreiengemeinschaft Stauden

Grimoldsried, St. Stephan,
 Schulstr. 10
So 8.30 PFG, Verw. Müller und Haider, Leni, Alois und Bruno Weimann jun., Sophie und Walter Lämmermeyer z. Jahresged. **Di** 9 M, Kaspar Fischer mit Anna und Josef Kramer.

Langenneufnach, St. Martin,

Rathausstraße 23
So 10 M, Gisella Wundleger z. Jahresged. mit Karl Wundleger, Centa Greiter und Xaver Baintner mit Eltern, Maria und Franz Sandner und verst. Verw. **Do** 19 M, Magdalena Kröner.

Mickhausen, St. Wolfgang,

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5
Sa 18 Ewige Anbetung, 19 M mit Eucharistischem Segen, Herbert Leo Hörwick als Dreißigst-M, Josef u. Luise Sdzuj, Max u. Emma Biber u. Heinz Burkhard. **Mi** 9 M.

Mittelneufnach, St. Johannes Evangelist,

Kirchweg
So 18 Ewige Anbetung, 19 M mit Eucharistischem Segen. **Mo** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr. **Do** 19 M, Johann Albenstetter mit Angeh.

Reichertshofen, St. Nikolaus,

Kirchstraße 4
So 10 M.
Walkertshofen, St. Alban,
 Hauptstr. 30

So 8.30 M, Ingeborg Drexel und verst. Angeh., Sophie Miller und Fridolin Böck zum Jahresged. mit Angeh., Martin und Rosa Schmid und verst. Angeh. **Di** 18 Ewige Anbetung, 19 M mit eucharistischem Segen.

Dekanat Günzburg

Ziemetshausen, Maria Vesperbild, Wallfahrtskirche,

Schellenbacher Straße 4
Sa 8.30 Rkr, 8.30-9 BG im Pilgerhaus, 9 M, Johannes Kött (Benefiziat in MV zum Todestag), Helmtu Schnalzer, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger, für Franz und Pauline Habla und Sohn Franz, Leonhard Ehrlicher, zu Ehren der Hl. Dreifaltigkeit nach Meinung, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 VAM für die Bekehrung Ungläubiger nach Mei-

nung, für Albert Motzko und Angehörige, für Lucena und Aqapito Virtudes. **So** 7.15-10.30 BG im Pilgerhaus, 7.30 M für Holger Stumpf, für Anni und Willi Mayer, 8.30 M für Adelheid und Josef Buchta und deren Eltern und Geschwister, Peter Glück, Grigoleit Paula, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, 17-17.30 BG im Pilgerhaus, 17.30 M in der früheren Form nach Meinung (Philipp), nach Meinung, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Karl Gäbler, Anselm und Anna Rieger, um Heilung an Körper, Geist und Seele für meinen Mann. **Mo** 7.30 M für Johann Kopp, in einem schweren Anliegen, für Josef und Eleonore Gerstmayr, Resi Schneider und Alexander Schuster, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Pfarrer Heine, für Peter Arb, für Cenier und Nida Virtudes, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Hugo und Centa Emminger, für Berta und Heinrich Schilling, für Leonhard Ehrlicher, anschließend Krankengebet in der Kirche. **Di** 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Lebende und † Blaha und Wiedemann, zur Rettung der sterbenden todsünder, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Jakob und Viktoria Kerler und Sohn Georg aus Aspach, für Priester und Ordensleute nach Meinung, für Leonhard Ehrlicher. **Mi** 7.30 M um Gesundheit (Martha Burkhardt), für Arme Seelen, für Anton Kössel, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Familie Bagaric, für Sr. Chrysostoma, für Johanna Demharter, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr „um Beendigung der Corona-Krise“, 19.15 M für Johann und Amalie Ritter, für Johann Besenfelder, für Leonhard Ehrlicher. **Do** 7.30 M zu Ehren der Hl. Dreifaltigkeit nach Meinung, zur Muttergottes um Gesundheit und in besonderen Anliegen, zu Ehrn des hl. Joseph um eine gute Arbeitsstelle, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Familie Treffer, Kurz und Ettinger, Dankmesse zur Muttergottes von der immerwährenden Hilfe (Familie Wex), zur Muttergottes in einem besonderen Anliegen (D.B.), 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M in der früheren Form nach Meinung, zum lieben Heiligen Geist und zur Heiligen Familie, für Leonhard Ehrlicher, anschl. Spendung des Krankensegens. **Fr** 7.30 M für Josef und Else Wichtler, das die Regierung die richtigen Entscheidungen trifft, 9.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 10.30-11 BG im Pilgerhaus, 10.30 stille Anbetung, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Anna und hans Bayrl, zu Ehren des Hl. Josef um eine gute Sterbestunde, um Schutz unserer Familie, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Erich Kugelmann, zur Hl. Corona, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20-21.30 BG im Pilgerhaus, 20.45-21.25 Betrachtungen, 21.30 M in der früheren Form nach Meinung, zur Rettung der sterbenden Todsünder, für Leonhard Ehrlicher.
Persönliche Beichttermine können unter 08284/8038 vereinbart werden.